

Prijevod s hrvatskog na njemački. Prijevod s njemačkog na hrvatski

Hradel, Miroslav

Master's thesis / Diplomski rad

2021

Degree Grantor / Ustanova koja je dodijelila akademski / stručni stupanj: **University of Zagreb, Faculty of Humanities and Social Sciences / Sveučilište u Zagrebu, Filozofski fakultet**

Permanent link / Trajna poveznica: <https://urn.nsk.hr/urn:nbn:hr:131:476884>

Rights / Prava: [In copyright](#) / [Zaštićeno autorskim pravom.](#)

Download date / Datum preuzimanja: **2024-08-20**



Sveučilište u Zagrebu
Filozofski fakultet
University of Zagreb
Faculty of Humanities
and Social Sciences

Repository / Repozitorij:

[ODRAZ - open repository of the University of Zagreb
Faculty of Humanities and Social Sciences](#)



SVEUČILIŠTE U ZAGREBU
FILOZOFSKI FAKULTET
ODSJEK ZA GERMANISTIKU
DIPLOMSKI STUDIJ GERMANISTIKE
PREVODITELJSKI SMJER
MODUL A: DIPLOMIRANI PREVODITELJ

Miroslav Hradel

Prijevod s hrvatskog na njemački

Übersetzung aus dem Kroatischen ins Deutsche

Prijevod s njemačkog na hrvatski

Übersetzung aus dem Deutschen ins Kroatische

Diplomski rad

Mentorica: **Snježana Rodek**, viša lektorica

Zagreb, studeni 2021.

SADRŽAJ

Inhaltsverzeichnis

Prijevod s hrvatskog na njemački	3
Übersetzung aus dem Kroatischen ins Deutsche	
Barbalić, Darko; Barbalić, Sanja; Biondić, Danko; Vukmanić, Luka (2019) <i>Prethodna procjena rizika od poplava 2018</i> . Zagreb: Hrvatske vode, str. 25–48.	
Hrvatski izvornik	37
Kroatischer Ausgangstext	
Prijevod s njemačkog na hrvatski	62
Übersetzung aus dem Deutschen ins Kroatische	
Thüringer Ministerium für Migration, Justiz und Verbraucherschutz (TMMJV) (2019) <i>Thüringer Zuwanderungs- und Integrationsbericht 2019</i> . Erfurt, str. 40–56.	
Njemački izvornik	87
Deutscher Ausgangstext	
Literatura	105
Literaturverzeichnis	

Prijevod s hrvatskog na njemački
Übersetzung aus dem Kroatischen ins Deutsche

Barbalić, Darko; Barbalić, Sanja; Biondić, Danko; Vukmanić, Luka (2019) *Prethodna procjena rizika od poplava 2018*. Zagreb: Hrvatske vode, str. 25–48.

3 VORLÄUFIGE BEWERTUNG DES HOCHWASSERRISIKOS

Bei der Erstellung der Vorläufigen Bewertung des Hochwasserrisikos 2018 wurden einige analytische Faktoren beibehalten, die bereits bei der Erstellung der Vorläufigen Bewertung des Hochwasserrisikos 2013 benutzt wurden. Dabei wurden einige kleinere Unstimmigkeiten beseitigt. Diese Faktoren basieren auf den Gebieten der administrativen Siedlungen, die zusammengesetzt die gesamte Landfläche Kroatiens abdecken.

3.1 Gebiete des Hochwasserrisikomanagements

Laut Wassergesetz sind Gebiete des Hochwasserrisikomanagements als Flussgebietseinheiten zu betrachten. Im hydrographischen Sinne gehört das Territorium der Republik Kroatien zu den Einzugsgebieten des Adriatischen Meeres und des Schwarzen Meeres. Deswegen wird dieses Territorium in zwei Flussgebietseinheiten unterteilt, nämlich in:

- ✓ Flussgebietseinheit Donau und
- ✓ Flussgebietseinheit Adria.

Diese Flussgebietseinheiten werden auf Abbildung 5 und auf der Karte „Flussgebietseinheiten und Teileinzugsgebiete“ dargestellt.

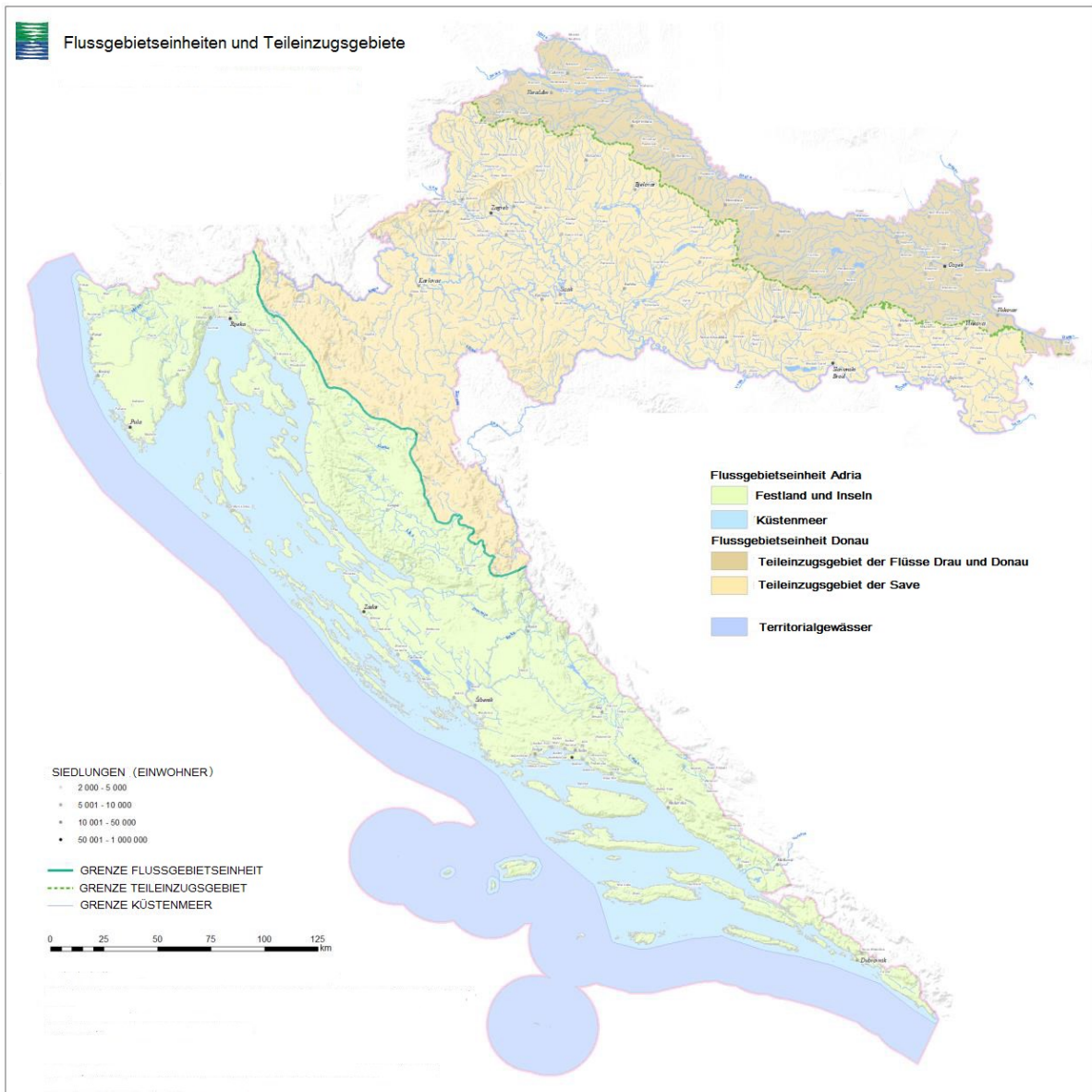


Abbildung 5: Flussgebietseinheiten und Teileinzugsgebiete

Als Teil der Flussgebietseinheit Adria werden auch Übergangs- und Küstengewässer des Adriatischen Meeres verstanden. Das Gebiet des Küstenmeeres, das nicht Teil der Übergangs- und Küstengewässer des Adriatischen Meeres ist, wird zusammen mit zugehörigen Inseln weder als Flussgebiets- noch als Bewirtschaftungseinheit betrachtet.

Tabelle 3: Flussgebietseinheiten nach Oberfläche

Fläche	Flussgebietseinheit Donau	Flussgebietseinheit Adria	Gebiet der Hoheitsgewässer	Republik Kroatien
	km ²	km ²	km ²	km ²
Festland	35.101	18.185		53.286
Inseln		3.262	4	3.266
Meer		13.842	17.772	31.614
INSGESAMT	35.101	35.289	17.776	88.166

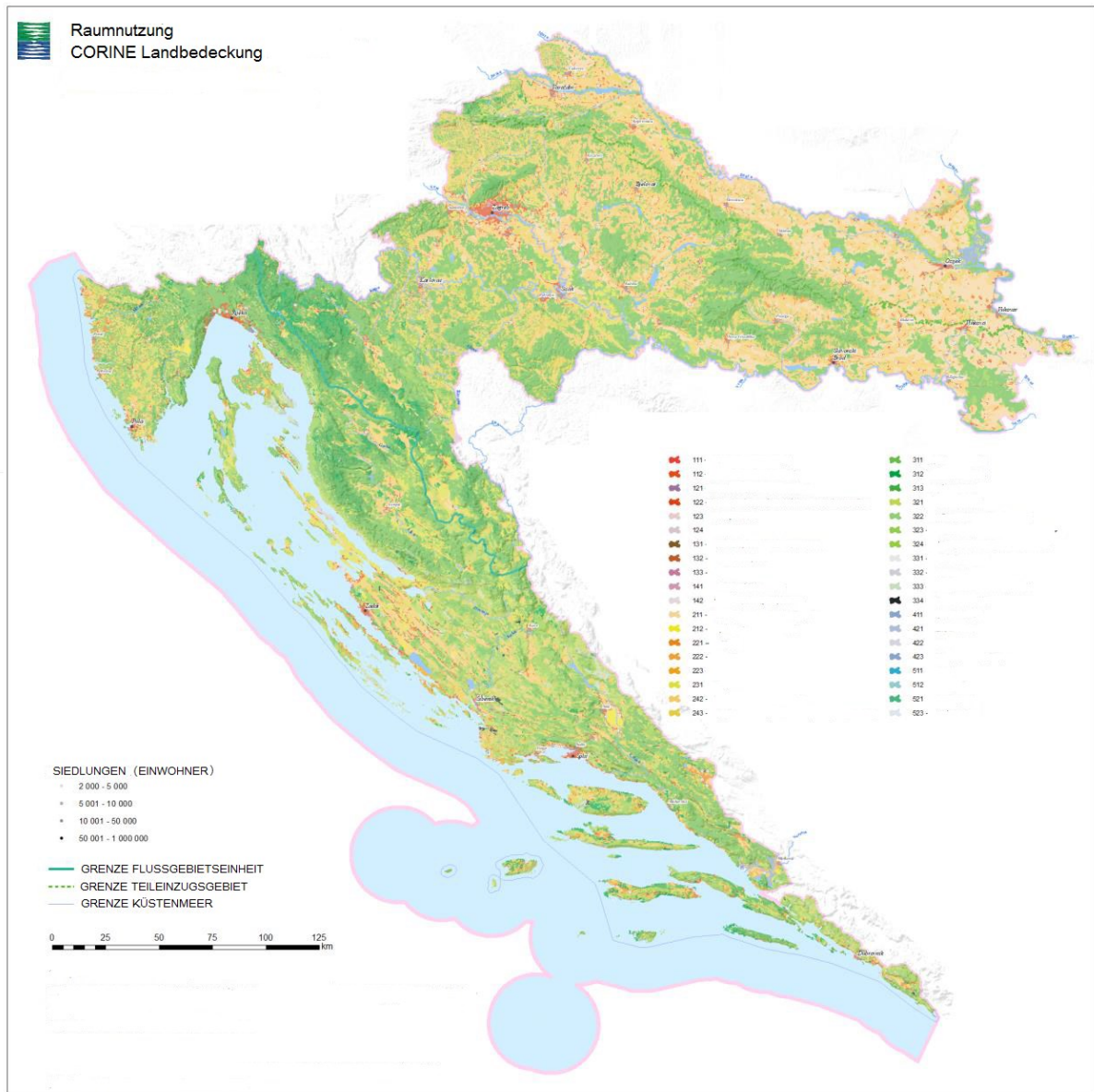


Abbildung 6: Raumnutzung (CORINE Landbedeckung 2012)

Raumnutzung wird auf Abbildung 6 bzw. auf der Karte „Raumnutzung – CORINE Landbedeckung“ dargestellt.

Zu den wichtigsten territorialen Wasserbewirtschaftungseinheiten neben den Flussgebietseinheiten gehören laut Wassergesetz Teileinzugsgebiete. Dazu kommen noch kleinere Einzugsgebiete und Sektoren, die eine effektive operative Organisation und das Durchführen der Maßnahmen der Wasserbewirtschaftung auf der lokalen Ebene ermöglichen sollen. Abbildung 4 (Kapitel 2.2) zeigt die räumliche Lage der Sektoren und Schutzgebiete.

3.1.1 Flussgebietseinheit Donau

Geologische und lithologische Merkmale: Im Raum dieser Flussgebietseinheit gibt es zwei naturgeographische Einheiten, denn im Norden befindet sich das Pannonische Becken und im Süden liegt eine Gebirgsregion.

Das Pannonische Becken entstand infolge einer tektonischen Senkung im Tertiär und es befindet sich an der Stelle des Pannonischen Meeres, das im Diluvium vertrocknete. Das pannonische Gebiet besteht aus alluvialen und diluvialen Ebenen in einer Höhe von 80 bis 135 m über dem Meeresspiegel sowie aus einzelnen Gebirgsgruppen (Požeška gora, Dilj, Papuk, Psunj, Krndija, Moslavačka gora, Bilogora, Medvednica und Kalnik). Diese Gebirgsgruppen bestehen aus älteren Siliziumgesteinen des kristallinen Schiefers, aber auch aus eruptiven Gesteinen aus dem Paläozoikum und Mesozoikum. Die Gebirgsgruppen Zrinska gora und Petrova gora liegen im südlichen Grenzgebiet der pannonischen Region. Auch sie gehören zu den älteren Gesteinen, da sie aus klastischen Gesteinen bestehen, die im Paläozoikum, Mesozoikum und Tertiär entstanden. Im südwestlichen Teil der Gebirgsgruppe Zrinska gora sind auch magmatische Gesteine und Metamorphgesteine zu finden. Im lithologischen und geologischen Sinne besteht der größte Teil der pannonischen Region aus den im Quartär entstandenen Silikatsedimenten. Kalksteine sind dagegen nur in den höchsten Gebirgsregionen zu finden. Der Oberflächenabfluss besteht in der Region vor allem aus zahlreichen Flüssen und Bächen. Die ganze Gebirgsregion ist Teil des dinarischen Karstgebietes und dort befindet sich auch die Wasserscheide zwischen der Flussgebietseinheit Donau und der Flussgebietseinheit Adria. Die Region besteht vor allem aus einer Karstlandschaft in einer Höhe von 150 bis 900 m über dem Meeresspiegel. Es gibt viel Kalkstein und die Hydrogeologie ist typisch für den Karst, d. h. dort werden häufig Karstfelder, Wasserquellen und unterirdisches Wasser gefunden. Die Löslichkeit des Kalkbodens trug zur morphologischen Bildung der Karstlandschaft bei. Dazu ermöglichte sie im wesentlichen Sinne die Bildung von Canyon-Tälern, Sinkhöhlen und Karstfeldern sowie die Bildung eines Netzwerks aus unterirdischen

und periodischen Strömen. Die nördliche Grenze des Karstes streckt sich vom Žumberak-Gebirge über den südlichen Rand der Karlovac-Depression bis zur Grenze zu Bosnien und Herzegowina.

Bodenwissenschaftliche Merkmale: Zwischen Merkmalen im pannonischen Teil der Flussgebietseinheit und Merkmalen im Teil der Flussgebietseinheit im Karst gibt es bodenwissenschaftliche Unterschiede. Im Gebiet zwischen den Flüssen Drau, Save und Kupa befinden sich ausgelaugte Böden und verschiedene Arten von hydromorphen Böden. Nur in den östlichsten Teilen der Region Slawonien gibt es Böden mit hoher Fruchtbarkeit (Schwarzerde, Braunerde und ausgelaugte Böden). In den Gebirgsregionen sind vor allem verschiedene Arten der Braunerde zu finden.

Klimatische Eigenschaften: Die Kontinentalklimazone befindet sich im nördlichen Teil der Flussgebietseinheit und streckt sich bis zum Einzugsgebiet der Flüsse Kupa und Odra. Diese Klimazone zeichnet sich durch einen durchschnittlichen jährlichen Niederschlag im Bereich von 900 bis 1.000 mm im Westen bzw. bis 650 mm in Ostslawonien aus. Den höchsten Niederschlag gibt es im Juni, den niedrigsten im Februar. Etwa 60 % des gesamten jährlichen Niederschlags findet in der Vegetationsperiode statt. Den entscheidenden Einfluss auf die Lufttemperatur hat die Höhe über dem Meeresspiegel, so dass die höchsten Temperaturen in den niedrigsten Gebieten der Region Ostslawonien auftreten. Dort beträgt die durchschnittliche Lufttemperatur etwa 11 bis 12 °C. In der Übergangsklimazone ist der Niederschlag deutlich höher und der Grund dafür ist die Nähe des Meeres sowie eine größere durchschnittliche Höhe über dem Meeresspiegel. In der Region Gorski kotar gibt es den höchsten durchschnittlichen jährlichen Niederschlag mit bis zu 3.500 mm und höher. Den höchsten Niederschlag gibt es im November, den niedrigsten im Februar. Den Niederschlag gibt es gleichermaßen in der Vegetationsperiode und in der kalten Jahreszeit. Die Regelmäßigkeit der Temperaturänderung ist mit der Höhe über dem Meeresspiegel eng verbunden, so dass die niedrigste Temperatur in den höchsten Gebieten der Region Gorski kotar vorkommt. Dort beträgt die durchschnittliche Lufttemperatur etwa 3 °C.

3.1.2 Flussgebietseinheit Adria

Geologische und lithologische Merkmale: In der Flussgebietseinheit Adria fallen zwei naturgeographische Einheiten auf, nämlich das dinarische Berggebiet und das adriatische Gebiet. Im dinarischen Berggebiet findet man die höchsten Berge Kroatiens (in einer Höhe von 1.800 m über dem Meeresspiegel). Zwischen diesen Bergen gibt es Karstfelder. Das dinarische Berggebiet ist im geologischen Sinne etwas jünger und es besteht vor allem aus Kalkstein. Die Hydrogeologie ist dabei typisch für den Karst, d. h. es kommen viele große Wasserquellen und unterirdische Ströme vor. Entlang der Oberflächenströme sowie entlang der unterirdischen Ströme bildete sich eine große Anzahl der Canyons, Schluchten, Höhlen und Tuffkaskaden. Es geht um die jüngsten und empfindlichsten Formationen, die eine besondere Attraktivität besitzen. Auch das adriatische Gebiet ist Teil des dinarischen Karstes. Es wird von Inseln und einem schmalen Landstreifen gebildet. Die Hochgebirge gelten dabei als Grenze zwischen dem adriatischen Gebiet und Inland. Entlang des adriatischen Gebietes gibt es drei Landformen: Inseln, Küste und Hinterland. Die Struktur der Gesteine bildet vor allem der hochreine Kalkstein (kontinentale Gebirgsketten, Halbinseln und Inseln). Dazu kommen noch die weniger stabilen und undurchlässigen Flysch- und Dolomitablagerungen (niedrige kontinentale Plateaus und Schluchten sowie versunkene Buchten). Die heutige Küste ist jung. Sie entstand durch den Anstieg des Meeresspiegels im Quartär. Davor waren fast alle Inseln Teil des Festlands. Dies hat zur Folge, dass die Landformen auf den Inseln und am Festland förmlich und strukturell sehr ähnlich sind. Eine reich gegliederte Küste entstand durch die Versenkung der erodierten Karstlandschaft und besteht aus mehr als tausend Inseln und Felsen. Der Anstieg des Meeresspiegels trug dazu bei, dass die Süßwassersysteme am Festland vom Rückstau des Meeres beeinflusst wurden. Dadurch entstand die Möglichkeit des tiefen Durchdringens des Meereswassers in die Grundwasserleiter an der Küste.

Bodenwissenschaftliche Merkmale: Verschiedene Arten von Braunerde sind typisch für die Gebirgsgebiete. Die Küstengebiete und Inseln sind arm an Ackerflächen und die wertvollsten landwirtschaftlichen Räume sind Karstfelder. Dazu gibt es Böden, die aus Flysch, Mergel und isolierten alluvialen Ablagerungen entstanden. Die tieferen Böden der fruchtbaren Terra Rossa sind nur auf der lokalen Ebene zu finden, vor allem in Istrien.

Klimatische Merkmale: In dieser Flussgebietseinheit existieren zwei Niederschlagsregime, nämlich das Mittelmeerregime und das Übergangsregime. Das Übergangsregime hat

Merkmale des Mittelmeerregimes und des kontinentalen Regimes. Der durchschnittliche jährliche Niederschlag reicht von 800 mm in Westistrien und auf den Inseln bis 3.500 mm und sogar noch mehr in den höchsten Gebirgsgebieten der Region Gorski kotar. Im Übergangsbereich (zwischen dem kontinentalen und mediterranen Klima) kommen die höchsten Niederschlagsmengen im November und die niedrigsten im Februar vor. Im Inland der Adriaküste kommt ein maritimes Niederschlagsregime vor, d. h. die höchsten Niederschlagsmengen erfolgen im November und die niedrigsten im Juli. An der Küste ist das Wetterregime vergleichbar mit dem Wetterregime im Inland, nur die Niederschlagsmengen sind deutlich niedriger. Die geographische Breite hat einen großen Einfluss auf die Lufttemperatur. Deswegen treten die höchsten durchschnittlichen Temperaturen in den südlichen Gebieten und auf den Inseln auf. In nördlicher Richtung und in Richtung Inland werden die durchschnittlichen Temperaturen immer niedriger. Der stärkste Einfluss der Höhe über dem Meeresspiegel kommt in den Gebirgsgebieten vor.

3.1.3 Faktoren für eine vorläufige Risikoanalyse

Für die Zwecke einer vorläufigen Hochwasserrisikobewertung wurden beide Flussgebietseinheiten in eine abgeschlossene Anzahl von Faktoren unterteilt, die für das Durchführen der vorläufigen Risikoanalyse benutzt wurden. Diese Risikoanalyse ist auch die Basis für die Kategorisierung eines Gebietes, denn es wird als potenzielles Hochwasserrisikogebiet betrachtet, sobald eine Wahrscheinlichkeit festgestellt wird, dass die vorläufigen Risiken in diesem Gebiet die Grenze des Akzeptablen überschreiten. Bei der Erstellung der Vorläufigen Bewertung des Hochwasserrisikos 2018 wurden einige analytische Faktoren beibehalten, die bereits bei der Erstellung der Vorläufigen Bewertung des Hochwasserrisikos 2013 benutzt wurden. Dabei wurden einige kleinere Unstimmigkeiten beseitigt. Diese Faktoren basieren auf den Gebieten der administrativen Siedlungen, die zusammengesetzt die gesamte Landfläche Kroatiens abdecken. Um eine Übereinstimmung der Faktoren mit den Bewirtschaftungs- bzw. Flussgebietseinheiten zu erreichen, kommen bei der Unterteilung von Siedlungen, die die Grenzen der Flussgebietseinheiten bzw. die Grenzen der Teileinzugsgebiete überschreiten, gleich zwei oder mehr Faktoren vor. Diese jeweiligen Faktoren decken aber nur eine Bewirtschaftungseinheit bzw. nur ein Teileinzugsgebiet ab. Dazu wurden als einzelne Faktoren Teile der administrativen Siedlungen hervorgehoben, die durch Meeresgebiete geteilt sind. Der Grund für diese Unterteilung liegt darin, dass bei der Bewertung des Hochwasserrisikos große Unterschiede zwischen Gebieten am Festland und

Gebieten auf den Inseln festgestellt wurden. Um auf die Analysen der vorherigen Planungszyklen folgen zu können, wurden Veränderungen der administrativen Grenzen seit der Erstellung der Vorläufigen Bewertung des Hochwasserrisikos 2013 nicht berücksichtigt. Solche Veränderungen gab es in Bezug auf einige Siedlungen. Auf der Basis der zuverlässigeren räumlichen Tatsachen wurden einige kleine Fehler behoben. Dabei wurden die 8 Faktoren aus dem Jahr 2013 in 25 neue Faktoren unterteilt.

Tabelle 4: Faktoren für eine vorläufige Risikoanalyse

EINHEIT DES HOCHWASSERRISIKOMANAGEMENTS	FAKTOREN FÜR EINE ANALYSE		
	Anzahl	Gesamtfläche (km ²)	Durchschnittsfläche (km ²)
Flussgebietseinheit Donau	5.504	35.108	6,38
Flussgebietseinheit Adria	3.232	21.454	6,64
Inseln des Küstenmeeres*	24	4,49	0,19
Republik Kroatien	8.760	56.566	6,46
* – keine Bewirtschaftungseinheit			

Dazu stellen diese Faktoren die territorialen Einheiten für die Feststellung der Gebiete mit einem potenziell höheren Hochwasserrisiko dar.

3.2 Hochwasserereignisse

3.2.1 Hochwasserereignisse in der Vergangenheit

Die in der Vergangenheit verzeichneten Hochwasserereignisse werden in einem Register der Hochwasserereignisse systematisiert. Das Register wird von der kroatischen Wasserbewirtschaftungsgesellschaft Hrvatske vode geführt. Derzeit findet man im Register insgesamt 1.062 Hochwasserereignisse. Die Aufzeichnungen gehen bis in das 18. Jahrhundert zurück. Dabei soll jedoch hervorgehoben werden, dass die vollständigeren Daten erst seit 2010 zur Verfügung stehen. Dem Register zufolge gab es in den Jahren 2010 und 2014 die meisten Hochwasserereignisse, und zwar in beiden Flussgebietseinheiten. Dabei ist der Unterschied in der Flussgebietseinheit Donau größer (Abbildung 8). Abbildung 7 und die Karte „Verzeichnete Hochwasserereignisse“ zeigen die räumliche Lage der Hochwasserereignisse aus dem Register. Abbildung 11 und die Karte „Frequenz der Überflutung“ zeigen die Anzahl der Hochwasserereignisse für die jeweilige Siedlung im Zeitraum von 2011 bis 2018. Jede Siedlung ist als einer der Faktoren für eine Analyse zu betrachten, denn so kann man feststellen, wie oft es in einem Gebiet in Kroatien Hochwasser gab.

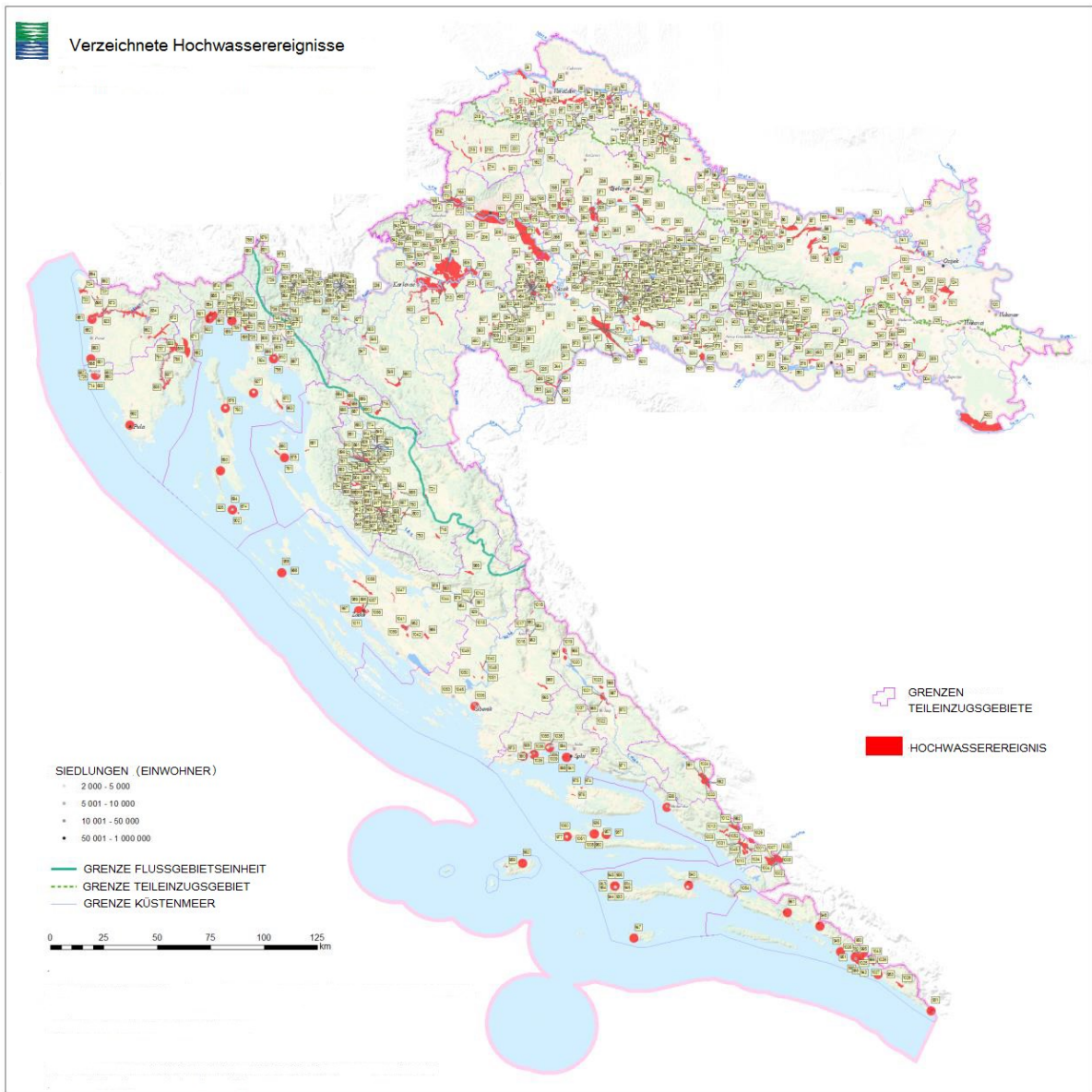


Abbildung 7: Verzeichnete Hochwasserereignisse

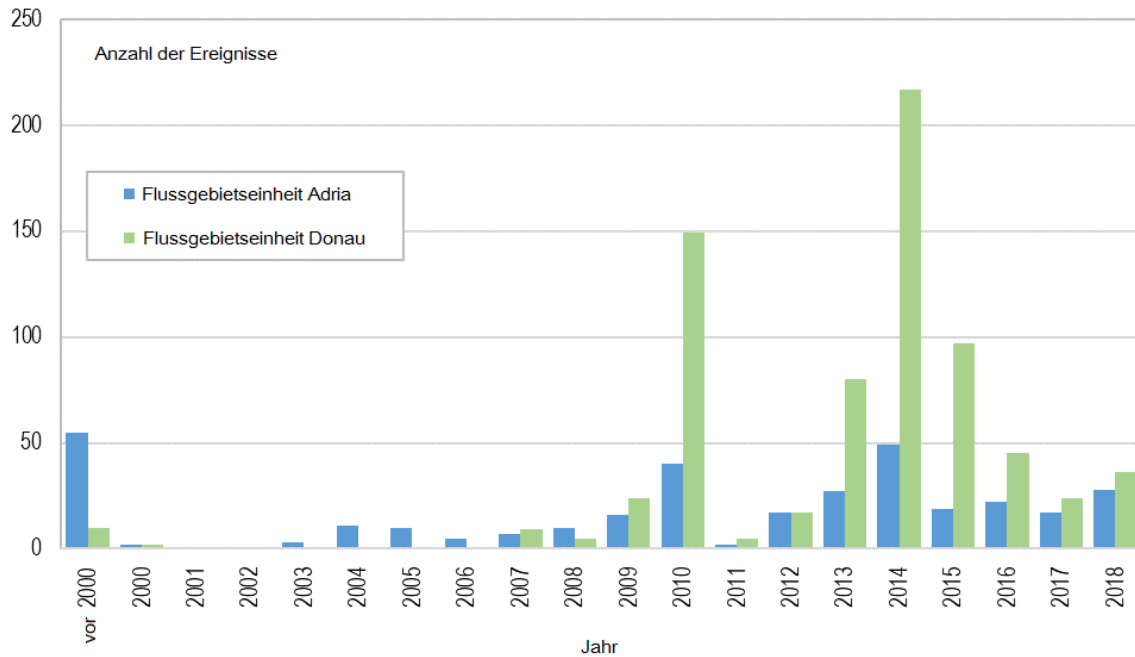


Abbildung 8: Überblick der Hochwasserereignisse aus dem Register

Basierend auf den gesammelten Daten können einige Unterschiede in Bezug auf die Merkmale der Hochwasserereignisse festgestellt werden. Dazu gibt es Unterschiede in Bezug auf die Art und den Zeitpunkt des Auftretens eines Hochwasserereignisses. In der Flussgebietseinheit Adria kommen die meisten Hochwasserereignisse am Jahresende vor. In der Flussgebietseinheit Donau sind Hochwasserereignisse im Frühling und im Herbst zu befürchten, da sie in diesen Jahreszeiten am häufigsten vorkommen, vor allem während des Monats Mai (Abbildung 9).

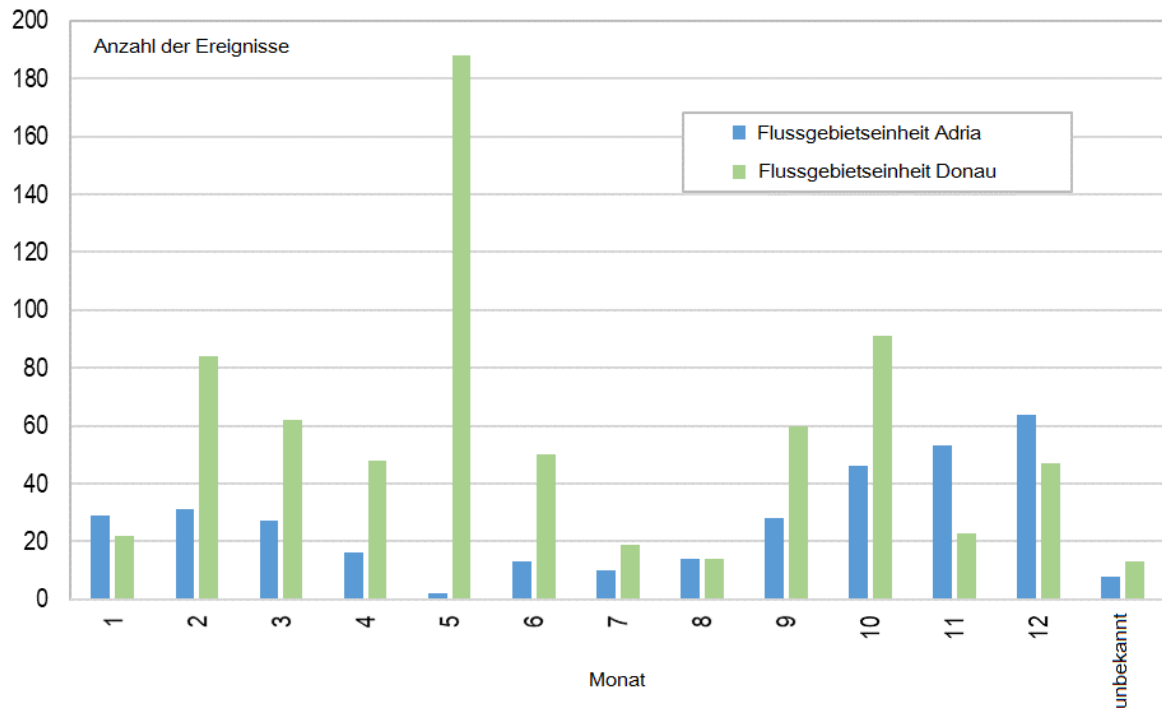


Abbildung 9: Überblick der jährlichen Verteilung der Hochwasserereignisse aus dem Register

Die mit Abstand häufigsten Hochwasserereignisse sind entweder das Resultat des Ausflusses des Wassers aus dem Wasserlauf oder des heftigen Regens. In der Flussgebietseinheit Adria kommt es auch zum Ausfluss des Wassers aus dem Meer.

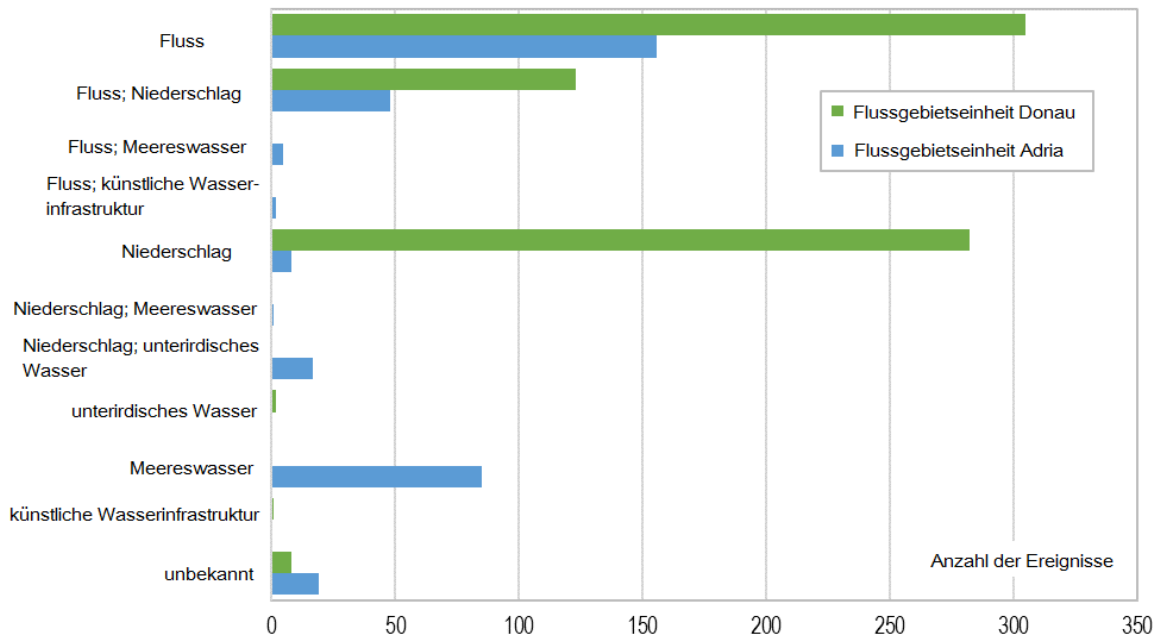


Abbildung 10: Anzahl der Hochwasserereignisse nach Art der Entstehung (Quelle: Register der Hochwasserereignisse)

In der Flussgebietseinheit Adria dauert ein durchschnittliches Hochwasserereignis 4,5 Tage bei einer durchschnittlichen Fläche von ungefähr 2,8 km². In der Flussgebietseinheit Donau ist die durchschnittliche Dauer eines Hochwasserereignisses erwartungsgemäß länger. Sie beträgt 5,8 Tage bei einer durchschnittlichen Überschwemmungsfläche von 4,8 km².

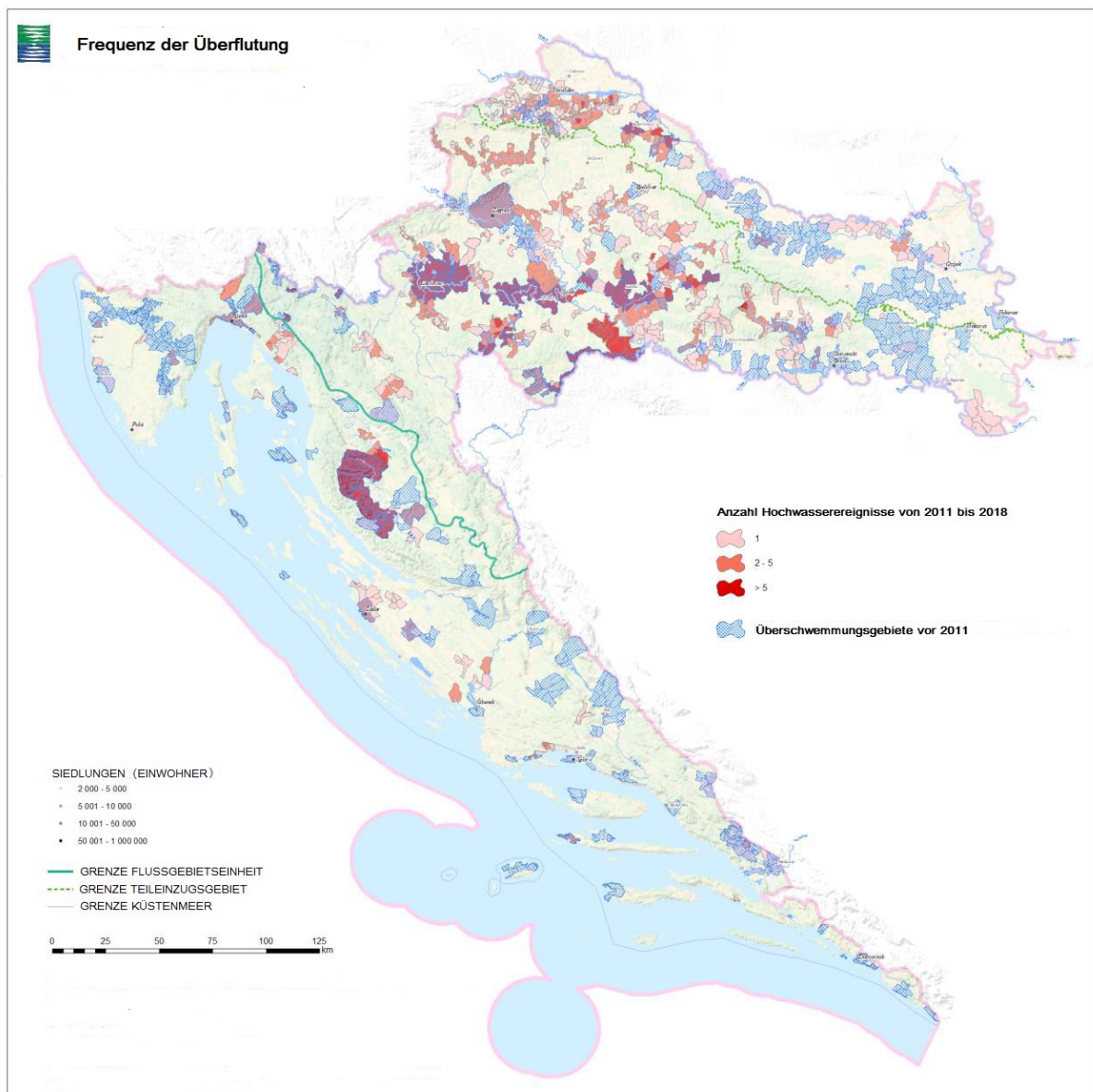


Abbildung 11: Frequenz der Überflutung (Anzahl der verzeichneten Hochwasserereignisse im Zeitraum von 2011 bis 2018)

Die flächengrößte Überflutung wurde am 13. Februar 2014 im Register verzeichnet. Damals brach die Flut über die folgenden Gemeinden und Städte herein: Barilović, Draganić, Duga Resa, Jastrebarsko, Karlovac, Klinča Sela, Krnjak, Lasinja, Ozalj, Pisarovina und Vojnić. In Bezug auf die Flussgebietseinheit Adria wurde die flächengrößte Überflutung am 22. Oktober 1993 im Register verzeichnet. Damals brach die Flut über die folgenden Gemeinden und Städte herein: Barban, Cerovlje, Gračišće, Kršan, Labin, Pićan, Raša und Sveta Nedjelja.

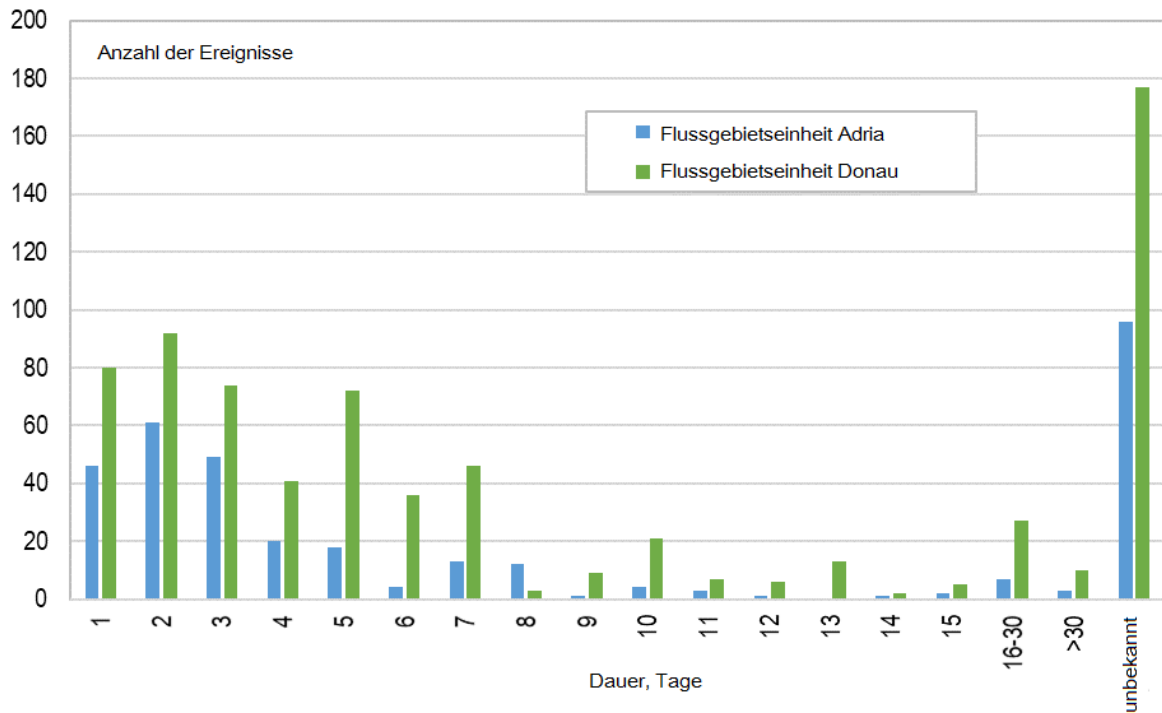


Abbildung 12: Dauer der Hochwasserereignisse nach dem Register der Hochwasserereignisse

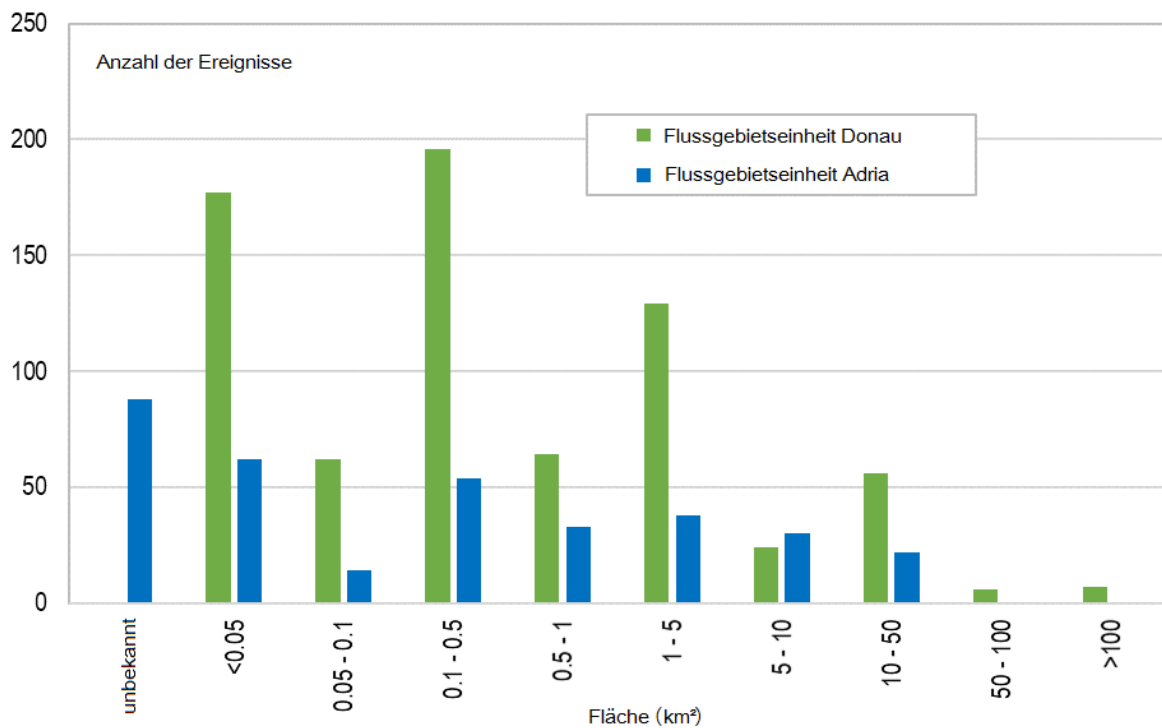


Abbildung 13: Fläche der Hochwasserereignisse nach dem Register der Überschwemmungsgebiete

Bei einer Betrachtung des Zeitraums seit der Erstellung des letzten Dokuments (von 2011 bis heute) kann man feststellen, dass in der Flussgebietseinheit Adria die folgenden Siedlungen von der höchsten Anzahl der Hochwasserereignisse betroffen wurden: Bakovac Kosinjski, Gornji Kosinj, Mlakva, Donje Pazarište, Podstrana, Smiljan, Debelo Brdo, Ličko Lešće und Gospić. Im gleichen Zeitraum wurden in der Flussgebietseinheit Donau die folgenden Siedlungen von der höchsten Anzahl der Hochwasserereignisse betroffen: Međurić, Sisak, Veliko Vukovje, Zapeć, Blaževci, Slana, Stankovac, Hrvatska Dubica, Donje Jame, Dvor, Banova Jaruga, Trepča und Zbjegovača.

3.2.2 Hochwasserschäden

Seit 2011 wurden die schwersten Hochwasserschäden zweifellos beim Hochwasserereignis von Gunja im Mai 2014 verzeichnet. Bei diesem Hochwasserereignis gab es auch zwei Tote, und zwar nach vielen Jahren ohne Todesfälle.

Bei der Betrachtung der Hochwasserschäden kann man feststellen, dass die heftigsten Spuren der Hochwasserereignisse meist im wirtschaftlichen Bereich geblieben sind. Sonst waren die Folgen vieler Hochwasserereignisse nicht verheerend.

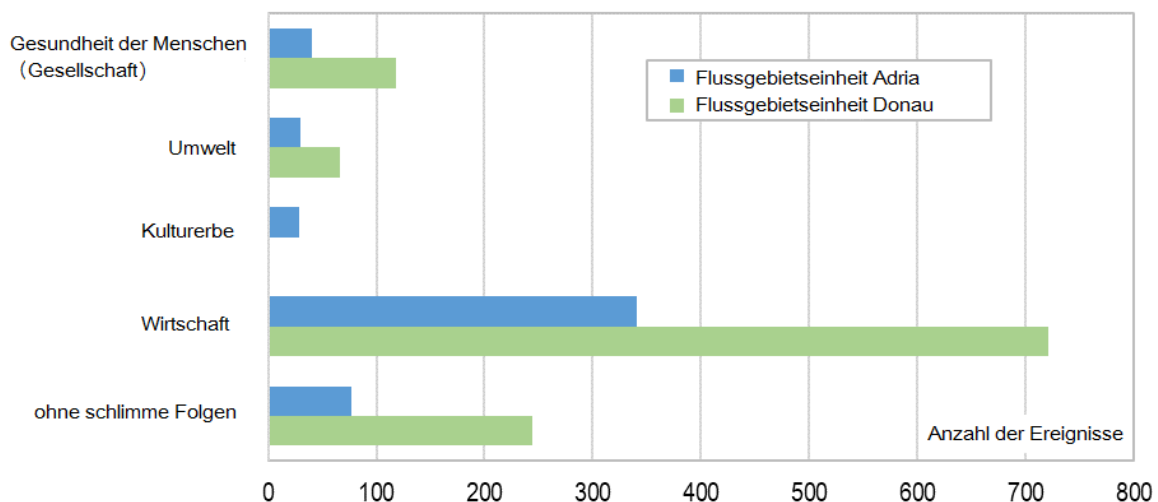


Abbildung 14: Hochwasserschäden

Im Rahmen der Kategorie Wirtschaft beeinflussten die Hochwasserereignisse in einem ähnlichen Umfang die Kategorien „Nutzung landwirtschaftlicher Fläche“, „Infrastruktur“ und „Eigentum“.

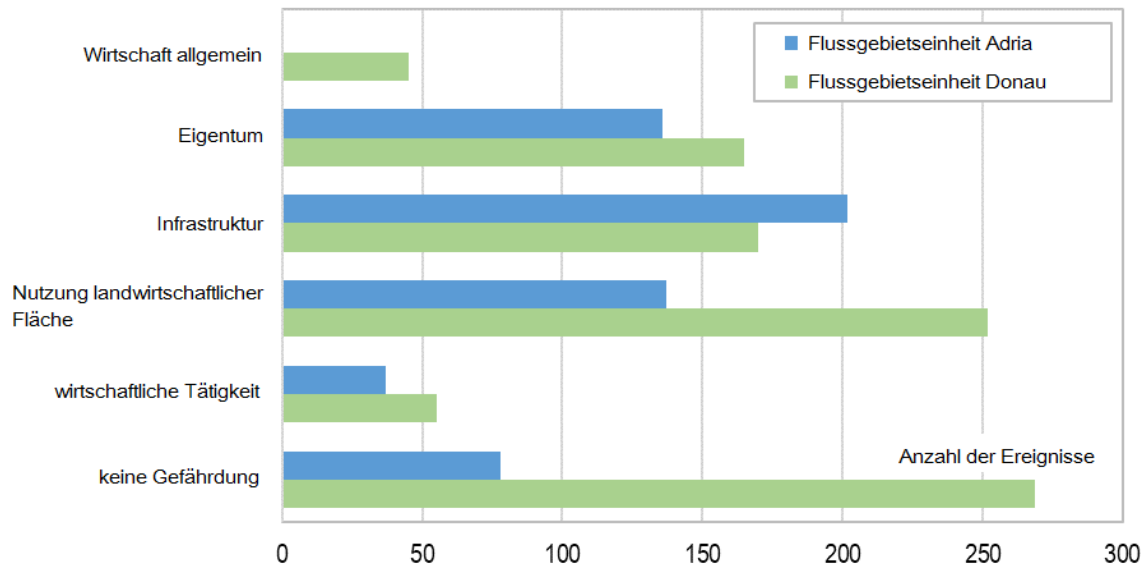


Abbildung 15: Hochwasserschäden im wirtschaftlichen Rahmen

Alle Hochwasserereignisse im Register werden in Anhang 2 systematisiert. Die verwendeten Codes und Abkürzungen entsprechen den Standards, die in Anhang 1 beschrieben sind. Sie gelten für alle Berichte, die von der Europäischen Kommission herausgegeben werden.

3.2.3 Typische Hochwasserereignisse

Unter den vielen im Register verzeichneten Hochwasserereignissen wurden vier typische ausgewählt. Dabei war das Hauptkriterium weder die Größe der überschwemmten Fläche noch die verursachten Hochwasserschäden. Vielmehr ging es um die Muster der Überflutung, die bei der Erstellung der zukünftigen Aktivitätenplanungen besonders hilfreich sein könnten.

Dementsprechend wurden die folgenden Hochwasserereignisse als sehr wichtig betrachtet und ausgewählt:

- Die Hochwasserereignisse von Rijeka, Zadar und Trogir am 1. Dezember 2008 (Flussgebietseinheit Adria)

- Das Hochwasserereignis von Gunja und Drenovci im Teil der Region Posavina um die Stadt Županja am 17. Mai 2014 (Flussgebietseinheit Donau)
- Das Hochwasserereignis in der Siedlung Trstenik auf der Halbinsel Pelješac am 4. Oktober 2015 (Flussgebietseinheit Adria)
- Das Hochwasserereignis von Zadar, Nin, Poličnik und Vrši am 11. September 2017 (Flussgebietseinheit Adria)

Die Hochwasserereignisse von Rijeka, Zadar und Trogir am 1. Dezember 2008 – Eine schwere Überflutung wurde durch den steigenden Meeresspiegel verursacht. Mehrere Gebiete an der Adriaküste wurden davon am 1. Dezember 2008 betroffen. Um 8 Uhr an diesem Morgen registrierte der maritime Flutmesser an der Station in Bakar den Rekordwasserstand von 105 cm. Etwas später, nämlich um 11 Uhr, wurde in Rovinj das Maximum erreicht, auch wenn dieses Ereignis nicht besonders auffällig war. Die ungewöhnlich hohen Wasserstände wurden nicht nur im nördlichen Teil des Adriatischen Meeres registriert, sondern auch in weiten Teilen Dalmatiens nördlich von Split.



Abbildung 16: Hochwasser auf dem Gebiet der Stadt Rijeka am 1. Dezember 2008

Die höchsten Werte wurden beim Eintreten des Höhepunkts des Gezeitenwechsels registriert. Die Gezeiten hatten zu dem Zeitpunkt einen Halbtagesrhythmus (der Mond befand sich in der

Phase zwischen dem Neumond und dem ersten Viertel). Das synoptische System, das dieses Hochwasser verursachte, entwickelte sich am 1. Dezember über dem Mittelmeer. Es handelte sich um den sekundären Tiefpunkt des Atlantischen Zyklons. Auf die Lage des synoptischen Systems wirkten sich der schwache Druckgradient im ganzen adriatischen Einzugsgebiet und die wechselnde Windstärke des Schirokkos aus. Zwischen 7 und 8 Uhr erreichte der Luftdruck in Rijeka den niedrigsten Wert. Kurz davor waren die Gezeiten auf ihrem Tageshöhepunkt. Das Wehen des Schirokkos begann 24 Stunden vor dem Hauptereignis. Im Allgemeinen war die Windstärke im südlichen Gebiet und an der Ostküste des Adriatischen Meeres größer als anderswo. Die Bedingungen für eine Überflutung entwickelten sich bereits zwei Wochen zuvor, denn damals gab es atmosphärische planetarische Störungen, die einen langsamen Anstieg des Meeresspiegels verursachten. Vor dem Ereignis bewegten sich über das Adriatische Meer einige synoptische Störungen, die Seiches verursachten. Als sich die entscheidende Front am Morgen des 1. Dezembers über das adriatische Einzugsgebiet bewegte, war die Seiche aus der Nacht vom 28. auf den 29. November immer noch aktiv. Auch wenn die Amplitude der Seiche nicht besonders hoch war, beeinflusste sie trotzdem den Meeresspiegel stark. Das Maximum wurde fast zum gleichen Zeitpunkt erreicht, zu dem der Wert der vorher entstandenen Seiche an seinem Höhepunkt war. Der erste Modus verursachte einen Anstieg des Wasserstandes um 11 cm, der zweite nur um 1 cm. Für das Ereignis war keiner der Prozesse entscheidend, denn das Gezeitensignal und die langzeitperiodische Komponente waren an den meisten Orten am Adriatischen Meer vergleichbar hoch, was im Endeffekt heißt, dass diese zwei Faktoren den höchsten Wasserstand im gleichen Maßstab beeinflussten wie die Sturmflut.



Abbildung 17: Hochwasser auf dem Gebiet der Stadt Trogir am 1. Dezember 2008

In Bakar wurde in Bezug auf die Sturmflut der Pegelstand von 39 cm gemessen. Wenn man die Gezeiten und die planetarische Komponente jeweils betrachtet, wurde am selben Ort der Pegelstand von 23 cm gemessen. Es kann also festgestellt werden, dass das Hochwasserereignis vom 1. Dezember 2008 durch eine feine konstruktive Superposition einer gemäßigten Sturmflut, der Gezeitenwechsel, der adriatischen Seiche und des langzeitperiodischen Anstiegs des Meeresspiegels verursacht wurde. Die aus diesem Ereignis stammenden Hochwasserschäden wurden in mehreren Städten an der Küste des Adriatischen Meeres nördlich von Split registriert.

Das Hochwasserereignis wird im Register unter den folgenden Codes geführt: SE_2008_002, SE_2008_003, SE_2008_006, SF_2008_001 und SF_2008_002. Auf der Karte wird es mit den folgenden Identifikationsnummern angezeigt: 691, 692, 695, 989 und 990.

Das Hochwasserereignis hat Folgendes gezeigt:

- die adriatische Küste ist sehr empfänglich für solche Hochwasserereignisse, die durch den Anstieg des Meeresspiegels verursacht werden,
- es besteht die Notwendigkeit, ein umfangreiches und umfassendes System für das Hochwasserrisikomanagement in Bezug auf den steigenden Meeresspiegel zu entwickeln. Dazu soll ein solches System effizienter mit dem allgemeinen Hochwasserrisikomanagement verbunden werden,
- es ist möglich, dass der Klimawandel das Hochwasserrisiko beeinflusst und erhöht hat,
- es besteht die Notwendigkeit, dass einige untypische Lösungen gefunden werden, um den Hochwasserschutz für alle Siedlungen an der Küste zu verbessern.

Das Hochwasserereignis von Gunja und Drenovci im Teil der Region Posavina um die Stadt Županja am 17. Mai 2014 – Die heftigen Niederschläge gab es im Mai 2014, vor allem im Zeitraum zwischen dem 12. und 17. Mai. Diese Niederschläge kamen in den ostkroatischen Regionen Slawonien und Baranja sowie in den Nachbarstaaten Bosnien und Herzegowina und Serbien vor. Dabei erreichte die Niederschlagsmenge in einigen Gebieten ein neues Maximum seit dem Beginn des Messens. Es gab Siedlungen, in denen in diesen wenigen Tagen die höchsten Monatswerte für den ganzen Mai mehrmals überschritten wurden. Die Niederschläge erhöhten den Wasserstand der linken und insbesondere rechten Nebenflüsse der Save. Es ging um die Nebenflüsse Una, Bosna und Vrbas sowie um den Wasserstand der Save flussabwärts von Jasenovac bis zu der Stadt Županja. Dabei wurde der maximale Wasserstand im Bereich der Save zwischen Slavonski Kobaš und Županja erreicht. Dazu gab es den maximalen Wasserstand der Flüsse Bosna, Vrbas und Drina seit dem Beginn des Messens. Neben dem rasch eintretenden und heftigen Regen gab es einen weiteren Faktor, der die Situation verschlechterte, nämlich die Tatsache, dass der Boden infolge der heftigen Regenfälle aus dem ganzen April und der ersten Maihälfte bereits wassergesättigt war.

Das Zentrum für Hochwasserschutz im Sektor D warnte in seinen Tagesberichten rechtzeitig vor den neuesten ungünstigen hydrometeorologischen Zuständen. Das Zentrum hielt sich an den staatlichen Hochwasserschutzplan und den Hauptdurchführungsplan für den Hochwasserschutz und setzte die entsprechenden Hochwasserschutzmaßnahmen durch.



Abbildung 18: Promenade auf dem Damm entlang der Save in Županja am 17. Mai 2014

Dennoch drang das Wasser am 17. Mai 2014 durch den Damm entlang der Save in der Nähe der Siedlungen Rajevo Selo und Račinovci durch, so dass es zu einem Hochwasserereignis im Teil der Region Posavina um die Stadt Županja kam. Die Regierung der Republik Kroatien reagierte darauf und erklärte eine Naturkatastrophe auf dem betroffenen Gebiet der Gespanschaft Vukovar-Srijem.



Abbildung 19: Stelle, an der das Wasser durch den Damm entlang der Save durchdrang, in der Nähe der Siedlung Rajevo Selo im Teil der Region Posavina um die Stadt Županja am 17. Mai 2014

Laut Daten aus der Republik Bosnien und Herzegowina wurde an der Station in Doboj der Pegelstand des Flusses Bosna gemessen, der den bisherigen Rekordpegelstand um 150 cm überschritt. An der Pegelstation am Fluss Vrbas in Delibašino Selo wurde der Pegelstand gemessen, der um etwa 100 cm über dem bisherigen Rekordwert lag.

Das staatliche hydrometeorologische Institut der Republik Kroatien (DHMZ) hat am 17. Mai 2014 an der Pegelstation in Slavonski Šamac den Durchfluss von $6.008 \text{ m}^3/\text{s}$ gemessen. Am 16. Mai 2014 wurde an der Pegelstation in Županja noch der Durchfluss von $5.500 \text{ m}^3/\text{s}$ gemessen.

Während des Hochwasserereignisses gab es zwei Tote. Über 13.000 Menschen wurden evakuiert, auch wenn einige von ihnen in den Gemeinden wohnten, die sich nicht im überschwemmten Gebiet befanden. Neben der direkten Gefährdung während des Hochwasserereignisses kam es auch zu einer langfristigen Verschlechterung des Lebensstandards auf dem überschwemmten Gebiet (schlechtere oder unangemessene Lebensbedingungen, Stress, Verlust der Erinnerungsstücke, schlechterer Lebensstandard,

unterbrochene Schulbildung usw.). Die Hochwasserschäden wurden an mehr als 7.500 Objekten (Privathäuser und wirtschaftliche Einrichtungen) verzeichnet und auf mehr als 1,2 Milliarden Kuna (etwa 160 Millionen Euro) geschätzt. An den insgesamt 19 Gebäuden der öffentlichen Einrichtungen (Ausbildungs-, Kultur-, Religionsinstitutionen u. ä.) wurden Hochwasserschäden in Höhe von etwa 8 Millionen Kuna (gut 1 Million Euro) verzeichnet.



Abbildung 20: Überschwemmtes Gebiet im Teil der Region Posavina um die Stadt Županja am 17. Mai 2014

Den Schätzungen zufolge beschädigte das Hochwasser über 8.500 ha der landwirtschaftlich genutzten Fläche und verursachte den Gesamtschaden in Höhe von etwa 55 Millionen Kuna (etwa 7,4 Millionen Euro). Es gab nicht nur Schäden an Feldfrüchten, sondern im großen Umfang auch am Viehzuchtfonds. Über 5.500 Rinder wurden evakuiert und mehr als 1.000 Rinder überlebten die Katastrophe nicht. In diesem Fall entstand der geschätzte Gesamtschaden in Höhe von etwa 4,5 Millionen Kuna (gut 600.000 Euro). Neben den landwirtschaftlich genutzten Flächen wurden auch viele Produktionsstätten beschädigt. In diesem Fall muss man davon ausgehen, dass es neben den unmittelbaren Schäden auch indirekte Schäden gab, z. B. wenn die Produktion auf eine ungewisse Zeit eingestellt wurde.



Abbildung 21: Überschwemmung im Teil der Region Posavina um die Stadt Županja am 17. Mai 2014

Das Hochwasser beschädigte die kommunale Infrastruktur (Niederspannungsnetz, Wasserversorgung und Kanalisation, Verkehrsinfrastruktur). Es wurden insgesamt 50,65 km der Land- und Nahverkehrsstraßen überschwemmt, 55 km des Niederspannungsnetzes wurden ausgeschaltet. Die lokalen Wasserstellen wurden zerstört, die Pegel überflutet und die Wasserzähler beschädigt. Die Kosten einer Wiederherstellung des Wasserversorgungssystems wurden auf 19,3 Millionen Kuna (etwa 2,6 Millionen Euro) geschätzt. Ansonsten wurden die Schäden an der kommunalen Infrastruktur auf über 220 Millionen Kuna (etwa 29,5 Millionen Euro) geschätzt.

Es wurden Deiche entlang der Wasserläufe beschädigt. Dazu kam es zu Beschädigungen der hydrotechnischen Bauten (Kanalnetz, Regelungsbauten, Durchlässe und Schleusen). Letztendlich entstanden Erdstürze und Erdrutsche, die Gewässerbetten wurden mit alluvialen Ablagerungen verstopft. Dazu drang das Wasser durch mehrere Deiche und Dämme durch. Die Schäden an den Wasserbauten wurden auf ungefähr 95 Millionen Kuna (etwa 12,7 Millionen Euro) geschätzt. Zu diesen finanziellen Ausgaben müssen noch die Jahresausgaben für die Instandhaltung des Hochwasserschutzsystems sowie die finanziellen Ausgaben für das Durchführen des aktiven Hochwasserschutzes eingerechnet werden. Es geht um die finanziellen Ausgaben in Höhe von 200 Millionen Kuna (etwa 26,8 Millionen Euro).

Das Hochwasserereignis wird im Register unter dem Code SD_2014_033_20_352 geführt. Auf der Karte wird es mit der Identifikationsnummer 432 angezeigt.

Abgesehen davon, dass dieses Hochwasserereignis die höchsten Schäden in der neueren Geschichte verursacht hatte, hat es auch Folgendes gezeigt:

- es ist möglich, dass der Klimawandel das Hochwasserrisiko beeinflusst und erhöht hat,
- es besteht die Notwendigkeit einer umfassenden Umwandlung des Wasserschutzkonzeptes in das Konzept des Hochwasserrisikomanagements,
- es ist notwendig, sich darüber bewusst zu sein, dass es verbleibende Hochwasserrisiken gibt und dass es vielleicht nicht möglich ist, sich vor dem Hochwasser vollständig schützen zu können,
- es besteht die Notwendigkeit einer größeren Aktivität beim Prüfen des Hochwasserschutzsystems auf Funktionsfähigkeit sowie einer besseren Wartung des Hochwassersystems.

Das Hochwasserereignis in der Siedlung Trstenik auf der Halbinsel Pelješac am 4. Oktober 2015 – Das Hochwasserereignis auf dem Einzugsgebiet des Sturzbaches Trstenik wurde nicht nur durch schwere Niederschläge verursacht, sondern auch durch Brände, die sich in der Gegend während des Sommers desselben Jahres ereigneten und auf den Zustand der Landbedeckung auswirkten. Vor den Bränden befand sich im Einzugsgebiet eine Vegetationsfläche aus dichten Kieferwäldern und diese Vegetationsfläche wurde durchs Feuer vollständig zerstört. Aus diesem Grund konnten die verwüsteten Steilhänge das Niederschlagswasser nicht mehr aufhalten.

Die zweite Ursache des Hochwasserereignisses in der Siedlung war der Zustand des Sturzbachbettes von Trstenik innerhalb der Siedlung und an der Mündung ins Meer. Es gab nämlich jahrelang keine sintflutartigen Überflutungen und das nicht geregelte Sturzbachbett wurde in eine Straße umgewandelt. Beiderseits dieser Straße „bildeten“ die Wohnobjekte mit ihren Außenwänden während des Hochwassers das Sturzbachbett. Obwohl es an der Mündung einen Durchlass aus Steinplatten gab, war dessen Funktionsfähigkeit wesentlich verringert, da durch den Durchlass in den Achtzigerjahren des 20. Jahrhunderts die regionale Wasserleitung N-P-K-L geführt wurde. Bereits im Jahre 2008 wurde die Dokumentation für das Regelungsprojekt gemacht. Auch der entsprechende Bauvorbescheid wurde damals beantragt.

Jedoch wurden diese Arbeiten infolge der vermögensrechtlichen Beziehungen nie durchgeführt.

Die schweren Niederschläge verursachten zwei Sturzbäche, die sich eine Woche voneinander ereigneten. Die erste sintflutartige Welle in der Nacht vom 3. auf den 4. Oktober 2015 brachte eine große Menge von schweren Steinen, Ablagerungen und Überresten der verbrannten Bäume und Pflanzen herunter, so dass der Durchlass an der Mündung verstopft wurde und das Wasser die benachbarten Straßen überfluten konnte. Das Wasser aus der sintflutartigen Welle drang durch die Türen und Fenster der mehreren am Sturzbachbett gelegenen Objekte durch.



Abbildung 22: Sturzbachbett von Trstenik auf der Halbinsel Pelješac nach dem Durchfließen der sintflutartigen Welle am 4. Oktober 2015

Das Durchflussvermögen der zweiten sintflutartigen Welle in der Nacht vom 10. auf den 11. Oktober 2015 war sogar noch stärker, aber es wurde mithilfe von Maschinen an der Mündung erfolgreich geregelt. Nach Angaben der lokalen Verwaltung wurden einige Schäden an insgesamt acht Wohnobjekten verzeichnet, die direkt am Sturzbach gelegen waren. Diese Schäden wurden vom durchdringenden Wasser und Schlamm in den unteren Etagen dieser Wohnobjekte verursacht.

Das Hochwasserereignis wird im Register unter dem Code SF_2015-007 geführt und mit der Identifikationsnummer 1054 auf der Karte angezeigt.



Abbildung 23: Sturzbachbett von Trstenik auf der Halbinsel Pelješac beim Durchfließen der zweiten sintflutartigen Welle am 10. Oktober 2015

Auch wenn bei diesem Hochwasserereignis eine kleine Landfläche betroffen wurde und die verursachten Hochwasserschäden gering waren, machte das Hochwasserereignis auf folgende Faktoren aufmerksam:

- es ist möglich, dass eine Überlagerung von verschiedenen Auswirkungen des Klimawandels auf das steigende Hochwasserrisiko besteht,
- die Gesellschaft kann schnell vergessen, dass in einem Gebiet das Risiko einer sintflutartigen Überflutung besteht,
- es besteht die Notwendigkeit, dass Sturzbachbetten in einem Zustand gehalten werden, der das optimale Durchflussvermögen ermöglicht, wobei auch eine umfangreichere Raumplanung durchgeführt werden soll,
- Hochwasserschäden können wesentlich verringert werden, falls zuverlässige Wetter- und Hochwasserberichte zur Verfügung gestellt werden.

Das Hochwasserereignis von Zadar, Nin, Poličnik und Vrsi am 11. September 2017 – Am 11. September 2017 wurden heftige Niederschläge in den nördlichen Gebieten der Region Dalmatien verzeichnet, insbesondere infolge des starken Zyklons in den westlichen und nördlichen Gebieten der Gespanschaft Zadar. Das staatliche hydrometeorologische Institut der Republik Kroatien (DHMZ) verzeichnete innerhalb von 12 Stunden (bis 20 Uhr) an der Station Zadar-Flughafen die Regenfälle von 276 mm und an der Station Zadar waren es 213 mm. Das letztere verursachte in den jeweiligen Einzugsgebieten der Ströme Ričina und Krneza (Zadar), Miljašić Jaruga (Nin), Baštica, Velika Paklenica und Mala Paklenica Wasserwellen. Die restlichen Wasserwellen verzeichnete man infolge von mehreren Sturzbächen auf den Inseln in der maritimen Region um die Stadt Zadar.



Abbildung 24: Hoher Wasserstand des Stromes Ričina in Zadar am 11. September 2017

Auf dem ganzen Gebiet der Stadt Zadar, inklusive Umgebung, kam es zu Überflutungen und heftigen Niederschlag. Die unterirdischen Etagen mehrerer Objekte standen plötzlich unterm Wasser. Entlang des Wasserlaufes von Ričina war die Situation besonders kritisch. Heftigen

Niederschlag gab es fast auf dem ganzen Einzugsgebiet von Ričina sowie in der Umgebung der Stadt Zadar. Dadurch entstand auf dem dicht besiedelten Stadtgebiet von Zadar eine Wasserwelle, die es in diesem Umfang hier noch nie zuvor gab. Das Strombett ist normalerweise geregelt, konnte aber die in diesem Fall entstandene Wassermenge nicht handeln. Deswegen kam es zum Auslaufen des durchfließenden Wassers auf dem ganzen Gebiet des Strombettes, das sich innerhalb der Stadt Zadar befindet. Dabei wurden Dutzende von Wohn- und Geschäftsobjekten, der städtische Friedhof, die Kläranlage, das Einkaufszentrum Supernova (die Überflutung der Tiefgarage des Einkaufszentrums, inklusive Fahrzeuge) und alle Straßen in der Nähe des Wasserlaufes überflutet. Dazu spülte die Wasserwelle das Betonbett von Ričina an einigen Stellen weg und die abgebrochenen Betonstücke bildeten innerhalb des Strombettes Barrieren. Die Mauer entlang des städtischen Friedhofes und ein Teil des Friedhofes wurden auch zerstört. Die Wasserwelle verursachte große Schäden an allen Brücken und Durchlässen der Straßen, die Ričina überqueren, denn sie durchfloss diese Bereiche und spülte die Brückenpfeiler weg.



Abbildung 25: Zerstörter Teil des Friedhofes entlang des Stromes Ričina in Zadar am 11. September 2017



Abbildung 26: Überflutete Tiefgarage des Einkaufszentrums in Zadar am 11. September 2017

Im Einzugsgebiet des Stromes Miljašić Jaruga wurden Regenfälle von 150 mm verzeichnet, so dass eine große Wasserwelle die Stadt Nin und die Saline des dort ansässigen Salzwerks überflutete. Entlang des Dammes zwischen der Saline und des Bettes von Miljašić Jaruga kam es zu einem Überlauf des Wassers auf das Gebiet der Saline. Etwa 50 m des Dammes wurden dabei zerstört. Die bestehenden Brücken waren mit ihren kleinen Öffnungen eine zusätzliche Barriere beim Ausfließen des Wassers ins Meer. Neben der Saline wurden auch die Geschäftsobjekte des Salzwerks, einige Dutzende von Wohnobjekten und ein weiteres Geschäftsobjekt überflutet. Die Wasserwelle des Stromes Miljašić Jaruga zerstörte einen Durchlass auf der Straße zwischen Zadar und Ražanac.



Abbildung 27: Überflutete Wohn- und Geschäftsobjekte und das Salzwerk mit der Saline in Nin am 11. September 2017



Abbildung 28: Beschädigung der Straße zwischen Zadar und Ražanac am 11. September 2017

Die beschriebenen Hochwasserereignisse werden im Register unter den Codes F_2017_001, F_2017_002 und F_2017_003 angeführt.

Das Hochwasserereignis machte auf Folgendes aufmerksam:

- es besteht die Notwendigkeit, dass ein effizienterer Rahmen für das Hochwasserrisikomanagement im Falle eines heftigen Niederschlags in einem Stadtgebiet geschaffen wird,
- es besteht die Notwendigkeit einer besseren Raumplanung.

Hrvatski izvornik
Kroatischer Ausgangstext

3 PRETHODNA PROCJENA RIZIKA OD POPLAVA

Za potrebe Prethodne procjene rizika od poplava 2018. zadržani su postojeći elementi za analizu preliminarnog rizika koji su korišteni u Prethodnoj procjeni rizika od poplava 2013. pri čemu su uklonjene neke manje nedosljednosti. Elementi se zasnivaju na područjima administrativnih naselja kojima je obuhvaćen cjelokupni kopneni teritorij Hrvatske.

3.1 Područja upravljanja rizicima od poplava

Područja upravljanja rizicima od poplava, prema Zakonu o vodama, su vodna područja. Teritorij Republike Hrvatske hidrografski pripada slivu Jadranskog i slivu Crnog mora pa je podijeljen je na dva vodna područja:

- ✓ vodno područje rijeke Dunav i
- ✓ jadransko vodno područje.

Prikazana su na slici 5 i karti „Vodna područja i podslivovi“.



Slika 5 Vodna područja i područja podslivova

Jadranskom vodnom području su pridružene i prijelazne i priobalne vode mora. Područje teritorijalnog mora, koje ne spada u prijelazne i priobalne vode, sa pripadajućim otocima nije svrstano u vodna područja niti jedinice upravljanja.

Tablica 3 Površine vodnih područja

Površina	Vodno područje rijeke Dunav	Jadransko vodno područje	Područje teritorijalnog mora	Republika Hrvatska
	km ²	km ²	km ²	km ²
kopno	35.101	18.185		53.286
otoci		3.262	4	3.266
more		13.842	17.772	31.614
UKUPNO	35.101	35.289	17.776	88.166



Slika 6 Korištenje prostora (CORINE zemljišni pokrov 2012)

Korištenje prostora je prikazano na slici 6, odnosno karti „Korištenje prostora - Corine zemljišni pokrov“.

Uz vodna područja, osnovne teritorijalne jedinice upravljanja vodama definirane Zakonom o vodama su područja podslivova, te područja malih slivova i sektora osnovanih za potrebe efikasne operativne organizacije i provedbe mjera u upravljanju vodama na lokalnoj razini. Slika 4 (Poglavlje 2.2), prikazuje prostorni položaj sektora i branjenih područja.

3.1.1 Vodno područje rijeke Dunav

Geološke i litološke značajke: Na prostoru vodnog područja izdvajaju se dvije prirodno - geografske cjeline, panonska zavala na sjeveru i gorsko-planinski prostor na jugu.

Panonska zavala je nastala tektonskim uleknućem u tercijaru, koje je ispunjavalo Panonsko more nestalo u diluviju. Panonsko područje sastoji se od aluvijalnih i diluvijalnih ravnica

nadmorske visine 80 - 135 m n.m. i osamljenih gorskih masiva (Požeška gora, Dilj, Papuk, Psunj, Krndija, Moslavačka gora, Bilogora, Medvednica i Kalnik) građenih od starijih silicijskih stijena kristaliničnih škriljevaca i eruptivnih stijena paleozoiske i mezozoiske starosti. Zrinska gora s Petrovom gorom na rubnom južnom dijelu panonske regije također pripada starim stijenama koje izgrađuju paleozoiski, mezozoiski i terciarni klastiti. U jugozapadnom dijelu Zrinske gore javljaju se magmatiti i metamorfiti. Po litološkom i geološkom sastavu najveći dio panonskog područja pripada silikatnim kvartarnim naslagama, a vapnenačke stijene nalaze se samo u najvišim gorskim područjima. Na području prevladava površinsko otjecanje s brojnim rijekama i potocima. Gorsko-planinski prostor pripada krškom području Dinarida, kojim prolazi razvodnica između vodnog područja rijeke Dunav i jadranskog vodnog područja. Tu prevladava krški krajolik nadmorske visine 150 - 900 m n.m., s vapnenačkim stijenama i tipičnom krškom hidrogeologijom, pojavom krških polja i velikih izviranja i poniranja voda. Topivost vapnenačke podloge pridonijela je morfološkom oblikovanju krškog krajobraza, stvaranju kanjonskih dolina, vrtača, krških polja i mreže podzemnih i periodičkih tokova. Sjeverna granica krša proteže se od Žumberka, južnim rubom karlovačke depresije, prema granici s Bosnom i Hercegovinom.

Pedološke značajke: Panonski i krški dio vodnog područja razlikuju se po pedološkim značajkama. U međuriječju Drave, Save i Kupe zastupljena su lesivirana i razne vrste hidromorfni tala, a samo u najistočnijoj Slavoniji prevladavaju tla visoke plodnosti (crnica, smeđe tlo i lesivirana tla). U gorskim predjelima uglavnom se pojavljuju razni tipovi smeđih tala.

Klimatska obilježja: Kontinentalno klimatsko područje obuhvaća sjeverni dio vodnog područja, do granice između sliva Kupe i Odre. Karakteriziraju ga prosječne godišnje oborine u rasponu 900 - 1.000 mm na zapadu do 650 mm u istočnoj Slavoniji. Najviše oborine padne u lipnju, a najmanje u veljači. Oko 60 % ukupnih godišnjih oborina padne u vegetacijskom dijelu godine. Na temperaturu zraka dominantno utječe nadmorska visina pa se najviše temperature javljaju u najnižim predjelima istočne Slavonije, gdje prosječne višegodišnje temperature zraka iznose 11 - 12 °C. U prijelaznom klimatskom području su oborine znatno veće, zbog blizine mora i većih nadmorskih visina. Najviše oborina padne u Gorskom kotaru, gdje se prosječne godišnje oborine kreću do 3.500 mm i više. Najviše oborina ima u studenome, a najmanje u veljači. Podjednako oborina padne u vegetacijskom i hladnom dijelu godine. Pravidnost promjene temperature s nadmorskom visinom je vrlo izražena pa je ona najmanja u najvišim predjelima Gorskoga kotara, gdje prosječna višegodišnja temperatura zraka iznosi oko 3 °C.

3.1.2 Jadransko vodno područje

Geološke i litološke značajke: Na prostoru jadranskog vodnog područja izdvajaju se dvije prirodno - geografske cjeline, dinarski gorsko - planinski prostor i jadranski prostor. Dinarski gorski prostor čine najviše hrvatske planine (1.800 m n.m.) i krška polja među njima. Geološki je mlađi, građen od karbonatnih stijena s tipičnom krškom hidrogeologijom, tj. pojavom velikih izviranja i poniranja voda. Duž površinskih i podzemno-ponornih vodnih tokova stvoreno je mnoštvo kanjona, klanaca, špilja i sedrenih barijera, najmlađih i najosjetljivijih tvorbi iznimne atraktivnosti. I jadranski prostor je dio dinarskog krša, a čine ga otoci i uzak kopneni pojas, odijeljen od unutrašnjosti visokim planinama. Uzduž područja uočavaju se tri reljefna pojasa: otočni, priobalni i zagorski. U građi stijena prevladavaju vapnenci visoke čistoće (kopneni

planinski lanci, poluotoci i otoci) te manje otporne i nepropusne naslage fliša i dolomita (niže kopnene zaravni i drage te potopljeni zaljevi). Današnja obala je mlada, nastala u kvartaru podizanjem morske razine, prije čega su gotovo svi otoci bili dio kopna. Posljedica toga je velika podudarnost između otočnih i kopnenih oblika i građe. Izrazita razvedenost obale, koja se očituje u više od tisuću otoka, otočića, hridi i grebena, rezultat je potapanja erodiranog krškog reljefa. Podizanjem morske razine su kopneni slatkovodni sustavi došli pod uspor mora i stvorena je mogućnost dubokih prodora morske vode u priobalne vodonosnike.

Pedološke značajke: Za gorske predjele karakteristični su razni tipovi smeđih tala. Priobalje i otoci su siromašni obradivim tlima, a najvrjedniji poljodjelski prostori su polja u kršu te tla nastala na flišu, laporu i izoliranim aluvijalnim nanosima. Samo vrlo lokalno, ponajprije u Istri nalaze se dublja tla plodne crvenice.

Klimatska obilježja: Na vodnom području su prisutna dva oborinska režima: mediteranski i prijelazni, koji sadržava karakteristike mediteranskog i kontinentalnog režima. Prosječne godišnje oborine se kreću od oko 800 mm u zapadnoj Istri i na otocima do 3.500 mm i više u najvišim predjelima Gorskoga kotara. Prijelazno područje (između kontinentalne i mediteranske klime) ima najviše oborina u studenome, a najmanje u veljači, a kopneni dio u zaleđu jadranske obale ima obilježje maritimnoga oborinskog režima s najviše oborina u studenome, a najmanje u srpnju. Priobalno područje ima slični režim kao i zaobalje, samo su količine oborina znatno manje. Na temperaturu zraka znatan utjecaj ima geografska širina pa se najviše prosječne temperature javljaju u južnim predjelima i na otocima i smanjuju se prema sjeveru i unutrašnjosti. Utjecaj nadmorske visine dominantan je u gorskim predjelima.

3.1.3 Elementi za analizu preliminarnog rizika

Za potrebe prethodne procjene rizika od poplava, oba vodna područja su podijeljena na konačni broj elemenata na kojima se provodi analiza preliminarnih rizika i na osnovu koje se, ona područja na kojima postoji vjerojatnost da su ti preliminarni rizici veći od prihvatljivih, proglašavaju područjima potencijalno značajnih rizika od poplava. Za potrebe Prethodne procjene rizika od poplava 2018. zadržani su postojeći elementi za prethodnu procjenu rizika od poplava koji su korišteni u Prethodnoj procjeni rizika od poplava 2013. Elementi su područja administrativnih naselja kojim je obuhvaćen cjelokupni kopneni teritorij Hrvatske. Kako bi se postigla sukladnost elemenata sa jedinicama upravljanja, odnosno vodnim područjima, naselja koja prelaze granice vodnih područja i podslivova su podijeljena na dva ili više elemenata koji se nalaze samo na jednoj jedinici upravljanja i samo jednom podslivu. Također, s obzirom da je utvrđena, sa stanovišta rizika od poplava, velika razlika između kopnenih i otočnih dijelova nekih naselja na obali mora, kao pojedini elementi su izdvojeni i dijelovi administrativnih naselja odvojenih morem. Kako bi se osigurala slijedivost analiza iz prethodnog planskog ciklusa, nisu uzete u obzir promjene granica nekoliko naselja koje su se dogodile nakon izrade Prethodne procjene rizika od poplava 2013. ali su na osnovu pouzdanijih prostornih podloga korigirane manje greške, pri čemu je 8 elemenata iz 2013. godine podijeljeno na 25 novih.

Tablica 4 Elementi za analizu preliminarnih rizika

JEDINICA UPRAVLJANJA RIZICIMA OD POPLAVA	ELEMENTI ZA ANALIZU		
	broj	Ukupna površina (km ²)	Srednja površina (km ²)
Vodno područje rijeke Dunav	5.504	35.108	6,38
Jadransko vodno područje	3.232	21.454	6,64
Otoci teritorijalnog mora*	24	4,49	0,19
Republika Hrvatska	8.760	56.566	6,46

* - Nije jedinica upravljanja

Ovi elementi također predstavljaju i prostorne jedinice za određivanje područja potencijalno značajnih rizika od poplava.

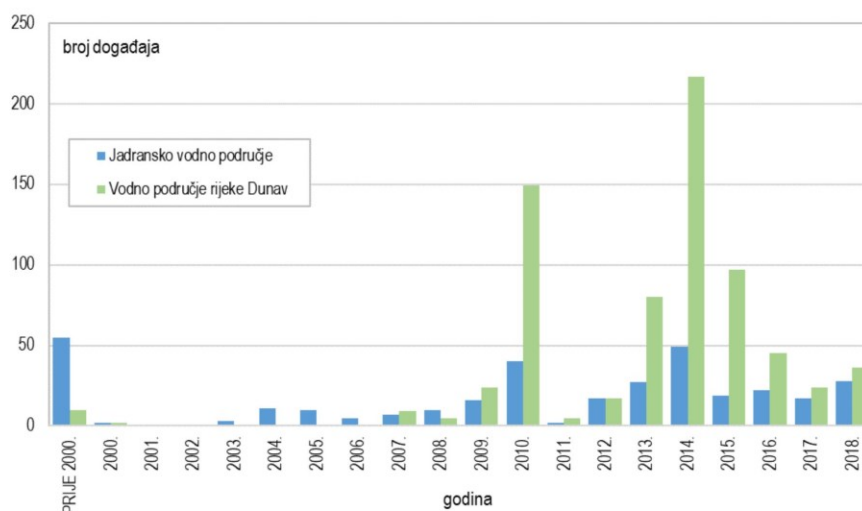
3.2 Poplavni događaji

3.2.1 Povijesne poplave

Povijesne poplave su sistematizirane korištenjem podataka iz Registra poplavnih događaja koji se održava u Hrvatskim vodama. Trenutačno se u Registru nalaze 1062 poplavna događaja, sa zapisima koji datiraju od XVIII stoljeća. Potrebno je napomenuti da su podaci počevši s 2010. godinom potpuniji. Prema Registru, godine sa najviše poplavnih događaja su 2010. i 2014. i to na oba vodna područja, pri čemu je ova razlika izraženija na vodnom području rijeke Dunav (slika 8). Slika 7 i karta „Zabilježeni poplavni događaji“ prikazuje prostorni položaj poplava iz Registra poplavnih događaja. Slika 11 i karta „Učestalost plavljenja“ prikazuju koliko puta je u razdoblju od 2011. do 2018. godine pojedino naselje, odnosno element za analizu na području Hrvatske bio pogođen poplavama.

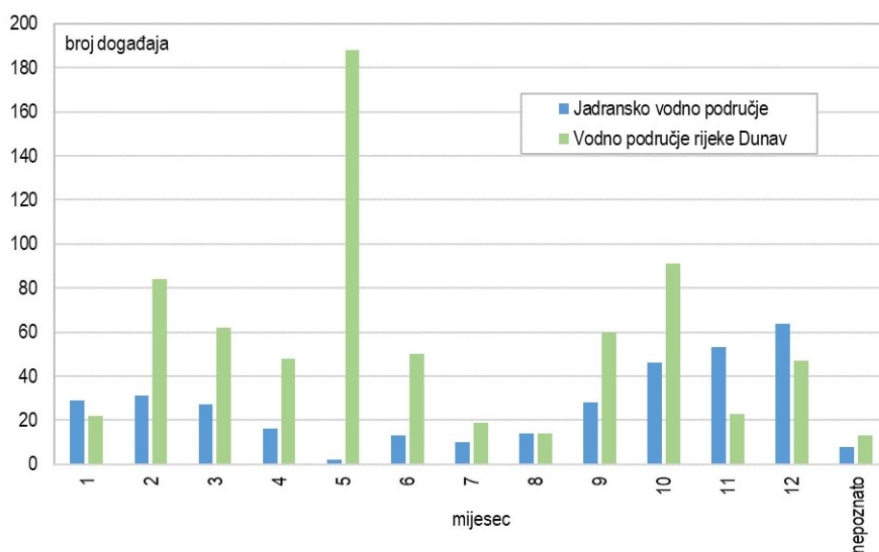


Slika 7 Zabilježeni poplavni događaji



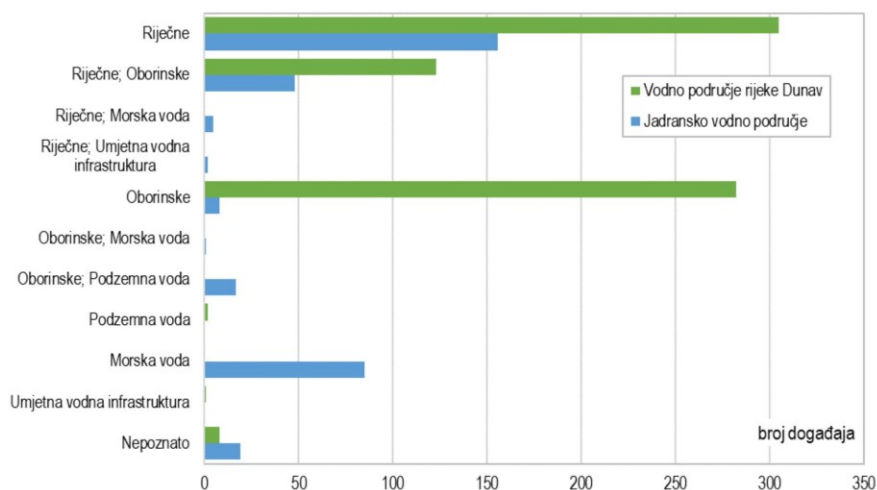
Slika 8 Pregled broja poplavnih događaja prema Registru poplavnih događaja

Na osnovu prikupljenih podataka može se zaključiti da postoje određene razlike u karakteristikama, načinu nastanka i vremenu pojave poplava. Poplave se na jadranskom vodnom području najčešće javljaju krajem godine. Na vodnom području rijeke Dunav, poplave se najčešće javljaju u proljeće i jesen, a naročito tijekom svibnja (slika 9).



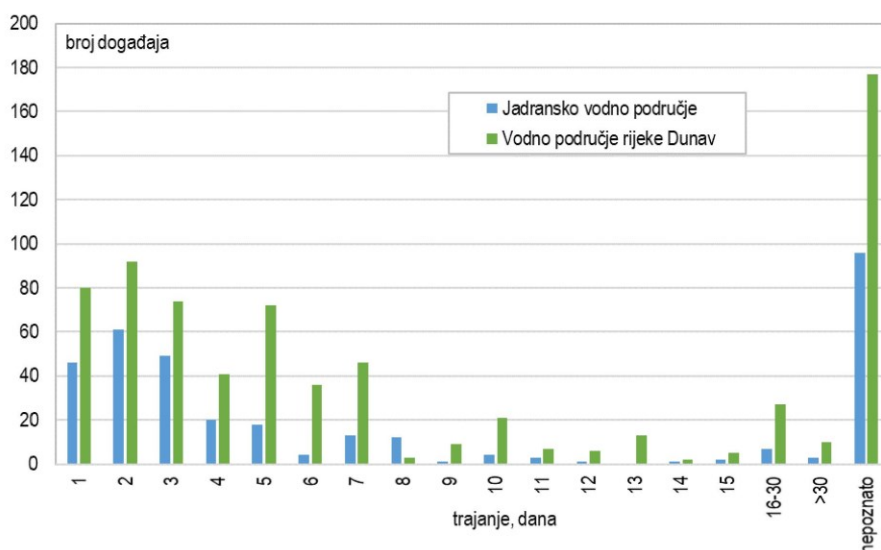
Slika 9 Godišnja raspodjela poplavnih događaja prema Registru poplavnih događaja

Daleko najučestalije su poplave uzrokovane izlivanjem vodotoka i kišom, te na jadranskom vodnom području i izlivanjem mora.

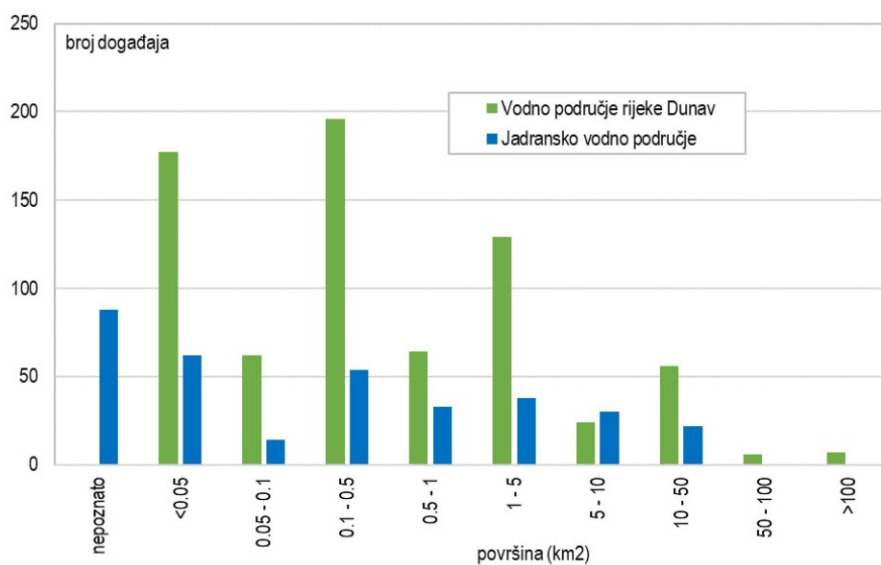


Slika 10 Broj poplavnih događaja prema načinu nastanka poplava (Registar poplavnih događaja)

Na jadranskom vodnom području, prosječna poplava traje 4,5 dana i ima površinu oko 2,8 km². Za vodno područje rijeke Dunav, što je i za očekivati, karakteristično je nešto duže prosječno trajanje poplave od 5,8 dana i bitno veća prosječna površina poplave od 4,8 km².



Slika 12 Trajanje poplavnih događaja prema Registru poplavnih događaja



Slika 13 Površine poplavnih događaja prema Registru poplavnih područja

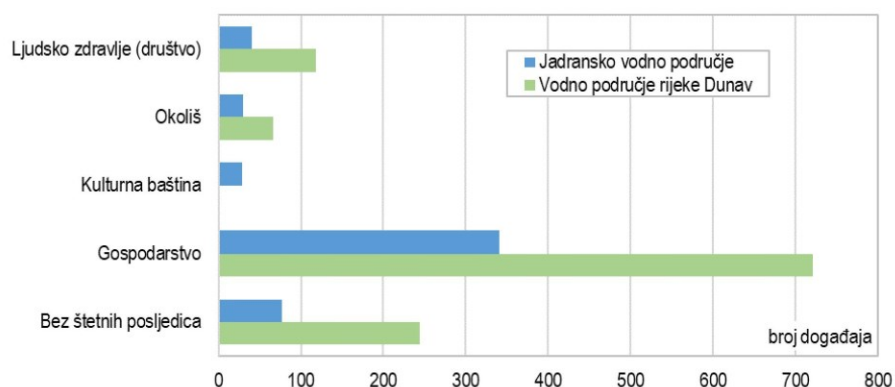
Ukoliko se promatra razdoblje od izrade prošlog dokumenta, (od 2011. do danas) najviše poplava na jadranskom vodnom području je pogodilo naselja Bakovac Kosinjski, Gornji Kosinj, Mlakva, Donje Pazarište, Podastrana, Smiljan, Debelo Brdo, Ličko Lešće i Gospić. U istom razdoblju na vodnom području rijeke Dunav, najviše poplava je pogodilo naselja Međurić,

Sisak, Veliko Vukovje, Zapeć, Blaževci, Slana, Stankovac, Hrvatska Dubica, Donje Jame, Dvor, Banova Jaruga, Trepča i Zbjegovača.

3.2.2 Štetne posljedice poplava

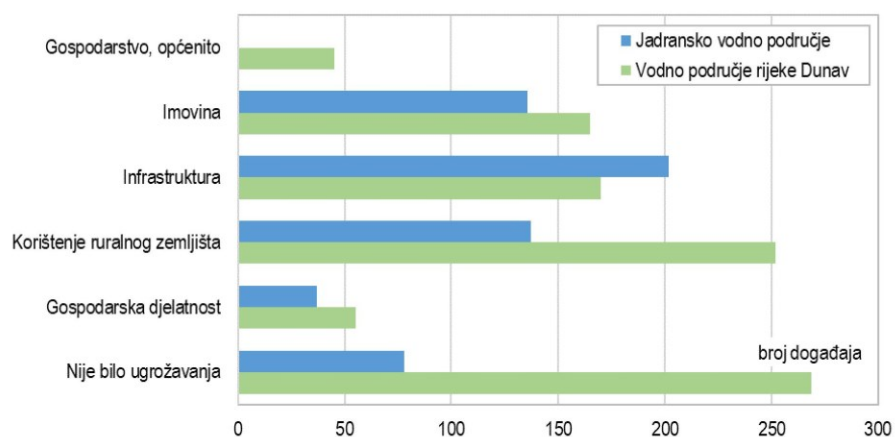
Svakako, od 2011. godine do danas, najteže posljedice prouzročila je poplava Gunje iz svibnja 2014. godine, tijekom koje su zabilježene, nakon dugo godina, i dvije ljudske žrtve.

Ukoliko se promatraju štetne posljedice poplava, očigledno je da je najviše poplava ostavilo štetne posljedice na gospodarstvo a značajan dio poplava nije imao bitnije štetne posljedice.



Slika 14 Štetne posljedice poplava

U okviru kategorije gospodarstvo, poplave su u vrlo sličnim omjerima pogađale „korištenja ruralnog zemljišta“ odnosno poljoprivredne površine, „infrastrukturu“ i „imovinu“



Slika 15 Štetne posljedice poplava na gospodarstvo

Sve poplave sadržane u Registru poplavnih događaja su sistematizirane u Prilogu 2, a korišteni kodovi i skraćenice koje odgovaraju onim predviđenim za izvješćivanje Europske komisije su prikazane u Prilogu 1.

3.2.3 Karakteristični poplavni događaji

Od ove množine poplavnih događaja, izdvojena su četiri karakteristična, pri čemu osnovni kriterij nije bio veličina poplave ili prouzročena šteta, nego njihov obrazac za koji se čini da u budućim planskim aktivnostima treba obratiti naročitu pažnju. Tako su, kao vrlo signifikantne odabrane sljedeće:

- Poplave Rijeke, Zadra i Trogira, 1. prosinca 2008. godine (jadransko vodno područje)
- Poplava Gunje i Drenovaca u Županjskoj posavini, 17. svibnja 2014. godine (vodno područje rijeke Dunav)
- Poplava naselja Trstenik na poluotoku Pelješcu, 4. listopada 2015. godine (jadransko vodno područje)
- Poplava Zadra, Nina, Poličnika i Vrsa 11. rujna 2017. godine (jadransko vodno područje)

Poplave Rijeke, Zadra i Trogira, 1. prosinca 2008. godine - Jaka poplava uzrokovana visokim razinama mora pogodila je jadransku obalu 1. prosinca 2008. Toga jutra, u 8 sati, je na mareografskoj postaji Bakar registriran rekordan vodostaj od 105 cm. Nešto kasnije, Maksimum u Rovinju, postignut u 11 sati, nije se pretjerano isticao. Neobično visok vodostaj je opažen ne samo u sjevernom Jadranu, nego duž većeg dijela Dalmacije sjeverno od Splita.



Slika 16 Poplava na području Grada Rijeke, 1. prosinac 2008. godine

Najviše vrijednosti su nastupile istovremeno kada i vrhunac morskih mijena koje su u to vrijeme bile poludnevnog karaktera (Mjesec se nalazio između mlađaka i prve četvrti). Sinoptički sustav zaslužan za ovu poplavu razvio se 1. prosinca iznad Sredozemnog mora kao sekundarni minimum atlantske ciklone. Njegov položaj je podržao slabi gradijent tlaka duž jadranskog bazena, te jugo neuniformne jačine. Tlak zraka u Rijeci je pao na najnižu vrijednost između 7 i 8 sati, kratko prije nego što su morske mijene dosegle svoj dnevni maksimum. Jugo je počelo puhati 24 sata prije glavnog događaja, a općenito je bilo jače na južnom dijelu te uz istočnu obalu Jadrana. Uvjeti za poplavlivanje su se pojavili još dva tjedna prije kada su atmosferski planetarni poremećaji potaknuli spori porast razine mora. Prije samog događaja, preko Jadrana je prešlo nekoliko sinoptičkih poremećaja koji su pobudili seše. Seš pobuđen u noći s 28. na 29. studenoga je još uvijek bio aktivan kada je iznad bazena, u jutro 1. prosinca, prošla odlučujuća fronta. Amplituda seša nije bila velika, ali ipak je sudjelovala sa značajnim doprinosom konačnoj razini. Maksimum se dogodio skoro u času najviše vrijednosti prethodno pobuđenog seša, pa je tako prvi mod doprinio poplavi s 11 cm, a drugi s tek 1 cm. Za ovaj događaj niti jedan proces nije bio odlučujući - na većini lokacija u Jadranu plimni signal je bio usporedive visine kao i dugoperiodička komponenta te je s podjednakim iznosom kao i olujni uspor doprinio formaciji konačnog vodostaja.



Slika 17 Poplava na području Grada Trogira, 1. prosinac 2008. godine

U Bakru je olujni uspor iznosio 39 cm, dok su morske mijene i planetarna komponenta svaki bili visoki 23 cm. Može se zaključiti da se poplava 1. prosinca 2008. dogodila kao posljedica fine konstruktivne superpozicije umjerenog olujnog uspora, morskih mijena, jadranskog seša i dugoperiodičkog porasta razine mora. Štetne posljedice ove poplave su registrirane u velikom broju gradova i naselja duž jadranske obale, sjeverno od Splita.

Poplava je evidentirana u Registru zabilježenih poplava pod šiframa SE_2008_002, SE_2008_003, SE_2008_006, SF_2008_001 i SF_2008_002 a na karti prikazana pod identifikacijskim brojevima 691, 692, 695, 989 i 990.

Ova poplava ukazuje na:

- veliku ranjivost jadranske obale na poplave uzrokovane visokim razinama mora,
- potrebu uspostave sveobuhvatnijeg i integralnog sustava za upravljanje rizicima od poplava uzrokovanih visokim razinama mora i njegovog boljeg uvezivanja u sustav upravljanja rizicima od poplava,
- moguće utjecaje klimatskih promjena na povećanje rizika od poplava,
- potrebu iznalaženja netipičnih rješenja za zaštitu od poplava naselja uz morsku obalu.

Poplava Gunje i Drenovaca u Županjskoj posavini, 17. svibnja 2014. godine - Obilne oborine tijekom mjeseca svibnja 2014. godine, osobito u razdoblju od 12. do 17. svibnja, koje su zahvatile područje Slavonije i Baranje te susjedne Bosnu i Hercegovinu i Srbiju pri čemu je na nekim područjima količina oborine nadmašila sve maksimume otkad postoje mjerenja, a u mnogim mjestima je u tih nekoliko dana palo višestruko više od maksimalnih mjesečnih količina oborine za cijeli svibanj, dovele su do porasta vodostaja lijevih i osobito desnih savskih pritoka: Une, Bosne i Vrbasa kao i vodostaja rijeke Save nizvodno od Jasenovca do Županje pri čemu su ostvareni maksimalni vodostaji rijeke Save na potezu od Slavonskog Kobaša do Županje te Bosne, Vrbasa i Drine od kada se vrše mjerenja. Osim nagle i iznimno obilne kiše, situaciju je dodatno pogoršala činjenica da je tlo već bilo zasićeno vodom od ekstremnih oborina koje su pale u mjesecu travnju i prvoj polovini svibnja.

Centar obrane od poplava sektora D pravovremeno je u svojim svakodnevnim dnevnim izvještajima najavio razvoj nepovoljnih hidrometeoroloških prilika te je sukladno Državnom planu obrane od poplava i Glavnom provedbenom planu obrane od poplava provodio mjere i radnje obrane od poplava.



Slika 18 Šetnica na nasipu uz rijeku Savu u Županji, 17. svibanj 2014. godine

Međutim, dana 17. svibnja 2014. došlo je do proboja nasipa rijeke Save kod Rajeva Sela i Račinovaca, što je dovelo do poplave na području županjske Posavine te je Vlada Republike Hrvatske proglasila katastrofu za područje Vukovarsko - srijemske županije koja je pogođena poplavom.



Slika 19 Lokacija proboja savskog nasipa kod Rajevog Sela u Županjskoj posavini, 17. svibanj 2014. godine

Prema podacima iz Republike Bosne i Hercegovine, vodostaj rijeke Bosne na vodomjernoj stanici Doboj bio je za 150 cm viši u odnosu na do tada najviši zabilježeni vodostaj. Vodostaj rijeke Vrbas na vodomjernoj stanici Delibašino Selo bio je za oko 100 cm viši od ikad zabilježenog.

Državni hidrometeorološki zavod Republike Hrvatske izmjerio je dana 17. svibnja 2014. na vodomjernoj stanici Slavonski Šamac protok od 6.008 m³/s, a na vodomjernoj stanici Županja, dana 16. svibnja 2014. protok od 5.500 m³/s.

Tijekom poplave poginule su 2 osobe i evakuirano je preko 13.000 ljudi uključujući općine koje nisu bile poplavljene. Osim direktne ugroženosti tijekom poplave, treba voditi računa da je poplava izazvala i dugoročno pogoršanje životnog standarda na poplavljenoj području (život u znatno lošijim i neadekvatnim uvjetima, stres, gubitak uspomena, pogoršanje životnog standarda, prekid naobrazbe i slično). Na više od 7.500 objekata (kuće i gospodarski objekti) zabilježene su štete koje se procjenjuju na preko 1,2 milijardi kuna. Na 19 zgrada javnih ustanova (prosvjetne, kulturne, vjerske i slične ustanove) štete se procjenjuju na oko 8 milijuna kuna.



Slika 20 Poplavljeno područje Županjske posavine, 17. svibanj 2014. godine

Procijenjeno je da je poplava uništila preko 8.500 ha poljoprivredne površine. Procijenjena je šteta u iznosu od oko 55 milijuna kuna. Uz štete na usjevima značajne štete nastale su i na stočnom fondu. Preko 5.500 grla stoke je evakuirano i preko 1.000 uginulo. Procijenjena šteta iznosi oko 4,5 milijuna kuna. Osim poljoprivredne štete, značajna šteta prouzročena je i na većem broju proizvodnih pogona, pri čemu treba voditi računa da je, osim direktne materijalne štete, prouzročena i indirektna šteta (prekid proizvodnje na duži vremenski rok i slično).



Slika 21 Poplava u Županjskoj posavini, 17. svibanj 2014. godine

U poplavi oštećena je komunalna infrastruktura (niskonaponska električna mreža, vodovodna i kanalizacijska mreža, prometna infrastruktura). Ukupno je poplavljeno 50,65 km županijskih i lokalnih cesta, isključeno je 55 km niskonaponske mreže. Lokalna vodocrpilišta su devastirana, poplavljena su vodomjerna okna i oštećena su vodobrojila. Troškovi uspostave vodoopskrbnog sustava procijenjeni su na 19,3 milijuna kuna. Odnosno, štete na komunalnoj infrastrukturi se procjenjuju na preko 220 milijuna kuna.

Oštećeni su nasipi uz vodotoke, hidrotehničke građevine (kanalska mreža, regulacijske gradnje, propusti i ustave), zatim došlo je do odrona i pojave klizišta kao i do zatrpavanja korita s naplavinama i riječnim nanosom te do proboja nasipa. Nastale štete na vodnim građevinama procijenjene su na oko 95 milijuna kuna. Ovim financijskim izdacima pribrojani su i izdaci godišnjih ulaganja u održavanje sustava obrane od poplava, kao i izdaci tijekom provedbe aktivnih mjera obrane od poplava. Ovi izdaci iznosili su 200 milijuna kuna.

Poplava je evidentirana u Registru zabilježenih poplava pod šifrom SD_2014_033_20_352, a na karti prikazana pod identifikacijskim brojem 432.

Osim što je ova poplava imala najštetnije posljedice u recentnom vremenskom razdoblju, ukazuje i na:

- moguće utjecaje klimatskih promjena na povećanje rizika od poplava,
- potrebu sveobuhvatnije transformacije koncepta zaštite od poplava u koncept upravljanja rizicima od poplava,
- potrebu porasti svijesti o postojanju rezidualnih rizika od poplava i nemogućnosti osiguranja potpune zaštite od poplava,
- Potrebu znatno većih aktivnosti na nadzoru funkcionalnosti sustava obrane od poplava, te njihovom održavanju.

Poplava naselja Trstenik na poluotoku Pelješcu, 4. listopada 2015. godine - Osim intenzivnih oborina, jedan od uzroka poplava na slivu bujice Trstenik su požari koji su isto ljeta harali ovim područjem, odnosno stanje pokrova na slivu navedene bujice. U cijelosti opožaren sliv izgubio je vegetacijski pokrov guste borove šume, te strme i ogoljene padine sliva nisu imale nikakvu moć zadržavanja palih oborina.

Drugi uzrok poplava u mjestu jest stanje korita bujice Trstenik kroz samo mjesto i njen uljev u more. Kako su dugi niz godina izostali bujični protoci, neregulirano korito je pretvoreno u pristupni put - ulicu, a stambeni objekti su svojim vanjskim zidovima obostrano „formirali“ korito. Doduše, na samom uljevu u more postoji pločasti propust, ali funkcionalnost mu je znatno umanjena osamdesetih godina prošlog stoljeća kad je kroz njega položena cijev magistralnog vodovoda N-P-K-L. Još 2008.g napravljena je projektna dokumentacija regulacije navedene bujice sa rekonstrukcijom propusta, ishođena je lokacijska dozvola, ali do realizacije radova nije došlo zbog imovinsko-pravnih odnosa.

Intenzivne oborine, dovele su do pojave dvaju jakih bujičnih tokova u razmaku od tjedan dana. Prvi bujični val u noći sa 3. na 4. listopada 2015. godine donio je veliku količinu krupnog kamenja, nanosa i ostataka izgorelih stabala i vegetacije, što je uzrokovalo trenutno začepljenje propusta na uljevu more, te razlijevanje bujice na okolne ulice. Buijni val je prodirao u objekte kroz vrata i prozore koji su napravljeni uz samu bujicu.



Slika 22 Korito bujice Trstenik na poluotoku Pelješcu nakon prolaska bujičnog vala, 4. listopad 2015. godine

Drugi bujični val u noći sa 10. na 11. listopada 2015. godine je protokom bio i veći, ali je protočnost na uljevu stalno održavana strojevima i mehanizacijom. Prema podacima lokalne uprave, štete su evidentirane na osam stambenih objekata najbližih bujici. Radi se o štetama uslijed prodora vode i mulja u prizemne etaže stambenih objekata.

Poplava je evidentirana u Registru zabilježenih poplava pod šifrom SF_2015-007, a na karti prikazana pod identifikacijskim brojem 1054.



Slika 23 Korito bujice Trstenik na poluotoku Pelješcu pri prolasku drugog bujičnog vala, 10. listopada 2015. godine

Iako svojim obuhvatom i uzrokovanom štetom vrlo mala, ova poplava svakako upozorava na:

- mogućnost superponiranja različitih efekata klimatskih promjena koje bitno povećavaju rizike od poplava,
- relativno brz gubitak društvene memorije o opasnostima od bujičnih poplava,
- potrebe održavanja korita bujica u stanju koje omogućava protočnost te integralnije prostorno planiranje,
- mogućnost značajnog smanjenja šteta ukoliko su dostupne pouzdane meteorološko-hidrološke prognoze.

Poplave Zadra, Nina, Poličnika i Vrsa 11. rujna 2017. godine - Dana 11. rujna 2017. godine zabilježene su značajne oborine na području sjeverne Dalmacije, a posebno u zapadnom i sjevernom dijelu Zadarske županije uzrokovane snažnom ciklonom. Prema podacima Državnog hidrometeorološkog zavoda, za 12 sati (do 20 sati) na postaji Zadar aerodrom palo je 276 mm kiše, a u Zadru 213 mm, što je izazvalo velike vodne valove na slivovima vodotoka Ričina i Krmeza u Zadru, Miljašić Jaruge u Ninu, Baštice, Velike i Male Paklenice, te na bujicama na otocima Zadarskog primorja.



Slika 24 Nabujala Ričina u Zadru, 11. rujan 2017. godine

Cjelokupno područje grada Zadra i okolice bilo je izloženo plavljenju od intenzivne oborine, pa je veliki dio objekata sa podzemnim etažama bio poplavljen. Posebno kritično stanje je uz vodotok Ričinu. Intenzivna oborina, pala na gotovo cijelom slivu Ričine i izvan grada Zadra, generirala je nezabilježen vodni val u gusto urbaniziranom području grada Zadra. Uglavnom regulirano korito nije moglo primiti ni približnu količinu vode koja je protjecala, te je došlo do izlivanja duž cijelog toka kroz grad Zadar. Pri tome je poplavljeno više desetaka stambenih i poslovnih objekata, gradsko groblje, uređaj za pročišćavanje, prodajni centar Supernova gdje je poplavljena podzemna garaža sa vozilima, te sve prometnice u blizini vodotoka. Vodni val je na pojedinim dionicama erodirao i raznio betonsko korito Ričine stvarajući betonske barijere u samom koritu. Raznesen je zid uz gradsko groblje i dio groblja. Velike su štete nastale i na svim mostovima i propustima prometnica preko Ričine jer se vodni val prelijevao preko njih a erodirao područja upornjaka.



Slika 25 Razneseni dio groblja uz Ričinu u Zadru, 11. rujan 2017. godine



Slika 26 Poplavljena garaža trgovačkog centra u Zadru, 11. rujan 2017. godine

Na slivu Miljašić Jaruge je palo preko 150 mm oborine pa je veliki vodni val poplavio grad Nin sa solanom. Duž cijelog nasipa između solane i korita Miljašić jaruge dolazilo je do prelijevanja u područje solane, a nasip je na dionici od oko 50 m oštećen. Postojeći mostovi su predstavljali dodatnu prepreku otjecanju u more zbog malih otvora. Osim same solane, poplavljeni su i poslovni objekti solane, nekoliko desetak stambenih objekata te poslovni objekt. Vodni val Miljašić jaruge je doslovno raznio propust na cesti Zadar - Ražanac.



Slika 27 Poplavljeni stambeni objekti, solana i poslovni objekti u Ninu, 11. rujan 2017. godine



Slika 28 Oštećenje ceste Zadar - Ražanac, 11. rujan 2017. godine

Navedeni događaji se nalaze u Registru poplavnih događaja pod šiframa F_2017_001, F_2017_002 i F_2017_003.

Ova poplava upozorava na:

- potrebu uspostave efikasnog okvira za upravljanjem rizicima od poplava uzrokovanih oborinama visokog intenziteta u urbanim područjima,
- potrebu boljeg prostornog planiranja.

3.3 Opasnost od poplava

Za potrebe prethodne procjene rizika od poplava 2013. opasnost od poplava je procijenjena na osnovu podataka o potencijalnim poplavnim područjima i učestalo plavljenim područjima, koji su pripremljeni za potrebe Strategije upravljanja vodama i dorađene za potrebe Prethodne procjene rizika od poplava te se odnose na cjelokupno područje Hrvatske. Kao sljedeći korak u planskom ciklusu upravljanja rizicima od poplava, tijekom 2014. godine provedeno je opsežno kartiranje opasnosti na područjima potencijalno značajnih rizika od poplava prema zahtjevima Direktive o procjeni i upravljanju rizicima od poplava, čime je u mnogome povećana podatkovna osnova za procjenu preliminarnih rizika za potrebe Prethodne procjene rizika od poplava 2018.

Prijevod s njemačkog na hrvatski
Übersetzung aus dem Deutschen ins Kroatische

Thüringer Ministerium für Migration, Justiz und Verbraucherschutz (TMMJV) (Hg.) (2019)
Thüringer Zuwanderungs- und Integrationsbericht 2019. Erfurt, str. 40–56.

4 Integracija u Tiringiji

Dijelovi poglavlja u nastavku razvijeni su u skladu s prvih osam polja djelovanja u sklopu Integracijskoga koncepta za Tiringiju (vidi informacijski okvir 1A u pogl. 1). Gdje god je to moguće, izbjeglice su prikazane izdvojeno, i to s ciljem donošenja zaključaka s obzirom na polje djelovanja „Poštivanje ljudskih prava u politici prema izbjeglicama i integraciji”.

U dijelovima poglavlja u nastavku svako je polje djelovanja najprije ukratko opisano, a uz to su navedeni razlozi za izbor određenih pokazatelja. Opis i interpretacija pokazatelja organizirani su ovisno o vrsti prikupljenih podataka (administrativni podatci, mikrocensus, anketni podatci). Svaki dio poglavlja završava sažetim prikazom rezultata, a u sklopu tih rezultata po potrebi su navedene smjernice za buduća izvješća o integraciji.

4.1 Međukulturna otvorenost, kultura dobrodošlice i prihvaćanja

Polje djelovanja „Međukulturna otvorenost, kultura dobrodošlice i prihvaćanja” u Integracijskom konceptu za Tiringiju ima dvije dimenzije. S jedne strane obuhvaća otvorenost stanovništva prema drugim kulturama (međukulturna otvorenost), a s druge strane međukulturnu otvorenost državnih i nedržavnih organizacija. Cilj obaju područja jest prikaz izazova i prilika koji proizlaze iz povećanja društvene raznolikosti. Kako je istaknuto u Integracijskom konceptu za Tiringiju, ovdje se ne radi samo o privlačenju visokokvalificirane radne snage, nego i o sveobuhvatnoj procjeni poštovanja te „pružanju osjećaja dobrodošlice” svim osobama s migracijskom pozadinom koje žive u ovoj saveznoj zemlji. To treba biti popraćeno međukulturnom otvorenošću, također na jednoj i drugoj razini.

Pokazatelji na osnovi administrativnih podataka na ovom su području prikazani samo u natuknicama. Jednu od mogućnosti nudi tzv. Povelja raznolikosti. Ako poduzeća, državne i nedržavne organizacije potpišu takvu povelju, oni jasno izražavaju svoje slaganje s time da je raznolikost u poslovnom svijetu za njih prihvatljiva i vrijedna, a tako pokazuju i da žele poticati takvu raznolikost (4.1.1). Svake je godine moguće uočiti porast broja poduzeća i organizacija koji su potpisali Povelju raznolikosti. Drugi pokazatelj otvorenosti državnih organizacija predstavlja udio osoba zaposlenih u javnim službama s obzirom na postojanje ili nepostojanje migracijske pozadine (4.1.2). Pri izradi izvješća procijenjeni su i podatci iz mikrocensusa. Anketni podatci omogućuju dodatan uvid u situaciju. Novija povijest doseljavanja predstavlja

osobito dobar izvor podataka s obzirom na kulturu dobrodošlice i otvorenost prema drugim kulturama. Od 2015. i 2016. godine dolazi do raspodjele tražitelja azila na gotovo sve okruge, što je povećalo vjerojatnost kontakta s osobama s migracijskom pozadinom i među stanovništvom u ruralnim krajevima istočne Njemačke i cijele Tiringije. S pomoću podataka dobivenih iz Monitoringa za Tiringiju (*Thüringen-Monitor*) može se provesti istraživanje reakcija na te događaje u odnosu na njihov vremenski razvoj od 2016. do 2018. godine. Opsežan uvid u stanje s obzirom na sve skupine osoba s migracijskom pozadinom daju i aktualni podatci iz DeZIM-ova istraživanja „OstMig” (vidi pogl. 2.4.4). Veći broj pitanja postavljenih u tom istraživanju omogućuje procjenu međukulturne otvorenosti stanovništva. Spomenuto istraživanje također nudi mogućnost usporedbe podataka za Tiringiju s podacima za ostale savezne zemlje u istočnoj Njemačkoj te s podacima za savezne zemlje u zapadnoj Njemačkoj. Ostale smjernice za ovo polje djelovanja mogu se dobiti na temelju Integracijskoga monitoringa za Tiringiju (Beelmann i dr. 2019) te na temelju dobrovoljne ankete povjerenika za integraciju, migraciju i izbjeglice u ovoj saveznoj zemlji.

4.1.1 Pokazatelji na osnovi administrativnih podataka: Povelja raznolikosti

Registrirana udruga „Povelja raznolikosti” (*Die Charta der Vielfalt e.V.*)⁴⁷ kao inicijativa poslodavaca služi za poticanje raznolikosti u poduzećima i ostalim organizacijama. Od 2006. godine poduzeća i ostale organizacije mogu sami sebe obvezati na poticanje raznolikosti i poštovanja u poslovnom svijetu. Pritom je jasno definirano stvaranje poslovnoga okruženja u kojem nema predrasuda u vezi sa spolom, rodnim identitetom, nacionalnom ili etničkom pripadnošću, vjeroispoviješću ili svjetonazorom, invalidnošću, dobi, spolnom orijentacijom i identitetom. Raznolike potencijale treba prepoznati i poticati. To se može postići njegovanjem određene organizacijske kulture, provjerom i prilagođavanjem osobnih postupaka, izvješćivanjem o aktivnostima te poticanjem na unutarnju i vanjsku komunikaciju o toj temi.

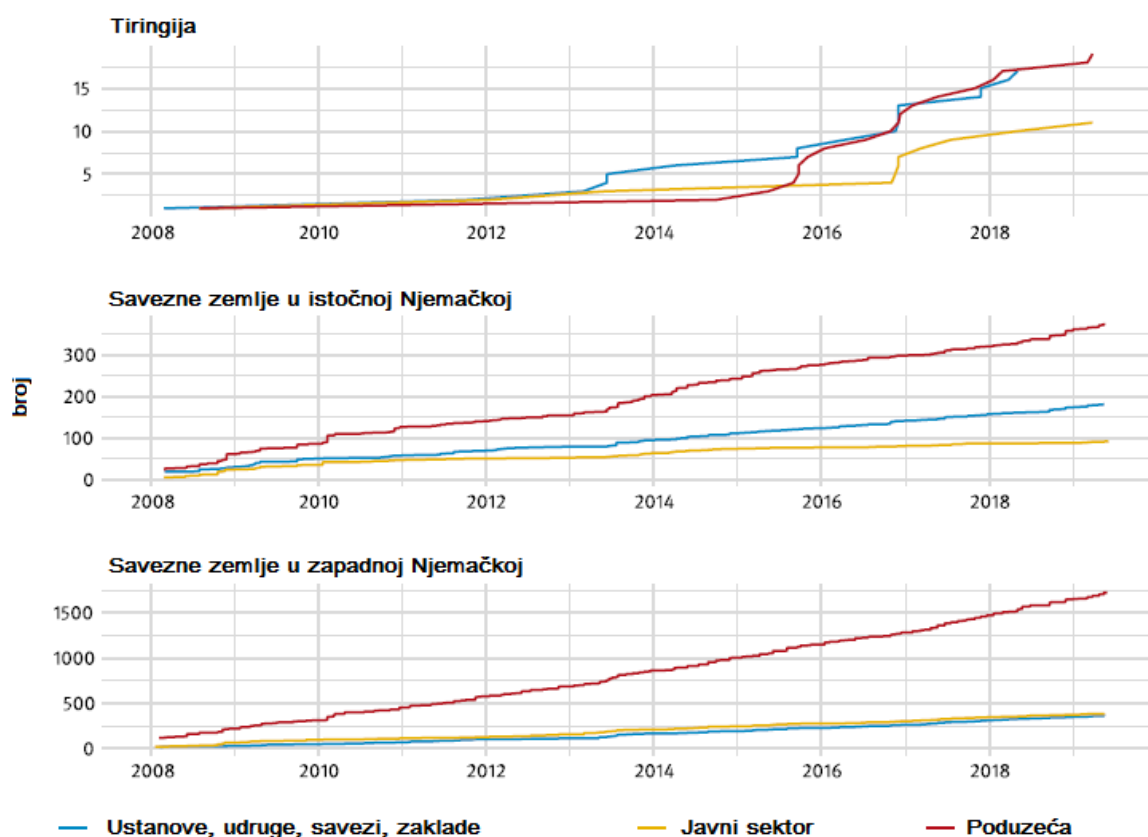
Slika 4.1.1 prikazuje apsolutnu brojku organizacija supotpisnica tijekom vremena. Povelja raznolikosti dijeli ih na poduzeća, organizacije javnoga sektora te ostale ustanove, udruge, saveze i zaklade. U usporedbi Tiringije s ostalim istočnonjemačkim odnosno zapadnonjemačkim savezima zemljama može se uočiti da tamo postoji znatno veća statistička

⁴⁷ Povelja raznolikosti (2019): Za raznolikost u svijetu rada. Za sadržaj Povelje vidi <https://www.charta-der-vielfalt.de/ueber-uns/ueber-die-initiative/urkunde-charta-der-vielfalt-im-wortlaut/>, posljednji poziv 8. srpnja 2019.

populacija, tj. broj poduzeća i organizacija koje bi u načelu mogle potpisati Povelju raznolikosti. Stoga uočljive neujednačenosti nisu previše iznenađujuće. S obzirom na to da se u svim prikazanim područjima broj stvarnih supotpisnica Povelje raznolikosti uvelike razlikuje od broja potencijalnih supotpisnica, ipak postoji mogućnost interpretacije promjena tijekom vremena.

Ponajprije je zanimljivo to da je broj organizacija supotpisnica u Tiringiji tek od 2013. godine počeo bilježiti stalan rast. U ostalim istočnonjemačkim saveznom zemljama te u zapadnonjemačkim saveznom zemljama početak takva rasta zabilježen je znatno prije, oko 2009. godine. Druga zanimljivost leži u tome da se među organizacijama koje su do sada potpisale Povelju raznolikosti u Tiringiji u apsolutnom smislu može pronaći ravnomjeran broj poduzeća i ostalih ustanova. To je iznenađujuće, s obzirom na to da je riječ o inicijativi koja se obraća gospodarstvu. Stoga bi se moglo očekivati da će i u Tiringiji broj poduzeća biti znatno veći u odnosu na ostale organizacije. Dakle, može se pretpostaviti da među poduzećima postoji potreba za nadoknadom propuštenoga. U suprotnom slučaju svakako postoji i mogućnost da su ostale organizacije u Tiringiji posebno napredne. Uzroci za takav ishod ne mogu se u potpunosti razjasniti u okviru ovoga izvješća. Jedan od uzroka mogla bi biti npr. činjenica da je Povelja raznolikosti u Tiringiji bila manje poznata, a i sada je manje poznata nego u nekim drugim regijama.

Slika 4.1.1: Povelja raznolikosti: Broj poduzeća i organizacija supotpisnica prema vrsti i regiji



Napomena: Kategorija „Savezne zemlje u istočnoj Njemačkoj” ne uključuje Tiringiju, ali uključuje Berlin. Berlinska poduzeća i organizacije vrlo su dobro zastupljeni; bez Berlina tri krivulje u kategoriji „Savezne zemlje u istočnoj Njemačkoj” imaju gotovo jednak oblik. Izvor: Ured Povelje raznolikosti, vlastiti izračun, vlastiti prikaz.

4.1.2 Mikrocenzus: Udio zaposlenika s migracijskom pozadinom u javnim službama

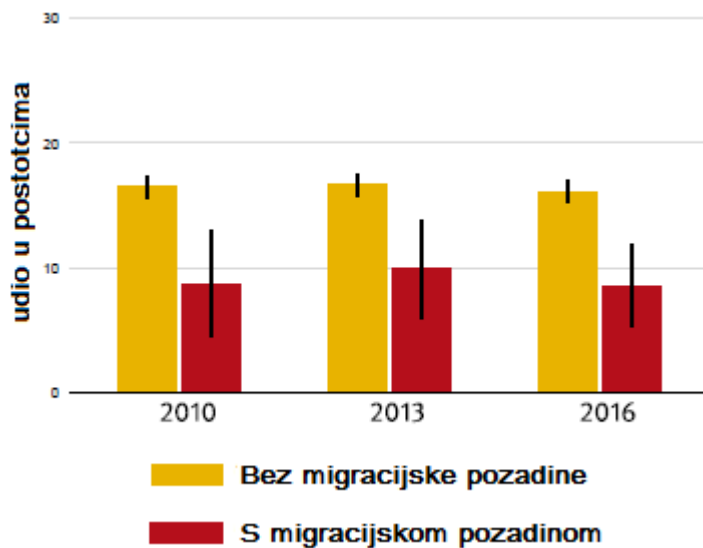
Jedan od pokazatelja za međukulturnu otvorenost državnih organizacija jest udio zaposlenika s migracijskom pozadinom. Iako je slučajni uzorak mikrocenzusa prilično velik, u njemu se nalazi tek malen udio osoba s migracijskom pozadinom koje su prema vlastitim tvrdnjama zaposlene u javnim službama. Stoga nije moguće provesti dodatnu raspodjelu prema zemljama podrijetla. U promatranom razdoblju od 2010. do 2016. godine udio u javnim službama zaposlenih osoba s migracijskom pozadinom u Tiringiji je bio znatno niži u odnosu na osobe bez migracijske pozadine: Razlika iznosi od 6,8 do 7,8 postotnih bodova (slika 4.1.2).⁴⁸ Slična

⁴⁸ Ako se iz analize isključe osobe iz primarnih polazišnih zemalja izbjeglica, prikazani udjeli mijenjaju se tek neznatno.

je situacija vidljiva i u ostalim istočnonjemačkim saveznom zemljama; tamo razlika iznosi od 8,8 do 9,0 postotnih bodova te je time još i nešto veća. U zapadnonjemačkim saveznom zemljama razlika iznosi čak od 9,6 do 10,1 postotnih bodova. Dakle, osobe s migracijskom pozadinom u Tiringiji su čak najbolje zastupljene u javnim službama. Ovdje se, kao i u ostalim istraženim područjima, ipak ne nazire trend popunjavanja te praznine.

Slika 4.1.2: Udio zaposlenih u javnim službama u odnosu na ukupan broj osoba u dobi od 25 do 65 godina u Tiringiji

„Jeste li zaposleni u javnim službama?“



Napomena: Prikazan je udio svih osoba u dobi od 25 do 65 godina, zaposlenih u javnim službama. Broj slučajeva: od 8.525 do 9.021, ovisno o godini. Izvor: Mikrocenzus za 2010., 2013. i 2016. godinu; vlastiti izračun, vlastiti prikaz.

Detaljna analiza⁴⁹ zaposlenja u javnim službama u Tiringiji ukazuje i na to da su u tim službama zaposlene osobe s migracijskom pozadinom uglavnom zadužene za jednostavne poslove. Među dužnosnicama i dužnosnicima te sutkinjama i sucima, što su radna mjesta za koja je zakonom barem djelomično predviđeno zapošljavanje osoba s njemačkim državljanstvom, zabilježen je znatno niži udio osoba s migracijskom pozadinom u odnosu na osobe bez migracijske pozadine

⁴⁹ Relevantna analiza ovdje nije prikazana radi uštede prostora. Ona je provedena s pomoću ukupnih podataka mikrocenzusa za 2010., 2013. i 2016. godinu kako bi se postigla zadovoljavajuća popuna statističkih stavki u vezi s poslovnim položajem (neke su kategorije u javnom sektoru same po sebi slabo zastupljene ili ni ne postoje). Poslovni položaj u vezi s aktualnim radnim mjestom može se istražiti u odnosu na čak 17 kategorija.

(slična situacija zabilježena je i u ostalim saveznim zemljama). Podatci iz mikrocenzusa nisu dovoljni da bi se istražilo u kakvim područjima postoje takve razlike. Nadalje se istraživalo mogu li se razlike u Tiringiji objasniti s pomoću sastava skupina stanovništva (dob i spol) ili obrazovanja i dodatnoga obrazovanja. Međutim, razlike su gotovo nepromijenjene ako se u obzir uzmu spol i dob. Ako se u obzir uzmu obrazovanje i dodatno obrazovanje, razlike među osobama s kvalifikacijom iste razine postaju još veće. To nije iznenađujuće, s obzirom na to da su osobe s migracijskom pozadinom u Tiringiji u prosjeku prilično visoko kvalificirane (usp. i pogl. 4.4).

4.1.3 Monitoring za Tiringiju i Integracijski monitoring za Tiringiju: Kontakt s izbjeglicama i stavovi prema njima

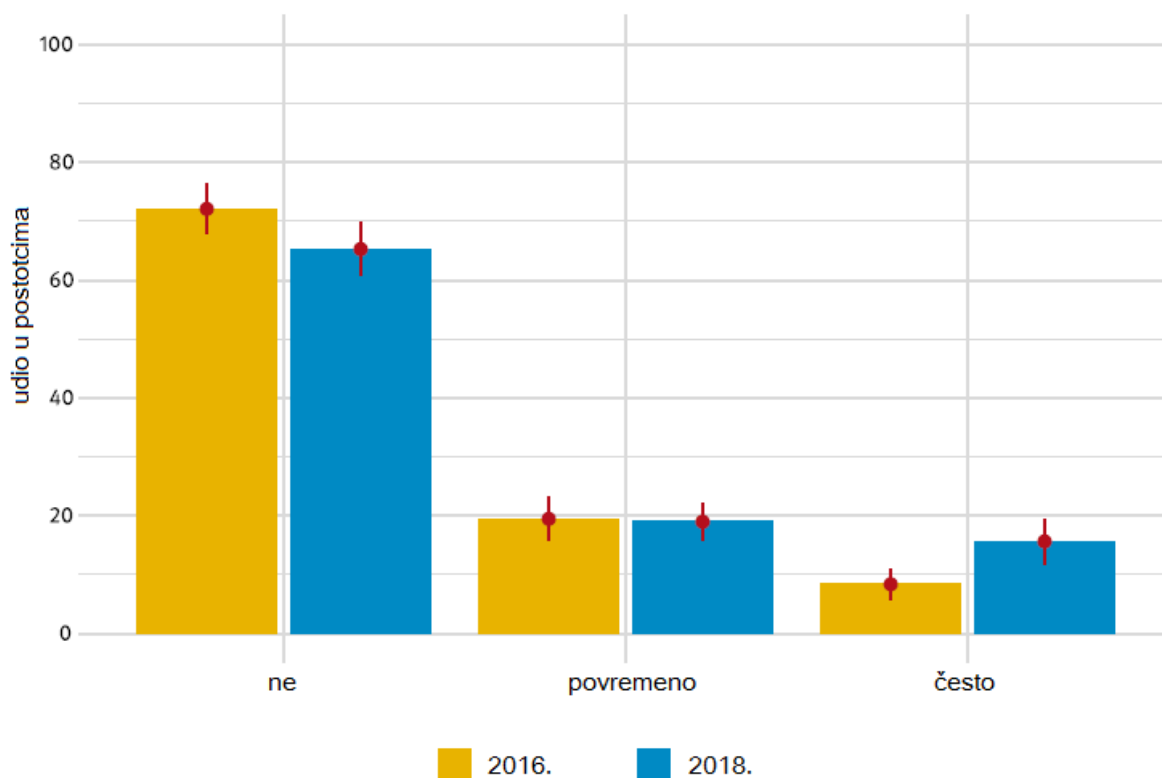
Stupanje u kontakt predstavlja jednu od jednostavnijih mjera za stvaranje ili poboljšanje kulture dobrodošlice, a u širem smislu i za pozitivan utjecaj na stav stanovništva prema doseljenicima (Landmann i dr. 2017). To je vidljivo u raznim studijama iz područja socijalne psihologije koje se bave tzv. hipotezom kontakta (Pettigrew i Tropp 2006): Osobe koje imaju kontakt s nekom skupinom imaju i pozitivnije stavove prema toj skupini u usporedbi s osobama koje nemaju kontakt s tom istom skupinom. Razne studije dokazuju i to da kontakt ima dugotrajan učinak, npr. u smislu da pridonosi smanjenju predrasuda prema etničkim skupinama. To je djelomično moguće dovesti u vezu s time da osobe pozitivnih stavova češće žele uspostaviti kontakt s pripadnicima drugih skupina. Ipak, uklanjanje predrasuda zabilježeno je i kod osoba koje nisu svojevrijem stupile u kontakt s nekom od relevantnih skupina (Landmann i dr. 2017). Novija istraživanja dokazuju da kontakt čini više od poboljšanja znanja o nekoj skupini, što pridonosi uklanjanju predrasuda. Naime, kontakt prije svega doprinosi promjeni emocionalnoga stava, s obzirom na to da se kontaktom smanjuje strah, a povećava se spremnost na upoznavanje s ostalima (Pettigrew i Tropp 2008). U tom je kontekstu posebno zanimljivo da su izbjeglice od 2015. godine novi dom pronašle u gotovo svim dijelovima savezne zemlje Tiringije, čime je stvoreno zanimljivo polje za istraživanje pretpostavki u vezi s hipotezom kontakta. Te se pretpostavke mogu analizirati na temelju podataka iz anketa Monitoringa za Tiringiju za 2016. i 2018. godinu.

Slika 4.1.3 prikazuje odgovore na pitanje o kontaktu iz anketa za 2016. i 2018. godinu. Udio ispitanika koji su često stupili u kontakt sa skupinom izbjeglica ili tražitelja azila u tom je razdoblju značajno porastao. Ipak, čak i tijekom 2018. godine većina stanovnika (oko 65 posto)

nije imala osobnih kontakata s izbjeglicama ili tražiteljima azila.

Slika 4.1.3: Kontakt s izbjeglicama i tražiteljima azila tijekom 2016. i 2018. godine u Tiringiji

„Jeste li bili u osobnom kontaktu s izbjeglicama ili tražiteljima azila?“



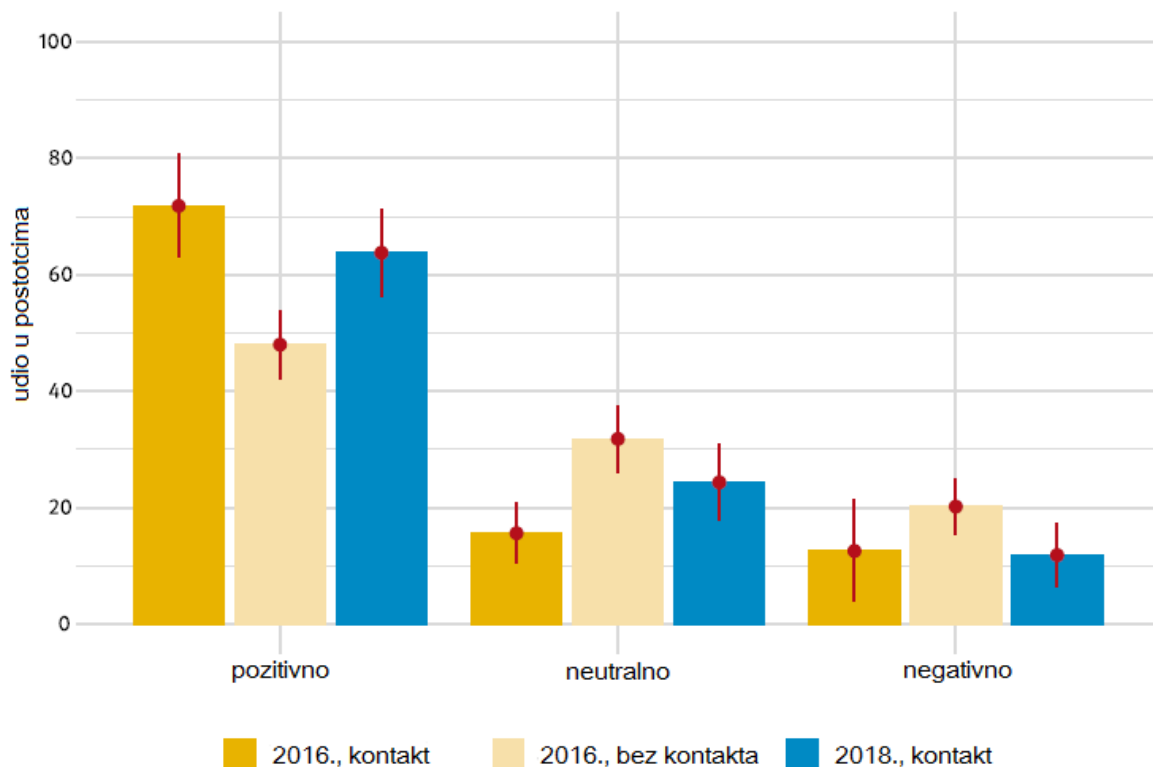
Broj slučajeva: od 1.000 do 1.055, ovisno o godini. Izvor: Monitoring za Tiringiju; vlastiti izračun, vlastiti prikaz.

Slika 4.1.4 prikazuje korelaciju kontakta s izbjeglicama i osobnih stavova o toj skupini. Ti su stavovi po potrebi uzeti u obzir kao pokazatelj međukulturne otvorenosti. U anketi za 2016. godinu svim se ispitanicima postavilo i pitanje o njihovom osobnom stavu pri susretu s izbjeglicama, neovisno o ispitanikovom odgovoru na pitanje o postojanju osobnih kontakata s izbjeglicama. U anketi za 2018. godinu takvo je pitanje postavljeno samo ispitanicima koji su u svojim odgovorima spomenuli postojanje osobnih kontakata s izbjeglicama ili tražiteljima azila. Obrazac odgovora iz ankete za 2016. godinu odgovara pretpostavkama hipoteze kontakta: Osobe koje su imale kontakt s izbjeglicama ili tražiteljima azila razvile su i znatno pozitivnije stavove u odnosu na stavove osoba koje taj kontakt nisu imale. U razdoblju od 2016. do 2018. godine došlo je do laganoga pada postotka pozitivnih stavova među osobama koje su imale kontakt s izbjeglicama i tražiteljima azila: U anketi za 2016. godinu pozitivan stav

izrazilo je više od 70 posto ispitanika, a u onoj za 2018. godinu jednak je stav izrazilo nešto manje od 65 posto ispitanika. Taj se pad može povezati s rastom broja onih koji su imali takve kontakte, a među ispitanicima je bilo i onih koji teže mijenjaju svoje stavove. Ipak, analiza demografskih čimbenika u vezi s osobama s uspostavljenim kontaktom pokazuje da među anketama za 2016. i 2018. godinu nema bitnih razlika.

Slika 4.1.4 Stavovi o izbjeglicama u Tiringiji

„Kako se osjećate kada sretnete izbjeglice?“



Slučajevi 2016. godine: 962, slučajevi 2018. godine: 416. Izvor: Monitoring za Tiringiju; vlastiti izračun, vlastiti prikaz.

Integracijski monitoring za Tiringiju (*Thüringen-Monitor Integration*) daje i mogućnost analize kontakata i stavova iz pozicije izbjeglica (Beelmann i dr. 2019). Među ispitanim izbjeglicama njih 19,8 posto ima blizak odnos s osobom njemačke etničke pripadnosti, a još njih 18,3 posto ima četiri ili više bliskih prijateljstava s Nijemcima (Beelmann i dr. 2019: 87). Ipak, njih 33,7 posto još nije stvorilo ni jedno prijateljstvo s osobom njemačke etničke pripadnosti. Integracijski monitoring za Tiringiju sadrži i pitanje o dojmovima izbjeglica pri kontaktu s osobama njemačke etničke pripadnosti. Polovica (49,9 posto) takve kontakte često

ili uvijek doživljava na pozitivan način. Još 47,0 posto ispitanika svjedoči o povremenim pozitivnim iskustvima, a tek mali udio (3,1 posto) o rijetkim ili nikakvim pozitivnim iskustvima pri toj vrsti kontakata.

4.1.4 Monitoring za Tiringiju, Integracijski monitoring za Tiringiju i OstMig: Procjena suživota ljudi različitoga podrijetla

Monitoring za Tiringiju sadrži i pitanje o suživotu ljudi koji se razlikuju po podrijetlu, vjeroispovijesti i kulturnoj pripadnosti općenito. Pitanje je postavljeno 2012., 2016. i 2018. godine. Dakle, prvo istraživanje provedeno je znatno prije, a preostala dva poslije nagloga porasta doseljavanja izbjeglica. Udio osoba koje su suživot s različitim ljudima ocijenile kao vrlo dobar ili dobar znatno se smanjio između 2012. i 2016. godine, dok je 2018. godine ostao na otprilike istoj razini. Nažalost, isto pitanje nije postavljeno u istraživanjima od 2013. do 2015. godine. Stoga ostaje nejasno je li spomenuta promjena počela prije, tijekom ili poslije trenutka kada je doseljavanje izbjeglica poraslo. Ipak, očito je da su se stavovi stanovništva u tom razdoblju promijenili (usp. slika 4.1.5). Zanimljivo je da su odgovori izbjeglica na isto pitanje u Integracijskom monitoringu za Tiringiju znatno pozitivniji (Beelmann i dr. 2019: 110). Suživot je njih 89 posto ocijenilo kao vrlo dobar ili dobar. Ipak, treba znati da je istraživanje Integracijskoga monitoringa za Tiringiju provedeno prije svega u velikim gradovima, dok su podatci Monitoringa za Tiringiju prikupljeni na području cijele savezne zemlje. Dio razlika u procjenama možda je povezan s tom činjenicom.

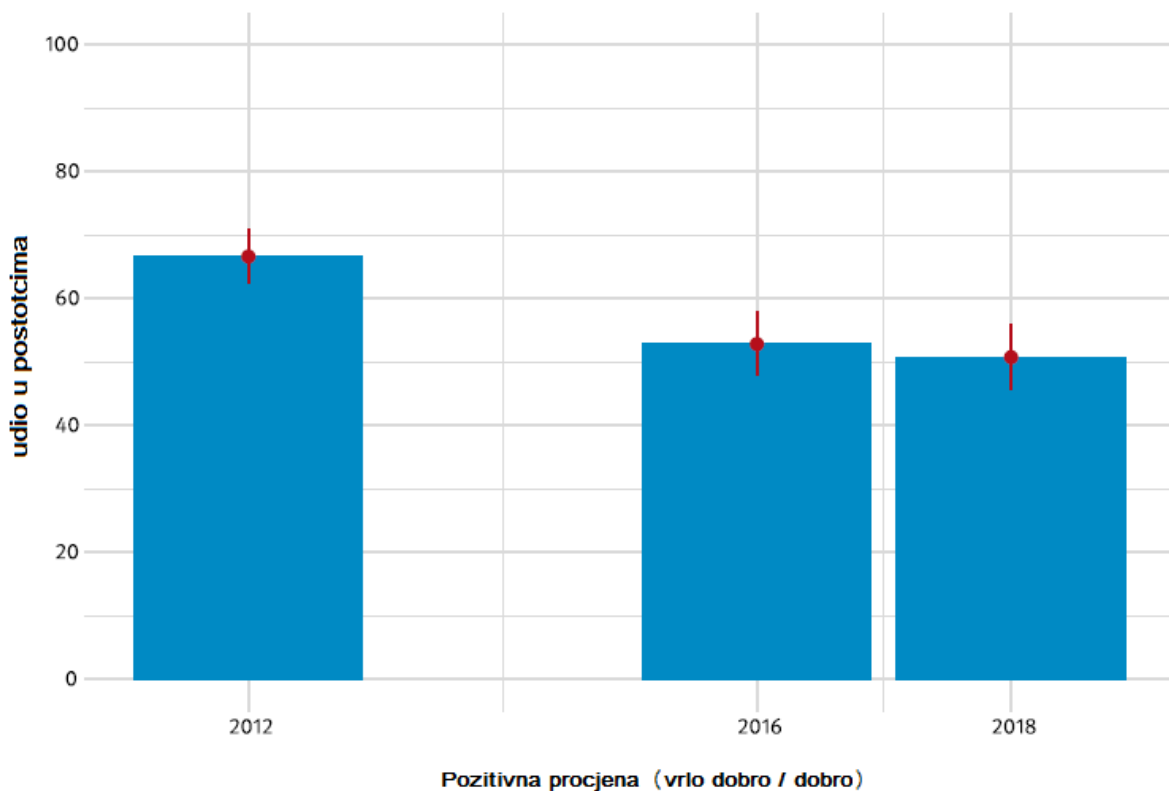
Kako bi stavovi o suživotu iz Monitoringa za Tiringiju mogli biti bolje svrstani te kako bi kultura dobrodošlice i međunarodna otvorenost mogle biti prikazane u nešto širem spektru, uzeti su u obzir i podatci iz DeZIM-ova istraživanja OstMig. To se istraživanje od Monitoringa za Tiringiju razlikuje po tome što su u njemu obrađeni stavovi iz cijele Njemačke te je na taj način omogućena usporedba otvorenosti stanovništva Tiringije sa stanovništvom u ostatku Njemačke. Skupine za usporedbu tvori stanovništvo ostalih istočnonjemačkih saveznih zemalja (uključujući Berlin) te stanovništvo zapadnonjemačkih saveznih zemalja. Slika 4.1.6 prikazuje suglasnost sudionika s izjavom „Migranti su dobri za ...” u odnosu na tri područja: gospodarstvo, društvenu suradnju i kulturni život u Njemačkoj.

Pitanje kojim se od ispitanika traži izražavanje slaganja ili neslaganja s izjavom da su migranti dobri za društvenu suradnju vrlo je slično pitanju o procjeni suživota iz Monitoringa za

Tiringiju. Svojim odgovorima na to pitanje stanovnici Tiringije postigli su najniži postotak suglasnosti s ponuđenom izjavom u usporedbi triju regija. Naime, u Tiringiji se tek nešto manje od 40 posto ispitanika slaže s izjavom da su migranti dobri za društvenu suradnju, što je manje nego u ostalim istočnonjemačkim saveznom zemljama i znatno manje nego u zapadnonjemačkim saveznom zemljama. Procjene stanovnika Tiringije u pravilu su najnegativnije i na ostalim područjima, ali razlike nisu toliko velike kao na području društvene suradnje.

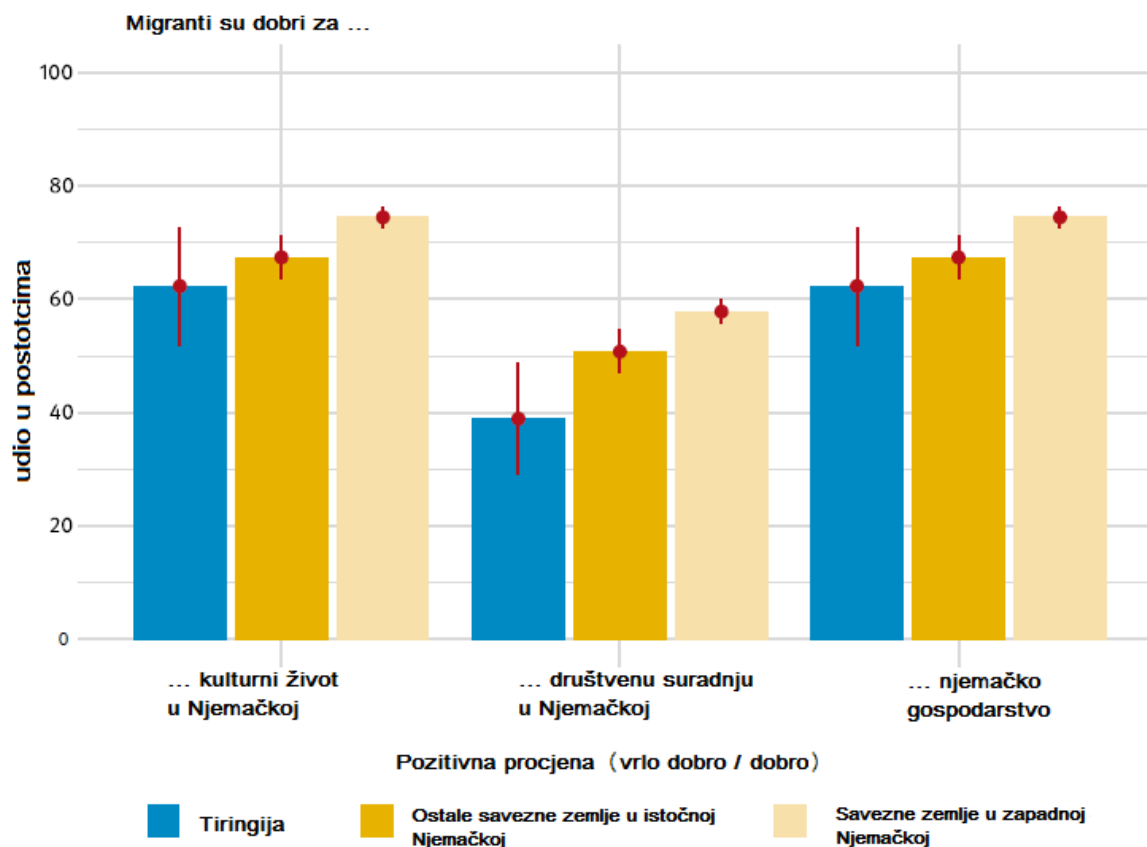
Slika 4.1.5: Procjena suživota u Tiringiji za 2012., 2016. i 2018. godinu

„Kako ocjenjujete suživot ljudi koji se razlikuju po podrijetlu, religiji ili kulturi?“



Napomena: Prikazan je udio ispitanika koji su suživot ocijenili kao vrlo dobar ili dobar. Broj slučajeva: od 877 do 944, ovisno o godini. Izvor: Monitoring za Tiringiju; vlastiti izračun, vlastiti prikaz.

Slika 4.1.6: Stavovi prema migrantima, ovisno o regiji



Napomena: Prikazan je udio ispitanika koji su izraženo u pojedinoj izjavi procijenili kao vrlo dobro ili dobro. Broj slučajeva: od 6.877 do 6.974, ovisno o pitanju. Izvor: OstMig; vlastiti izračun, vlastiti prikaz.

4.1.5 Integracijski monitoring za Tiringiju i anketiranje volontera: Kultura dobrodošlice iz dviju perspektiva

Za kulturu dobrodošlice brinuli su se i mnogi volonteri, osobito tijekom godina s visokom stopom doseljavanja izbjeglica. Anketa o volonterstvu⁵⁰ pokazala je da su u Tiringiji povjerenici za integraciju, migraciju i izbjeglice stigli iz svih dobnih skupina. Ipak, žene su sa 67-postotnim udjelom znatno češće angažirane na dobrovoljnim poslovima nego muškarci.

Njihova motivacija za pomaganje izbjeglicama ima prije svega humanitarne i svjetonazorske

⁵⁰ Anketa o volonterstvu podijeljena je javnosti početkom 2019. godine uporabom različitih kanala i distributera. Radilo se o internetskoj anketi koja je trebala doći do svih osoba koje u Tiringiji dobrovoljno obavljaju neki posao. Obrazce je po potrebi bilo moguće otisnuti. Ukupno su na pitanja odgovorile 542 osobe, a najviše odgovora prikupljeno je u vezi s pitanjima o različitim aspektima dobrovoljnoga obavljanja posla.

razloge te „samu želju za pomaganjem”.

Kao najveće izazove pri svojem angažmanu oko izbjeglica sudionici ankete naveli su birokratske prepreke, vremenske rokove i „negativne stavove društva”. Potonje je u skladu s ostalim saznanjima iz ovoga izvješća. O problemima u ophođenju s vlastima postavljena su daljnja pitanja. Ispitanici ovdje najviše svjedoče o manjku razumijevanja za situaciju u kojoj se izbjeglice nalaze te o problemima u komunikaciji. Volonteri prosječno izdvajaju između pet i deset sati tjedno za svoj angažman na dobrovoljnim poslovima, djelomice (19,0 posto) čak i više od deset sati. Izbjeglice također prepoznaju takav stupanj angažmana volontera i stanovništva općenito. Pri ispitivanju izbjeglica za potrebe Integracijskoga monitoringa za Tiringiju dobiveni su i odgovori na pitanja o percipiranoj društvenoj podršci u vezi s društvenim izvorima (Beelmann i dr. 2019). Među ispitanim izbjeglicama njih 53 posto navelo je da često ili uglavnom imaju osobu od povjerenja kojoj se mogu obratiti za pomoć. Njih 49 posto navelo je da često ili uglavnom znaju kome se mogu povjeriti kada su potišteni. S objema se izjavama češće slažu žene nego muškarci. S izjavom da su u slučaju potrebe često ili obično u mogućnosti bez problema posuditi nešto od prijatelja ili susjeda slaže se 44 posto ispitanika. Njih 55 posto vjeruje da bi u slučaju bolesti često ili obično bili u mogućnosti bez odgađanja zamoliti prijatelje ili bliske osobe da umjesto njih obave važne poslove. Što se tiče tih dviju izjava, nema značajnih razlika između muškaraca i žena. U nedostatku usporedivih skupina teško je procijeniti je li percipirana društvena potpora kod izbjeglica u Tiringiji niža ili viša u odnosu na izbjeglice u ostalim saveznim zemljama ili u odnosu na percipiranu potporu kod ostalih skupina stanovništva.

4.1.6 Zaključak o međukulturnoj otvorenosti te kulturi dobrodošlice i prihvaćanja na temelju dosadašnje analize

Međukulturna otvorenost te kultura dobrodošlice i prihvaćanja mogu se proučavati samo u konkretnoj situaciji i na temelju indikatora. U vezi s otvorenošću državnih i nedržavnih organizacija slika je neujednačena. Povelju raznolikosti potpisala su tek malobrojna poduzeća iz Tiringije, a na potpisivanje su se odlučila kasnije nego poduzeća u uspoređivanim njemačkim regijama. Istodobno je uočljivo da je u Tiringiji udio osoba s migracijskom pozadinom među zaposlenima u javnim službama u pravilu viši nego u ostalim saveznim zemljama na zapadu i istoku Njemačke. Ipak, u razdoblju od 2010. do 2016. godine taj udio gotovo da se i nije povećao.

Otvorenost stanovništva istraživana je s pomoću anketnih podataka. Pritom se udio pozitivnih stavova i iskustava u pravilu smanjuje. Dakle, može se pretpostaviti da je otvorenost u usporedbi s ostalim saveznim zemljama manja. To se može objasniti i činjenicom da je udio osoba s migracijskom pozadinom u Tiringiji do 2015. godine bio znatno niži nego u zapadnonjemačkim saveznim zemljama. Ta je pretpostavka još vjerojatnija ako se stavovi osoba koje su imale kontakte s izbjeglicama i tražiteljima azila usporede sa stavovima osoba koje nisu imale nikakve kontakte s tom skupinom. Kontakt povećava otvorenost.

Stoga je bitno da se pri izradi mjera za integraciju uzme u obzir i socijalni aspekt sudjelovanja. Dakle, trebalo bi stvoriti prostorne i okvirne uvjete za omogućavanje kontakata među osobama s ciljem nastanka pozitivnih međuljudskih odnosa (usp. Schiefer 2017: 64-76, 96-97). Na kraju krajeva, socijalni odnosi važan su temelj društvenoga sudjelovanja.

Što se tiče polja djelovanja „Međukulturna otvorenost, kultura dobrodošlice i prihvaćenosti”, u budućim se izvješćima također mogu očekivati tek malobrojni indikatori koji bi se sastojali od administrativnih podataka i redovito bili na raspolaganju. Međukulturna otvorenost u javnim službama (udio zaposlenika s migracijskom pozadinom) mogla bi se podrobnije istražiti ako bi se podatci prikupili nasumičnim upitima u odjelima za ljudske resurse, npr. bilo bi moguće prikupljene podatke povezati s raznim područjima rada u javnim službama, vrstama poslodavaca u javnim službama te pojedinim zemljama podrijetla i razinama poslova. Takvi bi podatci mogli dovesti do odgovora na pitanje o područjima rada u kojima je u Tiringiji zaposleno znatno manje osoba s migracijskom pozadinom, a tu bi se moglo otkriti i zašto su takve osobe u Tiringiji znatno manje zastupljene u javnim službama.⁵¹

4.2 Borba protiv isključivanja, diskriminacije, rasizma i neprijateljstva prema određenim skupinama ljudi

Integracija je uvjetovana uklanjanjem svih oblika neprijateljstva prema određenim skupinama ljudi (TMMJV 2017). Takvo se neprijateljstvo može očitovati kao ksenofobija, rasizam, antisemitizam i islamofobija, ali npr. i kao seksizam ili homofobija, tj. neprihvatanje homoseksualnosti (Zick i dr. 2011). Općenito se ponižavajuće izjave ili radnje često

⁵¹ U vezi s tim vrijedi spomenuti i to da je javna uprava prema čl. 33 st. 2 Ustava SR Njemačke obvezna pridržavati se načela izbora najboljih kandidata te se po potrebi mora odreći ograničenja za željeni razvoj situacije iz ostalih društvenih i političkih razloga.

usmjeravaju protiv skupina ljudi tako da ih se zbog određenih svojstava opisuje kao „drukčije”, „čudne” ili „nenormalne” (ibid.). Integracija je uvijek uzajaman proces. Stoga su isključivanje, diskriminacija, rasizam i neprijateljstvo prema određenim skupinama ljudi prepreka na putu do uspješne integracije, neovisno o tome odnose li se na ljude bez migracijske pozadine ili one s migracijskom pozadinom. „Doseljednici moraju imati mogućnost i želju za sudjelovanjem, a starosjedoci moraju biti spremni prihvatiti ‘nove pridošlice’ kao punopravne članove društva. To znači da se doseljenicima istodobno mora omogućiti sudjelovanje, ali i priznati pravo na određenu kulturnu samostalnost” (Zick i dr. 2011: 120). Isključivanje, diskriminacija, rasizam i neprijateljstvo prema određenim skupinama ljudi mogu se očitovati na vrlo različite načine. U ovom se izvješću takvi fenomeni proučavaju na temelju stavova stanovništva, glasačkih odluka na izborima i kriminalističke statistike.

U nastavku se najprije na temelju administrativnih podataka (kriminalistička statistika za Tiringiju) opisuju kaznena djela ksenofobne prirode. Slijede glasačke odluke u korist desnih populista i krajnjih desničara na posljednjim izborima za zastupnike u zemaljskom parlamentu te izražavanje potpore takvim strankama u aktualnim izbornim anketama. Naposljetku se na temelju anketnih podataka istražuju stereotipi i predrasude prema ljudima s migracijskom pozadinom. U poglavlju 4.7.2 dodatno se uzimaju u obzir saznanja iz Integracijskoga monitoringa za Tiringiju (Beelmann i dr. 2019) u vezi s diskriminacijom pri potrazi za stanom.

4.2.1 Indikatori na temelju administrativnih podataka

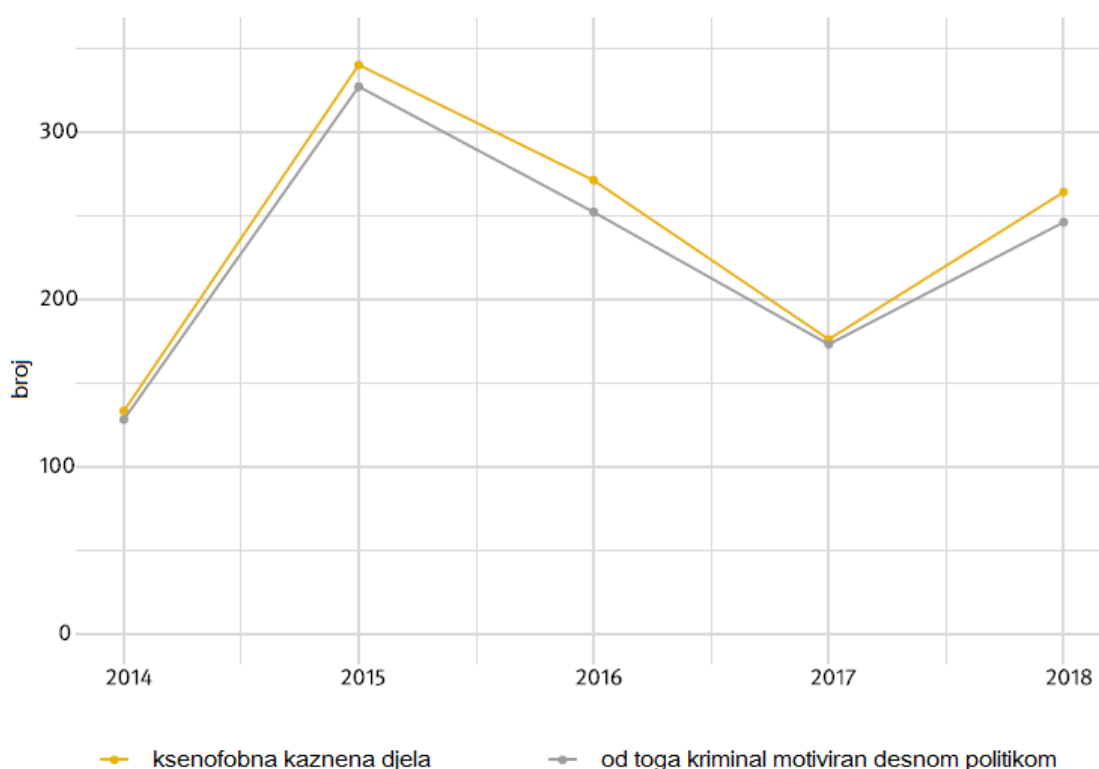
Diskriminacija, rasizam i neprijateljstvo prema određenim skupinama ljudi mogu se očitovati u različitim oblicima. Kaznena djela predstavljaju jedan od najočitijih. U kriminalističkoj statistici za Tiringiju postoje razni načini bilježenja kaznenih djela.

Kao najočitiji primjer neprihvatanja doseljenika mogu se navesti kaznena djela s nedvojbeno ksenofobnim motivom.⁵² Takva se kaznena djela smatraju politički motiviranim zločinima, a Ministarstvo unutarnjih i komunalnih poslova savezne zemlje Tiringije navodi ih kao posebnu kategoriju u statistikama za razdoblje od 2014. do 2018. godine. Ti podatci ukazuju na više nego udvostručen broj kaznenih djela ksenofobne prirode pri uspoređivanju 2014. godine s

⁵² Izvješće se ovdje vodi definicijom ksenofobije kojom se služi Ministarstvo unutarnjih i komunalnih poslova savezne zemlje Tiringije.

2015. godinom, a još 2018. godine zabilježena su 264 kaznena djela, što je otprilike dvostruko više kaznenih djela nego 2014. godine. Pri ravnomjernoj raspodjeli te vrijednosti na pojedinu kalendarsku godinu i uzimanju u obzir samo radnih dana može se zaključiti da je u prosjeku dnevno počinjeno otprilike jedno kazneno djelo ksenofobne prirode. U Tiringiji je gotovo svako takvo kazneno djelo imalo poveznicu s motivima krajnje desnice (slika 4.2.1).

Slika 4.2.1: Ksenofobna kaznena djela u Tiringiji

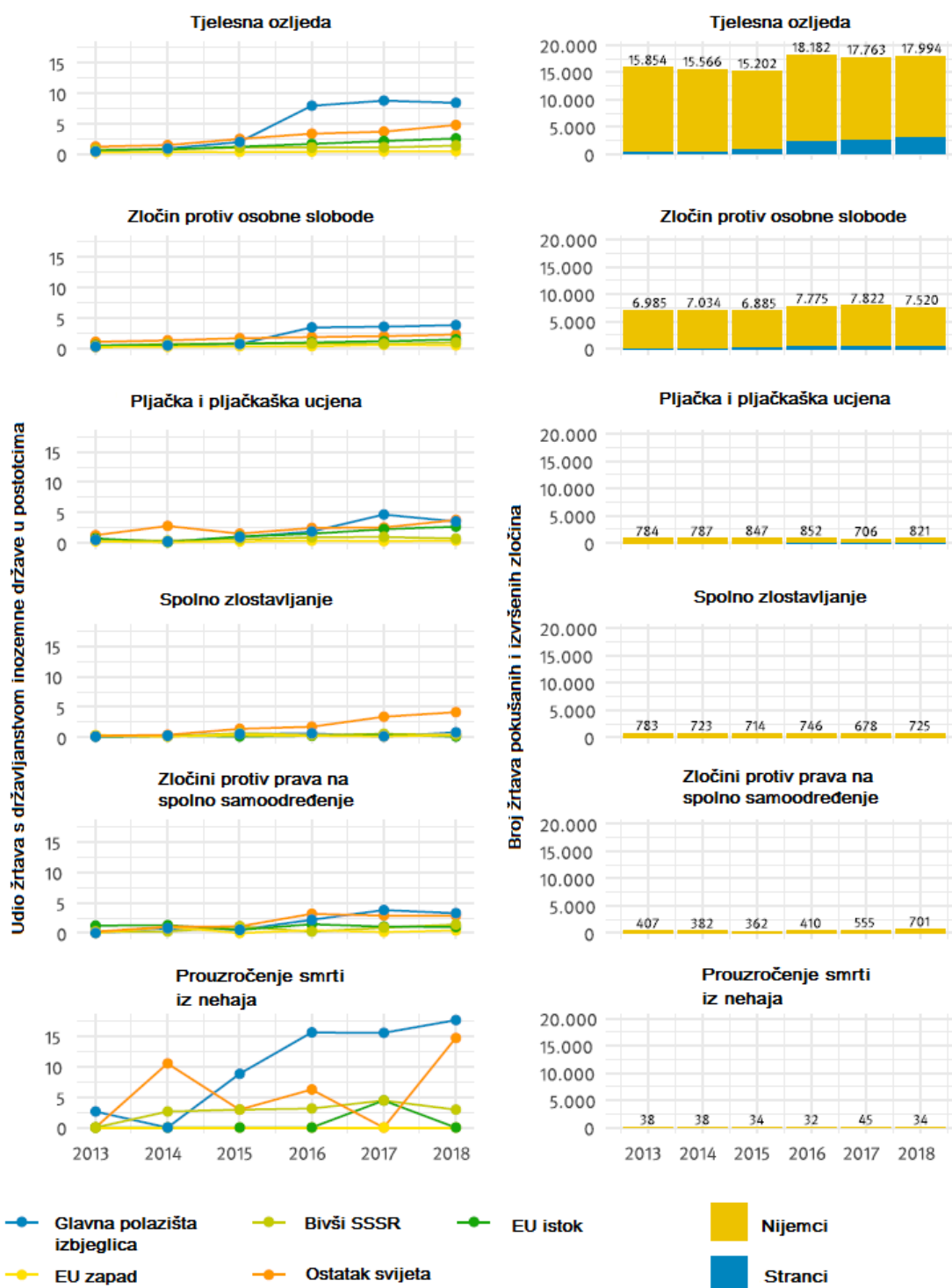


Napomena: Prikazana su sva kaznena djela ksenofobne prirode koja su u pojedinim godinama zabilježena u Tiringiji. Izvor: Ministarstvo unutarnjih i komunalnih poslova savezne zemlje Tiringije; politički motivirani zločini; vlastiti prikaz.

Osim podataka o kaznenim djelima s nedvojbeno ksenofobnim motivima Ministarstvo unutarnjih i komunalnih poslova savezne zemlje Tiringije u policijskim statistikama navodi i podatke o državljanstvu počinitelja i žrtava ostalih kaznenih djela. Pritom vrijedi istaknuti činjenicu da je u statistiku uključeno samo trenutno državljanstvo, i to bez podataka o migracijskoj pozadini ili državljanstvu koje je osoba dobila rođenjem. Nadalje vrijedi istaknuti da su takvi podatci mogli biti prikupljeni samo ako je kazneno djelo bilo poznato policiji, a žrtva jasno identificirana. S takvim ograničenjima kriminalistička statistika može ponuditi

približan prikaz izloženosti strankinja i stranaca kaznenim djelima u Tiringiji. Slika 4.2.2 prikazuje da je od 2015. godine porastao ne samo broj inozemnih žrtava raznih kaznenih djela, nego i ukupni broj žrtava kaznenih djela u pokušaju i izvršenih kaznenih djela. Natprosječno često su među žrtvama kaznenih djela bili ljudi iz primarnih polazišnih zemalja izbjeglica i ostatka svijeta. Broj njemačkih žrtava, naprotiv, ostao je gotovo konstantan.

Slika 4.2.2: Udio stranaca među žrtvama ovisno o podrijetlu i apsolutni broj žrtava kaznenih djela u pokušaju i izvršenih kaznenih djela u Tiringiji prema godinama i šiframa kaznenih djela



Napomena: Šifre kaznenih djela opisane su na pojednostavljen način. Opisana su kaznena djela pod šiframa 220000, 230000, 210000, 130000, 110000 i 020000. Pomoć pri čitanju: Zabilježeno je da su tijekom 2017. godine ukupno 17.763 osobe bile žrtve nanošenja tjelesne ozljede, a taj broj uključuje i pokušaje nanošenja tjelesne ozljede. Od toga oko 2.500 osoba nije imalo njemačko državljanstvo. Oko 10 posto osoba imalo je državljanstvo neke od primarnih polazišnih zemalja izbjeglica. Izvor: Ministarstvo unutarnjih i komunalnih poslova savezne zemlje Tiringije: policijska statistika zločina za Tiringiju, tablica 911, vlastiti prikaz.

I njemačke i inozemne žrtve većinom su zabilježene u kategoriji nanošenja tjelesnih ozljeda, što uključuje i pokušaje nanošenja tjelesnih ozljeda. Stoga bi porast žrtava iz primarnih polazišnih zemalja izbjeglica trebalo interpretirati kao značajan razvoj događaja na tom području. U vezi s djelomično vrlo visokim porastom udjela inozemnih žrtava u kategoriji prouzročenja smrti iz nehaja vrijedi napomenuti da je u toj kategoriji ukupni broj slučajeva vrlo nizak, a od 2015. godine nije osjetno porastao. Ako je ukupni broj slučajeva tako nizak, za značajnu promjenu udjela inozemnih žrtava može biti dovoljno samo nekoliko novih slučajeva.

U Tiringiji je od 2015. godine zabilježen porast broja inozemnih žrtava. Osim toga je vjerojatnost da stranci postanu žrtve kaznenoga djela veća od očekivane sredine u gotovo svim istraženim kategorijama, tj. u odnosu na udio određene skupine u ukupnom broju stanovnika, a osobito je izražena u kategoriji s najvećim brojem slučajeva, tj. kategoriji tjelesnih ozljeda. To znači da su u Tiringiji stranci, osobito oni iz primarnih polazišnih zemalja izbjeglica, u usporedbi s Nijemcima izloženi većem riziku da postanu žrtve kaznenoga djela. Ipak, važno je uzeti u obzir dvije pretpostavke. Prva je da nije svaku inozemnu žrtvu kaznenoga djela, neovisno o tome je li kazneno djelo bilo izvršeno ili u pokušaju, napao njemački počinitelj, a druga da nisu svi napadi bili motivirani ksenofobijom.

U korist težnje za isključivanjem u nekom društvu govori još jedan indikator, a to je glasanje za desne populiste i krajnje desničare na izborima. Za stranke desnih populista i krajnjih desničara tipično je da odbijaju prihvatiti razvoj događaja koji pogoduje multikulturalnosti, europskoj integraciji ili pravednom tretmanu spolova. Takvim odbijanjem i neprihvatanjem iskazuju isključivanje određenih skupina ljudi iz društva. Osobe koje teže tome da na izborima glasaju za AfD u pravilu sebe opisuju kao sklone desnoj politici, a njihovi tipični stavovi uključuju nezadovoljstvo demokracijom u Njemačkoj i prilično visok stupanj zabrinutosti zbog doseljavanja ljudi iz inozemstva (Kroh i Fetz 2016).

U Tiringiji su tijekom izbora zastupnika za zemaljski parlament 2004. godine stranke desnih populista i krajnjih desničara dobile 3,6 posto glasova.⁵³ Otada je postotak rastao sa svakim izborima zastupnika za zemaljski parlament i 2009. godine iznosio 4,7 posto. Stranka AfD pojavila se 2014. godine, uslijed čega je zabilježen porast broja glasova u korist desnih populista i krajnjih desničara te je njihov udio iznosio 14,2 posto. U Tiringiji je prema anketi Socioekonomskoga panela (SOEP) za 2017. godinu 10,7 posto ispitanika izrazilo sklonost glasanju za stranku desnih populista ili krajnjih desničara (AfD, NPD, Republikanci, Desni).⁵⁴ Kada je u Tiringiji 27. lipnja 2019. godine provedena anketa u kojoj su ispitanici mogli navesti stranku za koju bi glasali da su sljedeću nedjelju izbori zastupnika za zemaljski parlament, njih 20 posto odabralo je AfD.⁵⁵

Dakle, sklonost strankama desnih populista i krajnjih desničara nadalje je u značajnom porastu. Iznimka su podatci o sklonosti strankama iz SOEP-ove ankete za 2017. godinu. Ipak, vrijedi naglasiti da SOEP-ova anketa bilježi političko opredjeljenje u općem smislu, tj. ne dijeli ga na komunalnu, zemaljsku ili saveznu razinu. To bi uz različite vremenske termine za provedbu anketa mogao biti uzrok značajnih razlika između rezultata iz SOEP-ove ankete i inače neupitnih trendova.

4.2.2 Indikatori na temelju Monitoringa za Tiringiju

Predrasude i stavovi stanovništva predstavljaju indikator za društveno ozračje (Zick i dr. 2011). Predrasude nisu nužno povezane s isključujućim ili diskriminirajućim ponašanjem. Ipak, mogu biti temelj, motivacija ili opravdanje za takvo ponašanje (ibid.). Osobe pogođene predrasudama i diskriminacijom mogu zbog toga imati slabije izgleda za uspjeh na bilo kojem području života (npr. tržište rada, stambeni prostor ili obrazovanje). Uz to su mogući negativni utjecaji na psihičko i fizičko zdravlje te na učinkovitost (ibid.).

Na temelju podataka iz Monitoringa za Tiringiju vidljivo je da je udio ispitanika koji su se

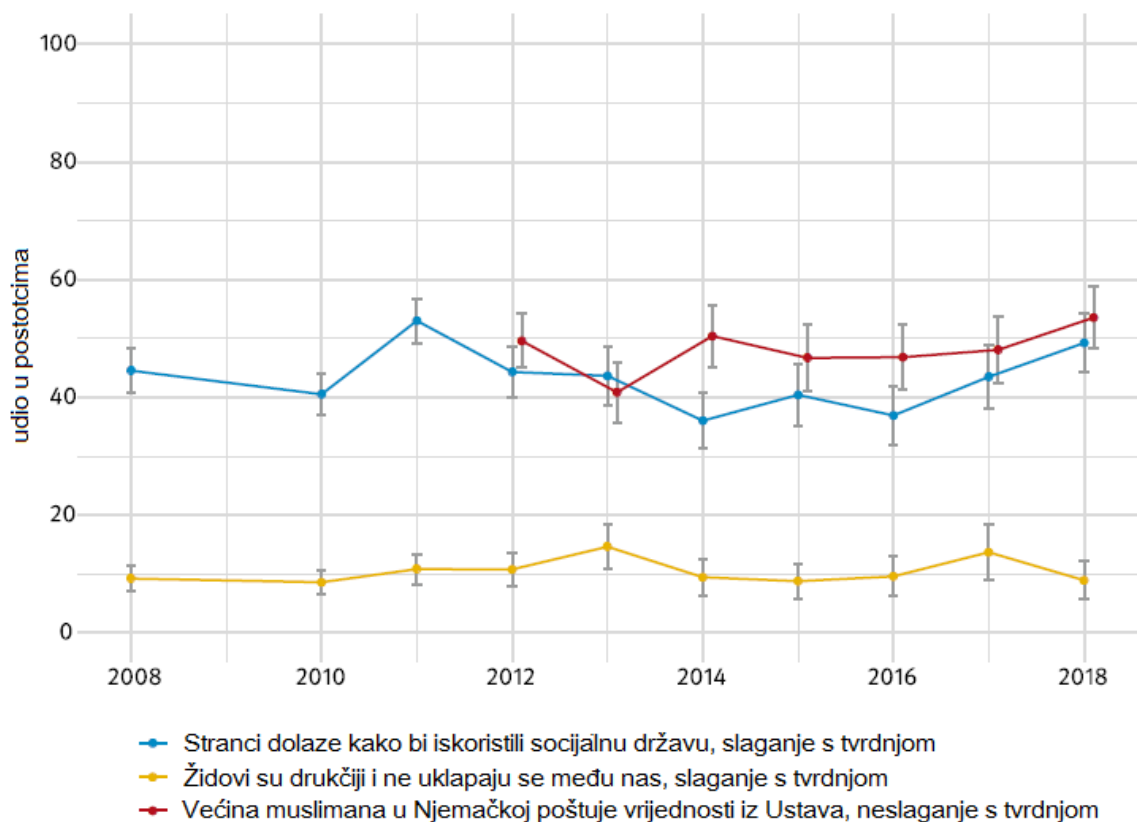
⁵³ Statistika vezana uz izbore zastupnika za zemaljski parlament dobivena je od Ureda za statistiku savezne zemlje Tiringije (https://wahlen.thueringen.de/landtagswahlen/lw_wahlergebnisse.asp, posljednji poziv 11. srpnja 2019.).

⁵⁴ Podatci su dobiveni iz SOEP-ove ankete. Neki su ispitanici u kategoriji sklonosti stranci naveli više stranaka. Ako su se u takvim slučajevima navedene stranke mogle jasno okarakterizirati kao stranke desnih populista ili krajnjih desničara, ispitanici su svrstani u pripadnu kategoriju. U slučaju osobe koja navodi „SPD, Lijevi” radi se o nedostatku sklonosti jednoj stranci. Na primjeru osobe koja navodi „SPD, AfD” radi se o pripadniku skupine neodlučnih, no to u Tiringiji nije zabilježeno.

⁵⁵ <https://www.wahlrecht.de/umfragen/landtage/thueringen.htm>, posljednji poziv 11. srpnja 2019.

složili s tvrdnjom da stranci i strankinje dolaze u Njemačku kako bi iskoristavali socijalnu državu tijekom većine godina u razdoblju od 2008. do 2018. godine iznosio više od 40 posto (vidi sliku 4.2.3). Postotak ispitanika koji su izrazili slaganje s tvrdnjom mijenjao se tijekom godina. Prvo je taj postotak do 2011. godine rastao, potom padao, a od 2017. godine ponovno počeo lagano rasti. Što se tiče tvrdnje da su Židovi po nečemu drukčiji te se zbog toga ne uklapaju u njemačko društvo, udio ispitanika koji su izrazili suglasnost s tom tvrdnjom za promatrano razdoblje u prosjeku iznosi oko 10 posto. Taj postotak gotovo da se i nije mijenjao tijekom godina. Nešto manje od polovice ispitanika izrazilo je neslaganje s tvrdnjom da muslimani u većini slučajeva prihvaćaju vrijednosti navedene u Ustavu SR Njemačke. Pritom je postotak neslaganja s tvrdnjom uglavnom bio stabilan i samo 2013. godine nešto niži nego drugih godina. Ako se uzmu u obzir sve tri tvrdnje, nije vidljivo da bi u vezi s nekom od njih postotak pozitivnih ili negativnih odgovora počeo značajno rasti poslije 2015. godine i nagloga rasta broja izbjeglica. Za preciznije određivanje stupnja slaganja ili neslaganja s nekom tvrdnjom trebalo bi usporediti podatke za Tiringiju s podacima za ostale istočnonjemačke te zapadnonjemačke savezne zemlje. Ipak, neke pretpostavke mogu se dobiti na temelju komparativne analize podataka iz istraživanja OstMig u sljedećem odjeljku.

Slika 4.2.3: Stavovi prema određenim skupinama stanovništva u Tiringiji



Napomena: Prikazane su sve osobe koje su se u potpunosti ili uglavnom složile s prvom i drugom tvrdnjom (plavo, žuto). U vezi s trećom tvrdnjom (crveno) pitanje je postavljeno u obrnutom smjeru, što znači da se prikazane osobe djelomično ili u potpunosti ne slažu s tvrdnjom. Pitanje je postavljano počevši od 2012. godine. Istraživanje za Monitoring za Tiringiju nije bilo provedeno tijekom 2009. godine. Broj slučajeva: od 802 do 1.020, ovisno o godini i pitanju. Izvor: Monitoring za Tiringiju; vlastiti izračun, vlastiti prikaz.

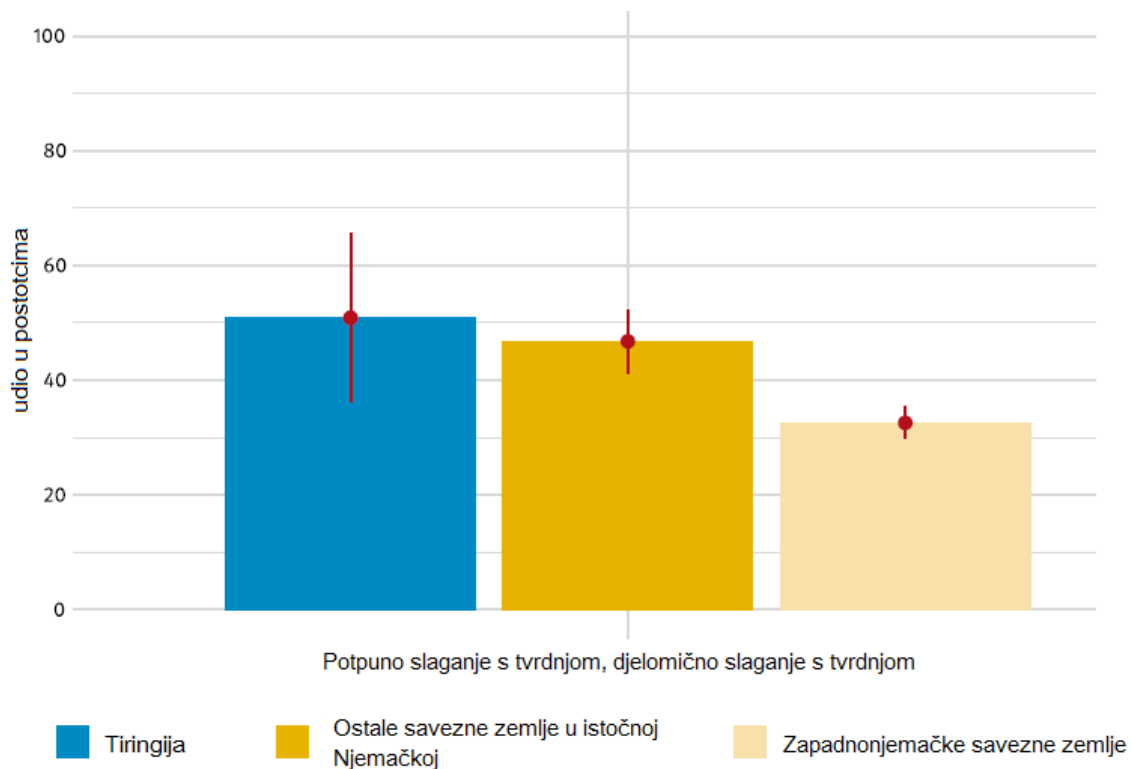
4.2.3 Indikatori na temelju DeZIM-ova istraživanja „Ost-Migrantische Analogien” (Analogije migranata u istočnoj Njemačkoj, OstMig)

DeZIM-ovo istraživanje „Ost-Migrantische Analogien” (Analogije migranata u istočnoj Njemačkoj, skraćeno Ost-Mig) bavi se predrasudama o muslimanima u Njemačkoj. Istraživanje ne postavlja pitanja o toj vrsti predrasuda u općem smislu, nego je usredotočeno na pitanje o tome u kojoj mjeri ispitane osobe muslimanke i muslimane u Njemačkoj vide kao konkurente. Primjerice, u Tiringiji je prema trenutnom stanju otprilike polovica ispitanika izrazila suglasnost s tvrdnjom da bi se osjećali loše kada bi primijetili da se sve više muslimana

na tržištu rada kandidira za posao na visokom položaju (vidi sliku 4.2.4). U ostalim istočnonjemačkim saveznom zemljama zabilježen je nešto niži postotak suglasnosti s tom tvrdnjom. Ipak, na temelju intervala pouzdanosti (vidi pogl. 2.3) treba uzeti u obzir mogućnost da je za tu razliku presudan manji broj ispitanika u Tiringiji. Što se tiče osoba u zapadnoj Njemačkoj, njihova suglasnost s tvrdnjom znatno je rjeđa.

Slika 4.2.4: Stavovi prema muslimanima na vodećim položajima po regijama za 2018./2019. godinu

„Osjećao bih se loše kada bih vidio da se na tržištu rada sve više muslimana kandidira za posao na visokom položaju.”

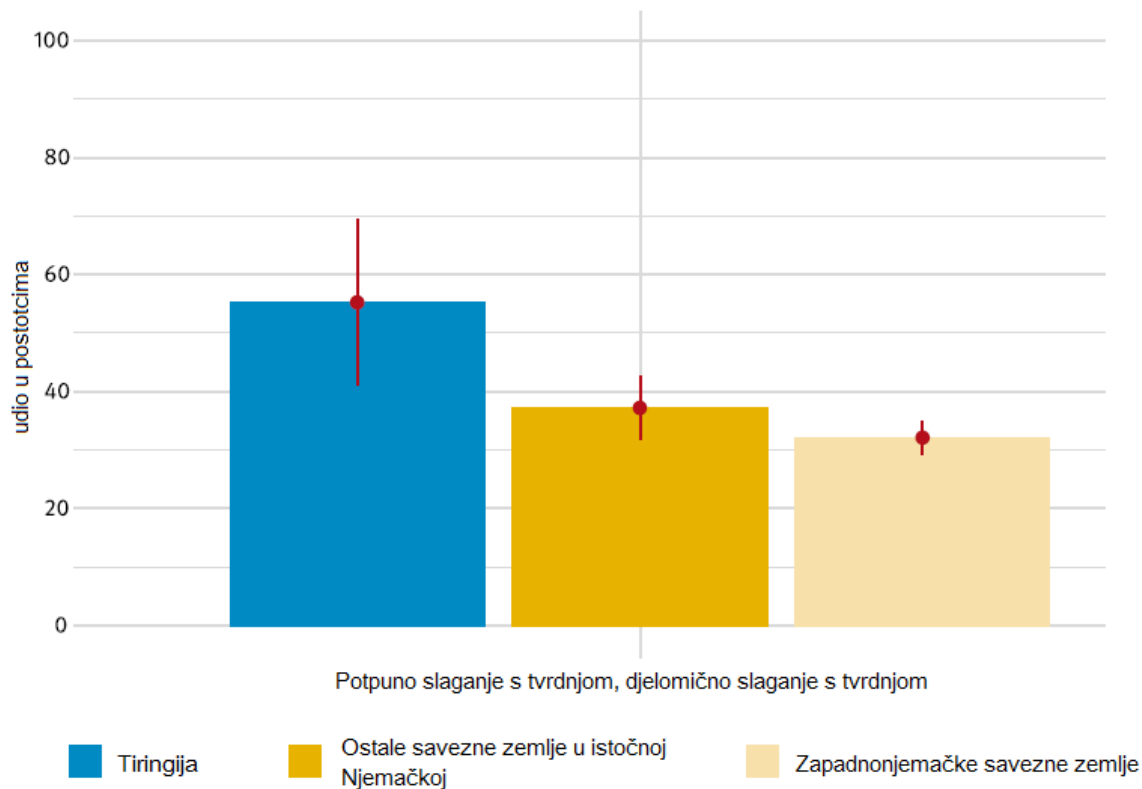


Napomena: Prikazane su sve osobe koje se potpuno ili djelomično slažu s tvrdnjom. Broj slučajeva: 3.449. Izvor: OstMig; vlastiti izračun, vlastiti prikaz.

U Tiringiji je suglasnost s tvrdnjom da bi trebalo paziti na to da uspjesi muslimana u obrazovanju ne idu na štetu prilika ostatka stanovništva na tom području izrazilo znatno više od polovice ispitanika (vidi sliku 4.2.5). U zapadnonjemačkim saveznom zemljama zabilježena je znatno niža suglasnost s tom tvrdnjom, a nešto je niža i u ostalim istočnonjemačkim saveznom zemljama.

Slika 4.2.5: Stavovi o uspjesima muslimana u obrazovanju po regijama za 2018./2019. godinu

„Trebali bismo paziti na to da uspjesi muslimana u obrazovanju ne idu na štetu prilika ostatka stanovništva na tom području.”



Napomena: Prikazane su sve osobe koje se potpuno ili djelomično slažu s tvrdnjom. Broj slučajeva: 3.392. Izvor: OstMig; vlastiti izračun, vlastiti prikaz.

4.2.4 Zaključak na temelju dosadašnjih saznanja o borbi protiv isključivanja, diskriminacije, rasizma i neprijateljstva prema određenim skupinama ljudi

U ovom izvješću prikazani su podatci koji u vezi s isključivanjem, diskriminacijom, rasizmom i neprijateljstvom prema određenim skupinama ljudi stvaraju šaroliku sliku o Tiringiji. Ksenofobni motivi za kaznena djela u Tiringiji najčešće su povezani s desničarskom politikom.⁵⁶ Potpora strankama desnih populista također je veća nego u ostatku Njemačke. Takvi rezultati ukazuju na povišen stupanj neprijateljstva prema određenim skupinama ljudi. To se posebno očituje u tome što je posljednjih godina konstantno bilježen visok udio

⁵⁶ Ostala kaznena djela ksenofobne prirode uglavnom se uvrštavaju u kategoriju „nesvrstano”. Tijekom 2017. i 2018. godine nekoliko je slučajeva (manje od 5) uvršteno i u kategorije „inozemna ideologija”, „vjerska ideologija” i „ljevičari”.

ksenofobnih kaznenih djela. Podatci iz kriminalističke statistike ukazuju i na to da u usporedbi s državljanima i državljanima Njemačke za strankinje i strance u Tiringiji postoji veći rizik da postanu žrtve kaznenih djela. Ipak, na temelju podataka iz kriminalističke statistike nije moguće doći do potpunih zaključaka o skupinama počinitelja i motivima s kojima bi se taj rizik mogao dovesti u vezu.

Ispitanici u Tiringiji u usporedbi s ispitanicima u zapadnonjemačkim saveznom zemljama češće zastupaju negativne stavove prema muslimanima. Iako je porasla potpora strankama desnih populista i krajnjih desničara, suglasnost s negativnim stavovima prema osobama iz ostalih zemalja gotovo da se i nije promijenila od 2008. godine. Dakle, očito je da nagli rast broja izbjeglica poslije 2015. godine nije doveo do jačanja takvih stavova.

Njemački izvornik
Deutscher Ausgangstext

4 Integration in Thüringen

Die folgenden Unterabschnitte sind entlang der ersten acht Handlungsfelder des Thüringer Integrationskonzepts aufgebaut (siehe Infokasten 1A in Kap. 1). Wo immer möglich, werden dabei Geflüchtete gesondert dargestellt, sodass sich auch Rückschlüsse auf das Handlungsfeld „Menschenrechtsorientierte Flüchtlings- und Integrationspolitik“ ergeben.

In den folgenden Unterkapiteln wird zunächst das jeweilige Handlungsfeld knapp beschrieben und die Auswahl der Indikatoren begründet. Die Beschreibung und Interpretation der Indikatoren gliedert sich nach der Art der zugrunde liegenden Daten (administrative Daten, Mikrozensus, Umfragedaten). Jedes Unterkapitel schließt mit einer zusammenfassenden Darstellung der Ergebnisse, die gegebenenfalls auch Hinweise für zukünftige Integrationsberichte enthält.

4.1 Interkulturelle Öffnung, Willkommens- und Anerkennungskultur

Das Handlungsfeld „Interkulturelle Öffnung, Willkommens- und Anerkennungskultur“ hat im Thüringer Integrationskonzept zwei Dimensionen: Es bezieht sich einerseits auf die Offenheit der Bevölkerung für andere Kulturen (interkulturelle Öffnung), andererseits auf die interkulturelle Öffnung von staatlichen und nicht staatlichen Organisationen. In beiden Bereichen ist das Ziel, den Herausforderungen und Chancen Rechnung zu tragen, die sich aus einer zunehmenden gesellschaftlichen Vielfalt ergeben. Wie das Thüringer Integrationskonzept betont, geht es dabei nicht nur um die Anwerbung hoch qualifizierter Arbeitskräfte, sondern um umfassende Wertschätzung und darum, alle im Freistaat lebenden Menschen mit Migrationshintergrund „willkommen zu heißen“. Damit soll eine interkulturelle Öffnung einhergehen, ebenfalls auf beiden Ebenen.

Indikatoren auf der Basis administrativer Daten sind für diesen Bereich nur punktuell vorstellbar. Eine Möglichkeit bietet die sogenannte Charta der Vielfalt: Wenn Unternehmen, staatliche und nicht staatliche Organisationen diese Charta unterzeichnen, erklären sie damit ausdrücklich, dass sie Vielfalt in der Arbeitswelt anerkennen, wertschätzen und fördern wollen (4.1.1). Der Zuwachs an unterzeichnenden Unternehmen und Organisationen kann jährlich betrachtet werden. Ein zweiter Indikator für die Öffnung staatlicher Organisationen ist der Anteil der Personen

mit und ohne Migrationshintergrund, die im öffentlichen Dienst beschäftigt sind (4.1.2). Dazu wurden für diesen Bericht Daten des Mikrozensus ausgewertet. Umfragedaten erlauben dann weitere Einblicke. Für Willkommenskultur und Offenheit der Bevölkerung für andere Kulturen ist die jüngere Zuwanderungsgeschichte besonders aufschlussreich. Durch die Verteilung der Asylsuchenden auf nahezu alle Kreise ist seit 2015/2016 die Chance deutlich höher, auch in den ländlichen Gebieten Ostdeutschlands und Thüringens mit Personen mit Migrationshintergrund in Kontakt zu kommen. Mithilfe der Daten des Thüringen-Monitors können die Reaktionen darauf in ihrer zeitlichen Entwicklung von 2016 bis 2018 untersucht werden. Ein umfassendes Bild für alle Gruppen von Menschen mit Migrationshintergrund vermitteln auch die aktuellen Daten der DeZIM-Studie „OstMig“ (siehe Kap. 2.4.4). Diese Studie enthält mehrere Fragen, die eine Einschätzung der interkulturellen Öffnung der Bevölkerung erlauben. Zudem lassen sich die Ergebnisse für Thüringen hier mit denen der anderen ostdeutschen Bundesländer und der westdeutschen Bundesländer vergleichen. Weitere Hinweise für dieses Handlungsfeld können aus dem Thüringen-Monitor Integration (Beelmann et al. 2019) sowie der Ehrenamtsumfrage der Beauftragten für Integration, Migration und Flüchtlinge des Freistaats Thüringen gewonnen werden.

4.1.1 Indikatoren auf der Basis administrativer Daten: Charta der Vielfalt

Die Charta der Vielfalt e. V.⁴⁷ ist eine Arbeitgeberinitiative zur Förderung von Vielfalt in Unternehmen und anderen Organisationen. Seit 2006 können Unternehmen und andere Organisationen sich selbst verpflichten, Vielfalt und Wertschätzung in der Arbeitswelt zu fördern. Dabei geht es ausdrücklich darum, Arbeitsumfelder zu schaffen, die frei sind von Vorurteilen in Bezug auf Geschlecht, geschlechtliche Identität, Nationalität, ethnische Herkunft, Religion oder Weltanschauung, Behinderung, Alter, sexuelle Orientierung und Identität. Die vielfältigen Potenziale sollen anerkannt und gefördert werden. Erreicht werden soll dies, indem eine bestimmte Organisationskultur gepflegt wird, die Personalprozesse überprüft und angepasst werden, über die Aktivitäten berichtet und die interne und externe Kommunikation zu diesem Thema gestärkt wird.

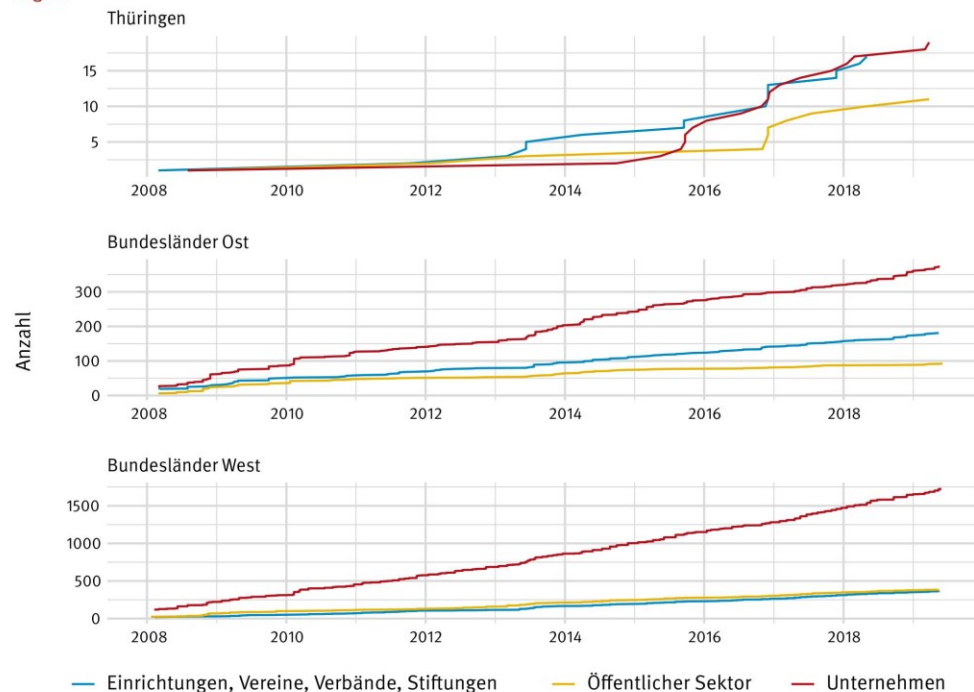
Abbildung 4.1.1 zeigt die absolute Zahl der unterzeichnenden Organisationen im Zeitverlauf. Die Charta der Vielfalt unterteilt sie in Unternehmen, Organisationen des öffentlichen Sektors und sonstige Einrichtungen, Vereine, Verbände und Stiftungen. Beim Vergleich von Thüringen mit den anderen ostdeutschen bzw. den westdeutschen Bundesländern ist zu beachten, dass die Grundgesamtheit – die Zahl von Unternehmen und Organisationen, die die Charta der Vielfalt prinzipiell unterzeichnen können –, dort

deutlich größer ist als in Thüringen. Die sichtbaren Niveauunterschiede sind also wenig überraschend. Da die Zahl der tatsächlichen Unterzeichnerinnen und Unterzeichner in allen dargestellten Gebieten von der aller möglichen Unterzeichnerinnen und Unterzeichner weit entfernt ist, können jedoch die Veränderungen über die Zeit interpretiert werden.

Auffällig ist erstens, dass in Thüringen die Zahl der unterzeichnenden Organisationen erst ab 2013 stetig steigt. In den anderen östlichen und in den westlichen Bundesländern beginnt das deutlich früher, nämlich etwa 2009. Zweitens fällt ins Auge, dass unter den Organisationen, die die Charta bisher unterzeichnet haben, in Thüringen absolut gesehen etwa ebenso viele Unternehmen sind wie sonstige Einrichtungen. Dies ist überraschend – da die Initiative von der Wirtschaft ausgeht, hätte man annehmen können, dass auch in Thüringen die Zahl der Unternehmen die der anderen Organisationen deutlich übersteigt. Hier besteht also vermutlich Nachholbedarf bei den Unternehmen. Alternativ könnten natürlich auch die anderen Organisationen in Thüringen besonders fortschrittlich sein. Die Ursachen für diesen Befund können im Rahmen dieses Berichts nicht abschließend geklärt werden. Es könnte beispielsweise auch daran liegen, dass die Charta der Vielfalt in Thüringen weniger bekannt war und ist als in den anderen Regionen.

47 Charta der Vielfalt (2019): Für Diversity in der Arbeitswelt. Für den Wortlaut der Charta siehe <https://www.charta-der-vielfalt.de/ueber-uns/ueber-die-initiative/urkunde-charta-der-vielfalt-im-wortlaut/>, letzter Aufruf 08.07.2019.

Abbildung 4.1.1: Charta der Vielfalt: Zahl der unterzeichnenden Unternehmen und Organisationen nach Typ und Region



Anmerkung: „Bundesländer Ost“: ohne Thüringen, mit Berlin. Berliner Unternehmen und Organisationen sind sehr stark vertreten; ohne Berlin verlaufen die drei Kurven in der Darstellung „Bundesländer Ost“ fast gleich.
Quelle: Geschäftsstelle der Charta der Vielfalt e. V.; eigene Berechnung, eigene Darstellung.

4.1.2 Mikrozensus: Anteil von Beschäftigten mit Migrationshintergrund im öffentlichen Dienst

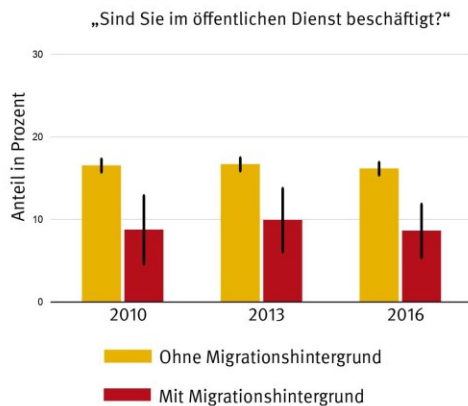
Ein Indikator für die interkulturelle Öffnung staatlicher Organisationen ist der Anteil der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter mit Migrationshintergrund. Auch die recht große Stichprobe des Mikrozensus enthält nur wenige Personen mit Migrationshintergrund, die nach eigenen Angaben im öffentlichen Dienst beschäftigt sind. Deshalb kann hier nicht weiter nach Herkunftsländern unterschieden werden. Im Beobachtungszeitraum von 2010 bis 2016 lag der Anteil der Menschen mit Migrationshintergrund, die im öffentlichen Dienst beschäftigt waren, in Thüringen sehr deutlich unter dem der Menschen ohne Migra-

tionshintergrund: Die Differenz beträgt 6,8 bis 7,8 Prozentpunkte (Abb. 4.1.2).⁴⁸ Ein ähnliches Bild zeigt sich in den anderen ostdeutschen Bundesländern; dort ist die Differenz mit 8,8 bis 9,0 Prozentpunkten noch etwas größer. In den westdeutschen Bundesländern liegt die Differenz sogar bei 9,6 bis 10,1 Prozentpunkten. In Thüringen sind Menschen mit Migrationshintergrund also im öffentlichen Dienst noch am wenigsten unterrepräsentiert. Hier wie auch in den anderen betrachteten Gebieten zeichnet sich jedoch kein Trend ab, dass sich diese Lücke schließt.

⁴⁸ Die dargestellten Anteile ändern sich nur unwesentlich, wenn man Personen aus den Hauptfluchtländern aus der Analyse ausschließt.



Abbildung 4.1.2: Anteil der im öffentlichen Dienst Beschäftigten Personen an allen Personen von 25 bis 65 Jahren in Thüringen



Anmerkung: Dargestellt ist der Anteil an allen Personen von 25 bis 65 Jahren, die im öffentlichen Dienst beschäftigt sind. Fallzahl: zwischen 8.525 und 9.021 je nach Jahr. Quelle: Mikrozensus 2010, 2013, 2016; eigene Berechnungen, eigene Darstellung.

Eine Detailanalyse⁴⁹ der Beschäftigung im öffentlichen Dienst für Thüringen zeigt zudem, dass die dort angestellten Personen mit Migrationshintergrund überwiegend in den einfacheren Tätigkeiten beschäftigt sind. Bei den Beamtinnen und Beamten, Richterinnen und Richtern – also bei Berufsgruppen, für die teilweise die deutsche Staatsangehörigkeit gesetzlich vorausgesetzt ist – ist ihr Anteil deutlich niedriger als der der Personen ohne Migrationshintergrund (ähnliche Muster zeigen sich auch in den anderen Bundesländern). In welchen Bereichen diese Unterschiede vorliegen, kann mit den Mikrozensusdaten nicht untersucht werden. Weiterhin wurde geprüft, ob die Unterschiede in Thüringen durch die demografische Zusammensetzung der Gruppen (Alter und Geschlecht) oder durch Bildung und Ausbildung erklärt werden können. Die Unterschiede verändern sich jedoch kaum, wenn man Geschlecht und Alter berücksichtigt. Vergleicht man Personen mit gleich hoher Bildung und Ausbildung, werden sie sogar noch größer. Das ist nicht überraschend, denn die Menschen mit Migrationshintergrund in Thüringen sind im Durchschnitt recht hoch gebildet (vgl. hierzu auch Kap. 4.4).

4.1.3 Thüringen-Monitor und Thüringen-Monitor Integration: Kontakt und Empfindungen in Bezug auf Geflüchtete

Eine recht einfache Maßnahme, um eine Willkommenskultur aufzubauen beziehungsweise zu verbessern oder allgemeiner die Einstellungen der Bevölkerung zu Zugewanderten positiv zu beeinflussen, ist die Herstellung von Kontakt (Landmann et al. 2017). Dies zeigen verschiedene sozialpsychologische Studien zur sogenannten Kontakthypothese (Pettigrew & Tropp 2006): Wenn Personen zu einer Gruppe Kontakt haben, sind sie zu dieser Gruppe positiver eingestellt als Personen, die keinen Kontakt zu dieser Gruppe haben. Verschiedene Studien belegen auch, dass die Wirkung von Kontakt langfristig anhält; beispielsweise verringert der Kontakt Vorurteile gegenüber ethnischen Gruppen. Dieser Zusammenhang ist zum Teil darauf zurückzuführen, dass positiv eingestellte Personen mehr Kontakt zu Angehörigen

anderer Gruppen suchen. Der Abbau von Vorurteilen zeigt sich aber auch bei Personen, die den Kontakt zu der betreffenden Gruppe nicht selbst gewählt haben (Landmann et al. 2017). Die neuere Forschung zeigt, dass Kontakt nicht nur das Wissen über die Gruppe verbessert und dadurch Vorurteile abgebaut werden. Vielmehr verändert er vor allem die Gefühle: Kontakt verringert Angst und erhöht die Bereitschaft, sich in die anderen einzufühlen (Pettigrew & Tropp 2008). Vor diesem Hintergrund ist es besonders interessant, dass seit 2015 Geflüchtete auf fast alle Regionen des Freistaats Thüringen verteilt wurden, denn das schafft ein spannendes Untersuchungsfeld für die Vorhersagen der Kontakthypothese. Diese können anhand der Thüringen-Monitor-Erhebungen von 2016 und 2018 analysiert werden.

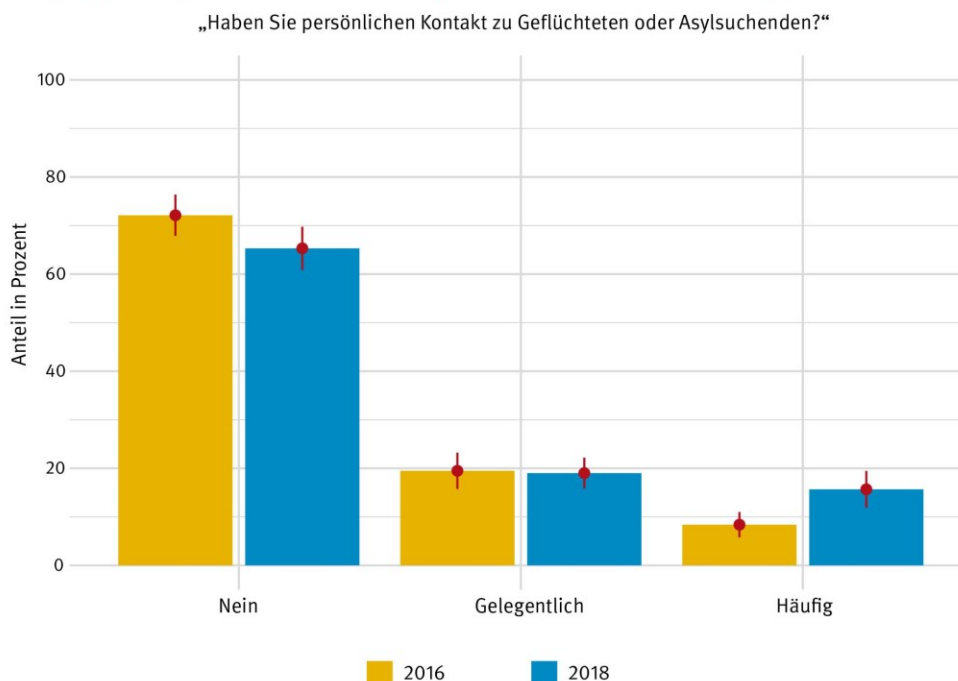
⁴⁹ Die entsprechende Analyse wird aus Platzgründen nicht dargestellt. Sie erfolgte mit gepoolten Daten der Mikrozensus für 2010, 2013 und 2016 um ausreichende Zellbesetzungen bezüglich der Stellung im Beruf zu erreichen (manche Kategorien sind im öffentlichen Dienst naturgemäß schwach bzw. nicht besetzt). Die Stellung im Beruf der aktuellen Tätigkeit wird mit bis zu 17 Kategorien erhoben.



Abbildung 4.1.3 zeigt die Antworten von 2016 und 2018 auf die Frage nach Kontakt. Tatsächlich ist der Anteil der Befragten, die zur Gruppe der Geflüchteten und Asylsuchenden häufig Kontakt hatten, in diesem

Zeitraum merklich gestiegen. Allerdings hatte auch im Jahr 2018 noch die Mehrheit der Bevölkerung (rund 65 Prozent) keinen persönlichen Kontakt zu Geflüchteten oder Asylsuchenden.

Abbildung 4.1.3: Kontakt zu Geflüchteten und Asylsuchenden 2016 und 2018 in Thüringen



Fallzahl: zwischen 1000 und 1055 je nach Jahr.

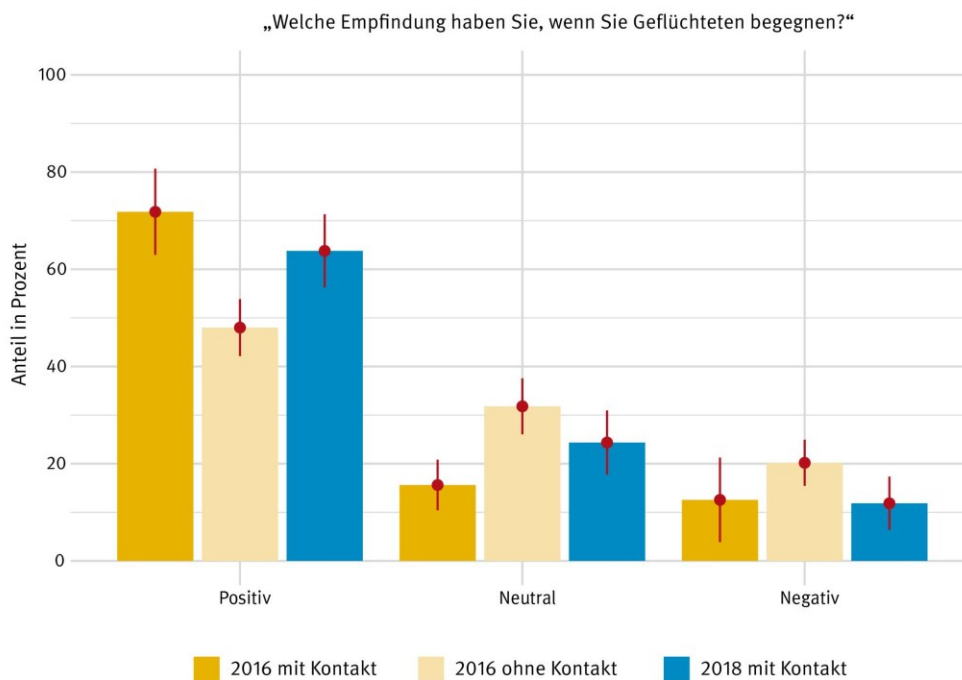
Quelle: Thüringen-Monitor; eigene Berechnungen, eigene Darstellung.

Abbildung 4.1.4 zeigt den Zusammenhang zwischen Kontakt zu Geflüchteten und Empfindungen in Bezug auf diese Gruppe; diese werden hier hilfsweise als Indikator für interkulturelle Öffnung herangezogen. 2016 wurden alle Befragten auch nach ihren Empfindungen bei der Begegnung mit Geflüchteten gefragt, unabhängig davon, ob sie von persönlichem Kontakt berichteten oder nicht. 2018 wurde diese Frage nur denjenigen gestellt, die nach eigenen Angaben persönlichen Kontakt zu Geflüchteten oder Asylsuchenden hatten. Das Antwortmuster für 2016 entspricht den Vorhersagen der Kontakthypothese: Bei Personen, die mit Geflüchteten und Asylsuchenden Kon-

takt hatten, sind die Empfindungen erheblich positiver als bei jenen ohne Kontakt. Zwischen 2016 und 2018 sind die positiven Empfindungen bei den Personen mit Kontakt leicht zurückgegangen: 2016 berichteten über 70 Prozent von positiven Empfindungen, 2018 waren es nur noch etwas weniger als 65 Prozent. Dieser Rückgang könnte daran liegen, dass mehr Personen Kontakt hatten und darunter auch einige mit stärkeren Vorbehalten sind. Eine Analyse der demografischen Eigenschaften zeigt allerdings, dass sich die Personen mit Kontakt zwischen 2016 und 2018 kaum unterscheiden.



Abbildung 4.1.4: Empfindungen gegenüber Geflüchteten in Thüringen



Fallzahl 2016: 962, Fallzahl 2018: 416.

Quelle: Thüringen-Monitor; eigene Berechnungen, eigene Darstellung.

Kontakt und Empfindungen können mit Hilfe des Thüringen-Monitor Integration auch aus dem Blickwinkel der Geflüchteten analysiert werden (Beelmann et al. 2019). Von den befragten Geflüchteten gaben 19,8 Prozent eine enge Beziehung zu einer deutschen Person an, weitere 18,3 Prozent unterhielten vier oder mehr enge Freundschaften zu Deutschen (Beelmann et al. 2019: 87). Allerdings hatten 33,7 Prozent noch keine freundschaftlichen Beziehungen zu Deutschen

aufgebaut. Der Thüringen-Monitor Integration enthält auch eine Frage zu den Empfindungen der Geflüchteten bei Kontakt zu deutschen Personen. Die Hälfte (49,9 Prozent) erleben Kontakte oft oder immer positiv. Weitere 47,0 Prozent berichten von gelegentlich positiven Kontakten und nur ein sehr kleiner Anteil (3,1 Prozent) berichtet von seltenen oder keinen positiven Kontakterfahrungen.



4.1.4 Thüringen-Monitor, Thüringen-Monitor Integration und OstMig: Einschätzung des Zusammenlebens von Menschen unterschiedlicher Herkunft

Der Thüringen-Monitor enthält auch eine Frage zum Zusammenleben von Menschen unterschiedlicher Herkunft, Religionen und Kulturen allgemein. Die Frage wurde 2012, 2016 und 2018 gestellt. Der erste Beobachtungszeitpunkt liegt also deutlich vor dem starken Anstieg der Fluchtzuwanderung, die anderen beiden danach. Der Anteil der Personen, die das Zusammenleben unterschiedlicher Menschen als sehr gut oder gut einschätzen, ist zwischen 2012 und 2016 deutlich zurückgegangen und bleibt 2018 in etwa auf diesem Niveau. Leider wurde die Frage in den Jahren 2013 bis 2015 nicht gestellt, so dass unklar bleibt, ob diese Veränderung schon vor oder erst mit beziehungsweise nach dem Anstieg der Fluchtzuwanderung stattfand. Offensichtlich haben sich die Einstellungen der Bevölkerung in diesem Zeitraum jedoch verändert (vgl. Abb. 4.1.5). Interessanterweise ist die im Thüringen-Monitor Integration von Geflüchteten abgefragte Einschätzung deutlich positiver (Beelmann et al. 2019: 110). 89 Prozent schätzen das Zusammenleben als sehr gut oder gut ein. Hier ist allerdings zu beachten, dass der Thüringen-Monitor Integration hauptsächlich in Großstädten durchgeführt wurde, während sich die Daten des Thüringen-Monitors auf ganz Thüringen beziehen. Ein Teil der Differenz in den Beurteilungen könnte damit zusammenhängen.

Um die im Thüringen-Monitor erhobenen Einstellungen zum Zusammenleben besser einordnen zu

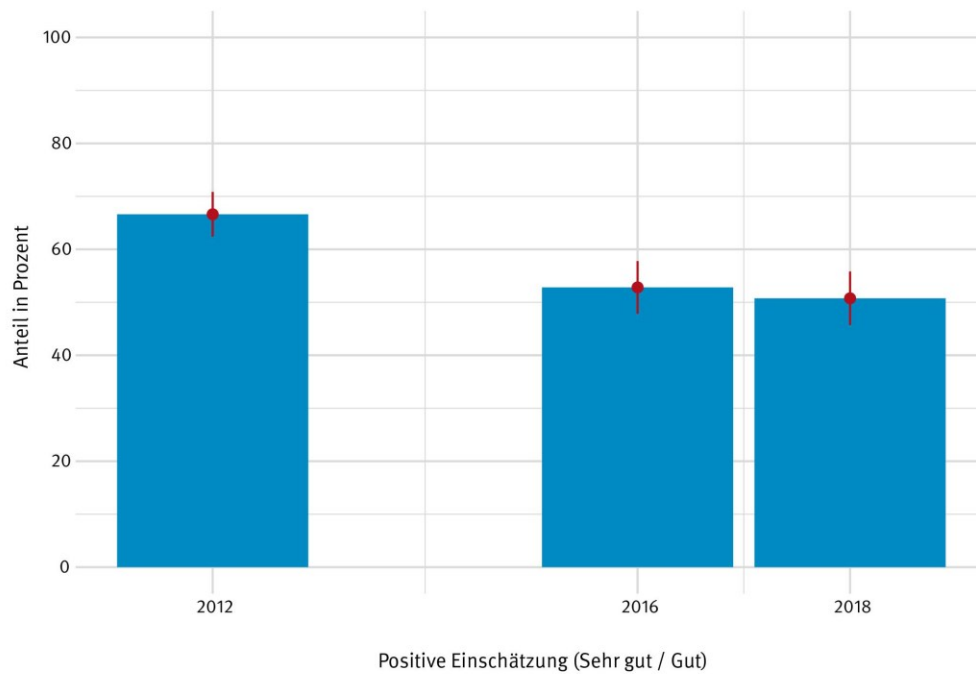
können und um die Willkommenskultur und die interkulturelle Öffnung der Bevölkerung etwas breiter darzustellen, wurden zusätzlich Daten der DeZIM-Studie OstMig herangezogen. Im Unterschied zum Thüringen-Monitor wurden hier deutschlandweit Einstellungen erhoben; so kann die Offenheit der Thüringer Bevölkerung vergleichend betrachtet werden. Als Vergleichsgruppen dienen die Bevölkerung der anderen ostdeutschen Bundesländer (mit Berlin), und die der westdeutschen Bundesländer. Abbildung 4.1.6 zeigt die Zustimmung der Teilnehmenden zu der Aussage „Migranten sind gut für ...“ bezogen auf drei Bereiche: Wirtschaft, soziales Miteinander und kulturelles Leben in Deutschland.

Die Frage, ob Migrantinnen und Migranten gut für das soziale Miteinander sind, ist der im Thüringen-Monitor abgefragten Einschätzung des Zusammenlebens sehr ähnlich. Bei dieser Frage ist die Zustimmung der Thüringer Bevölkerung im Vergleich der drei Regionen am geringsten: Nur knapp 40 Prozent der befragten Personen in Thüringen stimmen der Aussage zu, das sind weniger als in den anderen ostdeutschen Bundesländern und deutlich weniger als in den westlichen Bundesländern. Auch bei den anderen Bereichen sind die Einschätzungen der Thüringer Bevölkerung tendenziell am negativsten; hier sind die Unterschiede aber nicht so groß wie beim sozialen Miteinander.



Abbildung 4.1.5: Einschätzung des Zusammenlebens 2012, 2016 und 2018 in Thüringen

„Wie schätzen Sie das Zusammenleben von Menschen unterschiedlicher Herkunft, Religionen und Kulturen hier in Thüringen ein?“

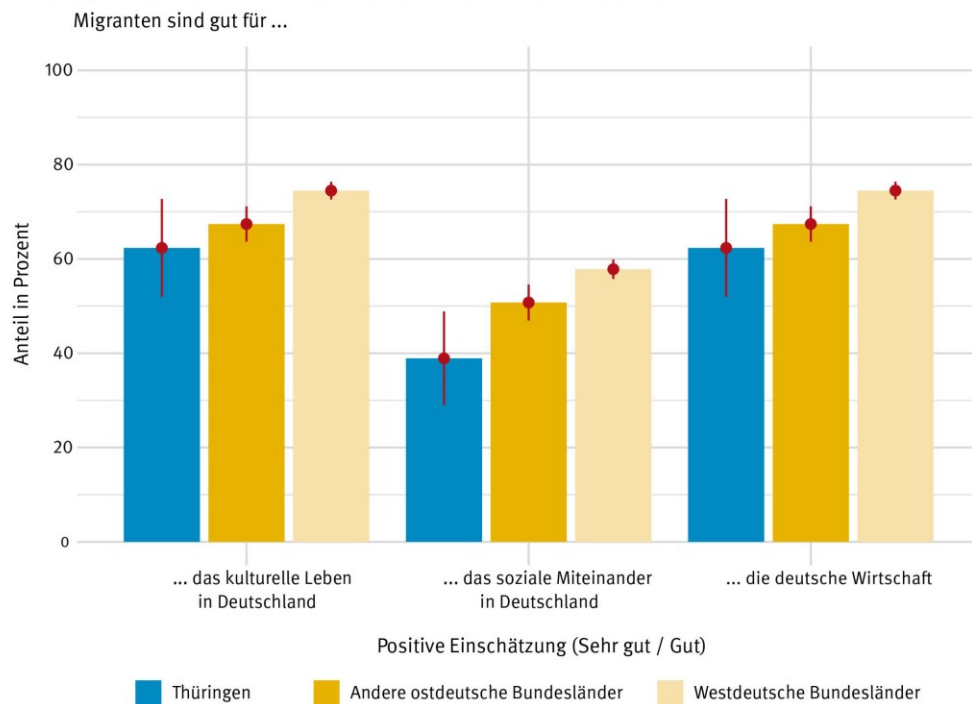


Anmerkung: Dargestellt ist der Anteil an Befragten, die das Zusammenleben sehr gut oder gut einschätzen. Fallzahl: zwischen 877 und 944 je nach Jahr.

Quelle: Thüringen-Monitor; eigene Berechnungen, eigene Darstellung.



Abbildung 4.1.6: Einstellungen zu Migranten und Migrantinnen nach Region



Anmerkung: Dargestellt ist der Anteil an Befragten, die die jeweilige Aussage sehr gut oder gut einschätzen. Fallzahl: zwischen 6.877 und 6.974 je nach Frage.

Quelle: OstMig; eigene Berechnungen, eigene Darstellung.

4.1.5 Thüringen-Monitor Integration und Ehrenamtsumfrage: Willkommenskultur aus zwei Perspektiven

Die Willkommenskultur wurde gerade in den Jahren mit sehr hoher Fluchtzuwanderung auch von vielen Ehrenamtlichen geleistet. Wie die Ehrenamtsumfrage⁵⁰ der Thüringer Beauftragten für Integration, Migration und Flüchtlinge zeigt, rekrutieren sich Ehrenamtliche aus allen Altersgruppen, jedoch sind Frauen mit 67 Prozent deutlich häufiger ehrenamtlich engagiert als Männer. Ihre Motivation, sich für Geflüchtete zu engagieren, sind hauptsächlich humanitäre Gründe, ihre Weltanschauung und „einfach helfen wollen“.

Als größte Herausforderung für ihr Engagement für Geflüchtete sehen die Umfrageteilnehmerinnen und Teilnehmer bürokratische Barrieren, Zeit sowie die „ablehnende Haltung der Gesellschaft“. Letzteres deckt sich mit den anderen Befunden in diesem Bericht. Zu Problemen im Umgang mit Behörden wurden weitere Fragen gestellt. Hier wird vor allem von fehlendem Verständnis für die Situation Geflüchteter sowie Kommunikationsproblemen berichtet. Im Durchschnitt wenden Ehrenamtliche zwischen fünf

⁵⁰ Die Ehrenamtsumfrage wurde Anfang 2019 über verschiedene Kanäle und Verteiler verschickt. Es handelte sich um eine Online-Umfrage, die das Ziel hatte alle ehrenamtlich tätigen Personen in Thüringen zu erreichen. Bei Bedarf konnten die Fragebögen auch ausgedruckt werden. Insgesamt beantworteten 542 Ehrenamtliche die Fragen insbesondere zu den verschiedenen Aspekten der ehrenamtlichen Tätigkeit.

und zehn Stunden pro Woche für ihr Engagement auf, teilweise (19,0 Prozent) sogar mehr als zehn Stunden. Dieses Ausmaß an Engagement der Ehrenamtlichen und auch der Bevölkerung insgesamt wird auch von Seiten der Geflüchteten wahrgenommen. Die im Thüringer-Monitor Integration befragten Geflüchteten wurden zu der wahrgenommenen sozialen Unterstützung als Indikator für soziale Ressourcen befragt (Beilmann et al. 2019). 53 Prozent der Befragten gaben an, dass sie oft oder meistens einen sehr vertrauten Menschen haben, mit dessen Hilfe sie immer rechnen könnten. 49 Prozent wissen oft oder meistens, zu wem sie gehen können, wenn sie sehr bedrückt sind. Beiden Aussagen stimmen Frauen häufiger zu als Män-

ner. Der Aussage, dass sie sich oft oder meistens bei Bedarf ohne Probleme bei Freunden oder Nachbarn etwas ausleihen könnten, stimmen 44 Prozent der Befragten zu. 55 Prozent geben an, dass sie oft oder meistens ohne Zögern Freunde oder Angehörige bitten können, wichtige Dinge für sie zu erledigen, wenn sie krank sind. Bei diesen beiden Aussagen gibt es keine deutlichen Unterschiede zwischen Männern und Frauen. Ohne Vergleichsgruppe ist es schwierig, eine Aussage darüber zu treffen, ob die wahrgenommene soziale Unterstützung von Geflüchteten in Thüringen geringer oder höher ist als bei Geflüchteten in anderen Bundesländern oder als die durch andere Bevölkerungsgruppen wahrgenommene Unterstützung.

4.1.6 Zwischenfazit zu interkultureller Öffnung, Willkommens- und Anerkennungskultur

Interkulturelle Öffnung, Willkommens- und Anerkennungskultur konnten nur punktuell anhand von Indikatoren untersucht werden. Hinsichtlich der Öffnung staatlicher und nicht staatlicher Organisationen ist das Bild uneinheitlich. Die Charta der Vielfalt haben erst wenige Thüringer Unternehmen unterzeichnet und dies auch später als in den Vergleichsregionen. Gleichzeitig ist der Anteil der Personen mit Migrationshintergrund, die im öffentlichen Dienst beschäftigt sind, in Thüringen tendenziell höher als in den anderen west- und ostdeutschen Bundesländern. Allerdings hat sich dieser Anteil zwischen 2010 und 2016 kaum erhöht.

Die Offenheit der Bevölkerung wurde mithilfe von Umfragedaten untersucht. Hier nimmt der Anteil mit positiven Einstellungen und Empfindungen tendenziell ab; im Vergleich mit den anderen Bundesländern deuten sie tendenziell auf weniger Offenheit hin. Dies könnte damit zu erklären sein, dass der Anteil der Menschen mit Migrationshintergrund in Thüringen bis 2015 deutlich niedriger war als in den westdeutschen Bundesländern. Diese Annahme wird gestützt, wenn man die Einstellungen von Personen, die zu Geflüchteten und Asylsuchenden Kontakt hatten, mit denen von Personen vergleicht, die zu dieser Gruppe keinen Kontakt hatten. Kontakt erhöht die Offenheit.

Insofern ist es wichtig, bei der Gestaltung von Integrationsmaßnahmen auch den sozialen Aspekt von Teilhabe in den Blick zu nehmen. So sollten Räume und Rahmenbedingungen geschaffen werden, die es ermöglichen, dass aus Kontakten zwischen Personen auch positive persönliche Beziehungen entstehen (vgl. dazu Schiefer 2017: 64-76, 96-97). Denn soziale Beziehungen sind letztlich eine wichtige Grundlage gesellschaftlicher Teilhabe.

Auch für zukünftige Berichte sind für das Handlungsfeld „Interkulturelle Öffnung, Willkommens- und Anerkennungskultur“ nur wenig Indikatoren vorstellbar, die in administrativen Daten enthalten und regelmäßig verfügbar sind. Die interkulturelle Öffnung des öffentlichen Dienstes (über den Anteil der Beschäftigten mit Migrationshintergrund) ließe sich möglicherweise genauer untersuchen, wenn stichprobenartig Daten aus den Personalabteilungen etwa für verschiedene Bereiche des öffentlichen Dienstes und Arten öffentlicher Arbeitgeber sowie für einzelne Herkunftsländer und Jobniveaus aufgeschlüsselt werden könnten. Dies könnte Aufschluss darüber geben, in welchen Bereichen und dadurch eventuell auch warum im öffentlichen Dienst in Thüringen deutlich weniger Personen mit Migrationshintergrund beschäftigt sind.⁵¹

51 In diesem Zusammenhang ist dabei darauf hinzuweisen, dass die Öffentliche Verwaltung durch Art. 33 Abs. 2 Grundgesetz an den Grundsatz der Bestenauslese gebunden ist und sich hieraus Einschränkungen für ggf. aus anderen gesellschaftspolitischen Gründen wünschenswerte Entwicklungen ergeben.



4.2 Bekämpfung von Ausgrenzung, Diskriminierung, Rassismus und gruppenbezogener Menschenfeindlichkeit

Integration setzt voraus, dass gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit jeglicher Art überwunden wird (TMMJV 2017). Diese kann sich als Fremdenfeindlichkeit, Rassismus, Antisemitismus, und Islamfeindlichkeit äußern, aber zum Beispiel auch als Sexismus oder Homophobie, also Ablehnung von Homosexualität (Zick et al. 2011). Ganz allgemein richten sich abwertende Äußerungen oder Handlungen oft gegen Gruppen, die aufgrund bestimmter Merkmale als „anders“, „fremd“ oder „unnormale“ angesehen werden (ebd.). Da Integration immer ein wechselseitiger Prozess ist, sind Ausgrenzung, Diskriminierung, Rassismus und gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit für eine gelingende Integration hinderlich, ob sie sich gegen Menschen ohne Migrationshintergrund richtet oder gegen Menschen mit Migrationshintergrund. „Zuwanderer/innen müssen teilhaben können und wollen, Alteingesessene hingegen bereit sein, „Neuankömmlinge“ als vollwertige Mitglieder der Gesellschaft zu akzeptieren; das beinhaltet, sie teilhaben zu lassen, ihnen aber zugleich eine gewisse kulturelle

Eigenständigkeit zuzubilligen“ (Zick et al. 2011: 120). Ausgrenzung, Diskriminierung, Rassismus und gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit können sich auf sehr vielfältige Art und Weise zeigen. In diesem Bericht werden diese Phänomene durch Einstellungen der Bevölkerung, das Wahlverhalten und anhand der Kriminalstatistik untersucht.

Im Folgenden werden zuerst auf der Grundlage administrativer Daten (Thüringer Kriminalstatistik) fremdenfeindliche Straftaten abgebildet, dann werden rechtspopulistisches und rechtsextremes Wählerverhalten bei den letzten Landtagswahlen und die Neigung zu solchen Parteien in aktuellen Wahlumfragen dargestellt. Schließlich werden anhand von Umfragedaten Stereotype und Vorurteile in Bezug auf Menschen mit Migrationshintergrund untersucht. In Kapitel 4.7.2. werden zudem Befunde mit dem Thüringen-Monitor Integration (Beelmann et al. 2019) zu Benachteiligung bei der Wohnungssuche berichtet.

4.2.1 Indikatoren auf der Basis administrativer Daten

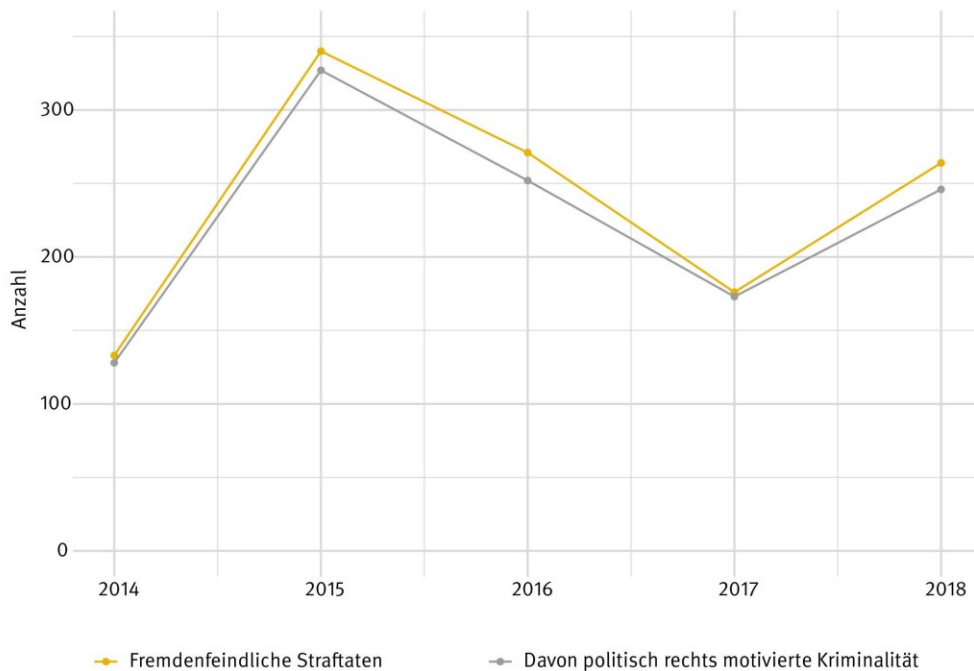
Diskriminierung, Rassismus und allgemein gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit können verschiedene Formen annehmen. Zu den auffälligsten gehören Straftaten; diese werden auf unterschiedliche Weise in der Thüringer Kriminalstatistik erfasst.

Am deutlichsten drückt sich die Ablehnung zugewandener Menschen wohl in explizit fremdenfeindlichen Straftaten aus.⁵² Diese Straftaten fallen in den Bereich der politisch motivierten Kriminalität und wurden vom Thüringer Ministerium für Inneres und Kom-

munes für den Zeitraum 2014 bis 2018 gesondert ausgewiesen. Diese Daten zeigen, dass sich die Zahl der fremdenfeindlichen Straftaten von 2014 auf 2015 mehr als verdoppelt hat und 2018 mit 264 Straftaten noch immer knapp doppelt so hoch lag wie 2014. Verteilt man diesen Wert gleichmäßig über das Kalenderjahr, entspricht dies ungefähr einer fremdenfeindlichen Straftat je Werktag. Fast alle dieser fremdenfeindlichen Straftaten in Thüringen hatten einen rechtsextremen Hintergrund (Abbildung 4.2.1).

52 Hier folgt der Bericht vom Thüringer Ministerium für Inneres und Kommunales verwendeten Definition von Fremdenfeindlichkeit.

Abbildung 4.2.1: Fremdenfeindliche Straftaten in Thüringen



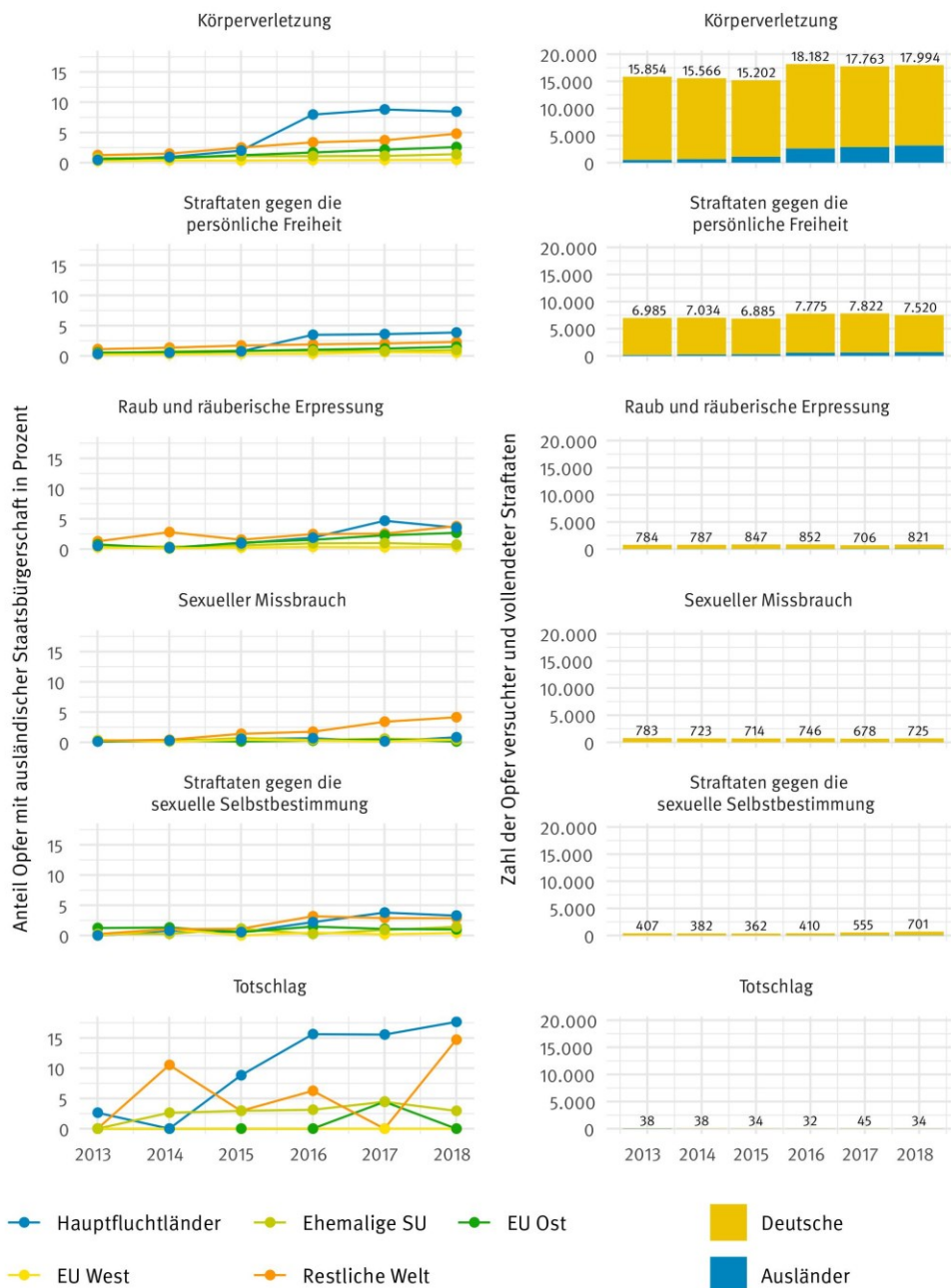
Anmerkung: Abgebildet sind alle fremdenfeindlichen Straftaten, die in den jeweiligen Jahren in Thüringen verzeichnet wurden. Quelle: Thüringer Ministerium für Inneres und Kommunales: Politisch motivierte Kriminalität; eigene Darstellung.

Neben den Daten zu explizit fremdenfeindlichen Straftaten liefert das Thüringer Ministerium für Inneres und Kommunales in der Polizeilichen Kriminalstatistik auch Daten zur Staatsangehörigkeit der Täter und Opfer sonstiger Straftaten. Hier ist wieder zu beachten, dass die Zahlen allein nach aktueller Staatsbürgerschaft und nicht nach Migrationshintergrund oder Staatsangehörigkeit bei Geburt ausgewiesen werden. Weiter muss betont werden, dass diese Daten nur Straftaten darstellen können, die der Polizei bekannt werden und bei denen ein Opfer klar identifiziert werden kann. Mit diesen Einschränkun-

gen gibt die Kriminalstatistik einen Eindruck davon, in welchem Ausmaß Ausländerinnen und Ausländer in Thüringen Straftaten ausgesetzt sind. Abbildung 4.2.2 zeigt aufgeschlüsselt nach verschiedenen Straftaten, dass seit 2015 sowohl der Anteil ausländischer Opfer gestiegen ist, als auch die Zahl der Opfer von versuchten und vollendeten Straftaten insgesamt. Dabei wurden Menschen aus den Hauptfluchtländern und der übrigen Welt überdurchschnittlich häufig Opfer von Straftaten. Die Zahl der deutschen Opfer hingegen blieb annähernd konstant.



Abbildung 4.2.2: Anteil ausländischer Opfer nach Herkunftsgruppen und absolute Zahlen der Opfer versuchter und vollendeter Straftaten über Jahre nach Straftatenschlüsseln in Thüringen



Anmerkung: Die Beschreibung der Straftatenschlüssel wurde vereinfacht. Gezeigt werden die Straftatenschlüssel 220000, 230000, 210000, 130000, 110000 und 020000. Lesehilfe: 2017 wurden 17.763 Personen Opfer von vollendeter oder versuchter Körperverletzung. Etwa 2.500 davon hatten keine deutsche Staatsbürgerschaft. Knapp 10 Prozent waren Staatsbürger eines Hauptfluchtlandes.

Quelle: Thüringer Ministerium für Inneres und Kommunales: Polizeiliche Kriminalstatistik Thüringen, Tabelle 911. Eigene Darstellung.

Die meisten deutschen und ausländischen Opfer werden im Bereich der versuchten oder vollendeten Körperverletzung gezählt. Der Anstieg der Opfer aus den Hauptfluchtländern sollte in diesem Bereich daher als eine deutliche Entwicklung interpretiert werden. Bei den teilweise sehr hohen Anteilen ausländischer Opfer im Bereich Totschlag ist zu beachten, dass die zugrundeliegenden Fallzahlen – die seit 2015 nicht erkennbar anstiegen – insgesamt sehr gering sind. Durch diese geringen Fallzahlen reichen schon wenige Fälle, um die Anteile ausländischer Opfer stark zu verändern.

Seit 2015 ist der Anteil ausländischer Opfer in Thüringen gestiegen. Zudem liegt die Wahrscheinlichkeit, als Ausländerin oder Ausländer Opfer einer Straftat zu werden, in fast allen untersuchten Bereichen – insbesondere im zahlenmäßig stärksten Bereich Körperverletzung – über der im Mittel zu erwartenden Wahrscheinlichkeit (Anteil der Gruppe an der Gesamtbevölkerung). Somit leben in Thüringen Ausländerinnen und Ausländer – insbesondere die aus den Hauptfluchtländern – mit einem größeren Risiko, Opfer einer Straftat zu werden als Deutsche. Es ist jedoch wichtig festzuhalten, dass nicht davon ausgegangen werden kann, dass alle ausländischen Opfer versuchter oder vollendeter Straftaten Opfer von deutschen Tätern oder fremdenfeindlichen Übergriffe waren.

Ein weiterer Indikator für Ausgrenzungstendenzen in einer Gesellschaft ist rechtspopulistisches bzw. rechtsextrems Wahlverhalten. Typischerweise lehnen rechtspopulistische und rechtsextrems Parteien

Entwicklungen wie etwa Multikulturalismus, europäische Integration oder Geschlechtergerechtigkeit ab und grenzen entsprechende Personengruppen damit aus der Gesellschaft aus. Personen, die beispielsweise der AfD zuneigen, verorten sich tendenziell eher rechts, zeigen sich mit der Demokratie in Deutschland unzufrieden und sehen Zuwanderung eher mit großer Sorge (Kroh & Fetz 2016).

Bei der Landtagswahl 2004 in Thüringen haben rechtspopulistische bzw. rechtsextrems Parteien 3,6 Prozent der Stimmen erhalten.⁵³ Seitdem ist der Anteil bei jeder Landtagswahl gestiegen; 2009 lag er bei 4,7 Prozent. Mit der AfD 2014 erhöhte sich der Anteil der rechtspopulistischen bzw. rechtsextrems Stimmen dann auf 14,2 Prozent. Bei der SOEP-Befragung 2017 nannten in Thüringen 10,7 Prozent der Befragten eine rechtspopulistische bzw. rechtsextrems Parteineigung (AfD/NPD/ Republikaner/Die Rechte).⁵⁴ In einer Umfrage in Thüringen vom 27.06.2019 nannten auf die Frage, welche Partei sie wählen würden, wenn am nächsten Sonntag Landtagswahl wäre, 20 Prozent der Befragten die AfD.⁵⁵

Der Zuspruch zu rechtspopulistischen bzw. rechtsextrems Parteien steigt also weiter deutlich an. Eine Ausnahme bildet die im SOEP 2017 erhobene Parteineigung. Allerdings misst das SOEP die allgemeine politische Richtung, es bezieht sich nicht auf die Kommunal-, Landes- oder Bundesebene. Das könnte – neben den unterschiedlichen Zeitpunkten der Abfrage – erklären, warum die SOEP-Ergebnisse von dem ansonsten deutlichen Trend abweichen.

53 Die Zahlen zu den Landtagswahlen stammen vom Thüringer Landesamt für Statistik (https://wahlen.thueringen.de/landtagswahlen/lw_wahlergebnisse.asp, letzter Aufruf 11.07.2019).

54 Die Daten stammen aus der SOEP-Befragung. Einige Personen geben bei der Parteineigung mehrere Parteien an. Sofern die Doppelnennungen eindeutig nicht rechtspopulistischen bzw. rechtsextrems oder eindeutig rechtspopulistischen bzw. rechtsextrems sind, wurden diese Personen der betreffenden Kategorie zugeordnet. Beispielsweise zeigt eine Person mit der Angabe „SPD, Linke“ keine entsprechende Parteineigung. Eine Person, die z. B. „SPD, AfD“ angibt, gehört zu der Gruppe der Unentschlossenen, die aber in Thüringen nicht vorkommt.

55 <https://www.wahlrecht.de/umfragen/landtage/thueringen.htm>, letzter Aufruf 11.07.2019.

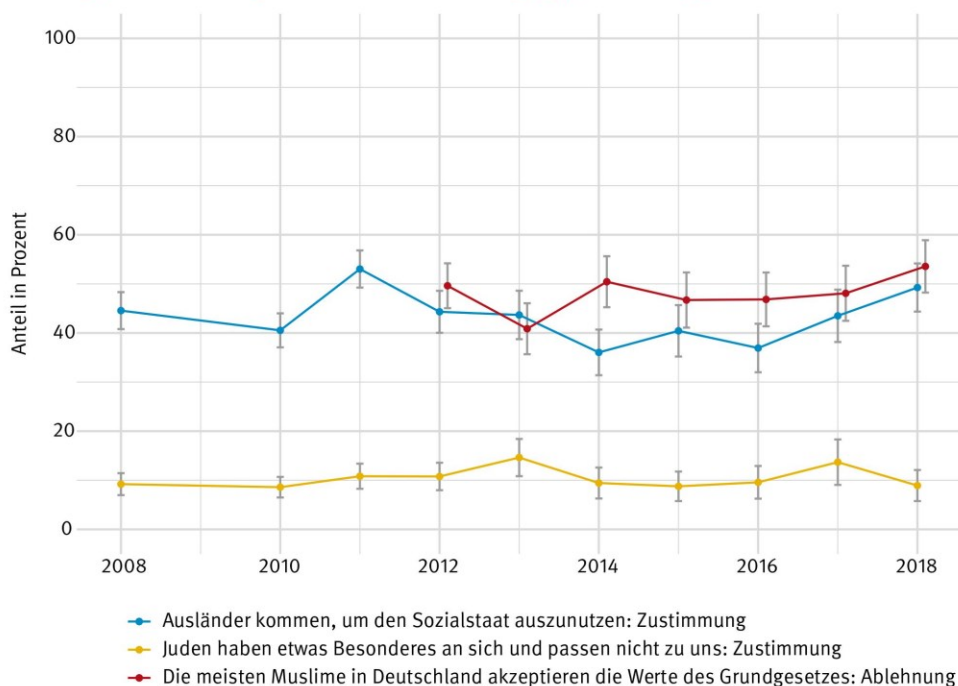
4.2.2 Indikatoren auf der Basis des Thüringen-Monitors

Vorurteile und Einstellungen der Bevölkerung sind ein Indikator für das gesellschaftliche Klima (Zick et al. 2011). Vorurteile gehen nicht unbedingt mit ausgrenzendem oder diskriminierendem Verhalten einher. Sie können aber als Grundlage für solches Verhalten dienen, es begünstigen oder rechtfertigen (ebd.). Vorurteile und Diskriminierung können dazu führen, dass die davon Betroffenen in allen Lebensbereichen (z. B. Arbeitsmarkt, Wohnraum oder Bildung) schlechtere Chancen haben. Aber auch das psychische und physische Wohlbefinden sowie die Leistungsfähigkeit können darunter leiden (ebd.).

Im Thüringen-Monitor bestätigten zwischen 2008 und 2018 in den meisten Jahren über 40 Prozent der Befragten die Aussage, dass Ausländer und Ausländerinnen nach Deutschland kommen, um den Sozialstaat auszunutzen (siehe Abb. 4.2.3). Der Anteil der Zustimmung hat sich über die Jahre verändert: Zunächst stieg er bis

2011, danach fiel er ab, um dann ab 2017 wieder leicht anzusteigen. Bei der Aussage, dass Juden etwas Besonderes an sich haben und nicht in die deutsche Gesellschaft passen, beträgt die Zustimmung im beobachteten Zeitraum durchschnittlich knapp 10 Prozent. Hier hat sich der Anteil über die Jahre kaum verändert. Etwas weniger als die Hälfte verneinte die Aussage, dass die meisten Muslime in Deutschland die Werte des Grundgesetzes akzeptieren. Der Anteil der Ablehnung blieb insgesamt stabil, nur 2013 lag er etwas niedriger als in den anderen Jahren. Bei keiner dieser drei Aussagen ist ab 2015, also mit der starken Zunahme der Zahl an Geflüchteten, die Zustimmung beziehungsweise Ablehnung erheblich gestiegen. Um das Ausmaß der Zustimmung oder Ablehnung genauer bestimmen zu können, wäre ein Vergleich mit den anderen ostdeutschen und den westdeutschen Bundesländern notwendig. Einige Hinweise dazu liefert die vergleichende Analyse der OstMig-Daten im nächsten Abschnitt.

Abbildung 4.2.3: Einstellungen zu bestimmten Bevölkerungsgruppen in Thüringen



Anmerkung: Abgebildet sind alle Personen, die den ersten beiden Aussagen (blau, gelb) voll und ganz oder überwiegend zustimmen. Bei der dritten Aussage (rot) ist die Frage umgekehrt formuliert, deshalb sind hier die Personen abgebildet, die die Aussage überwiegend oder völlig ablehnen. Diese Frage wird seit 2012 gestellt. 2009 wurde der Thüringen-Monitor nicht erhoben. Fallzahl: zwischen 802 und 1020 je nach Jahr und Frage. Quelle: Thüringen-Monitor; eigene Berechnungen, eigene Darstellung.

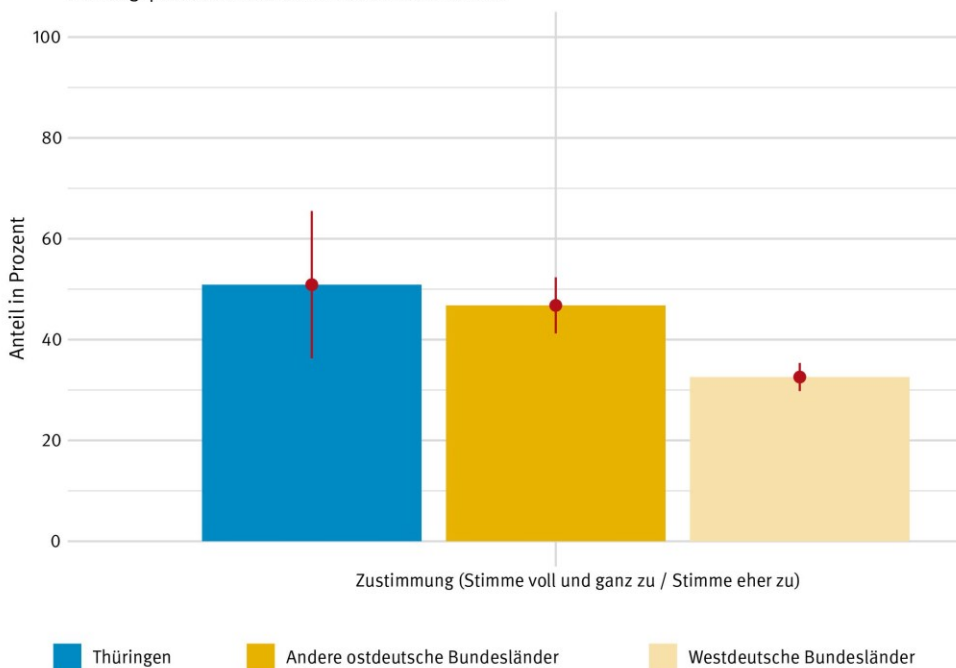
4.2.3 Indikatoren auf der Basis der DeZIM-Studie „Ost-Migrantische Analogien“ (OstMig)

Die DeZIM Studie „Ost-Migrantische Analogien“ (OstMig) fragt Vorbehalte gegenüber muslimischen Menschen in Deutschland ab. Anstatt nach generellen Vorbehalten zu fragen, konzentriert sich die Studie auf die Frage, inwieweit sich die Befragten in Konkurrenz mit Musliminnen und Muslimen in Deutschland sehen. In Thüringen stimmt aktuell etwa die Hälfte der Befragten der Aussage zu, dass sie ein schlechtes Gefühl hätten, wenn immer mehr Muslime in wichti-

ge Führungspositionen auf dem Arbeitsmarkt kämen (siehe Abb. 4.2.4). In den anderen ostdeutschen Bundesländern liegt dieser Anteil etwas niedriger. Die Konfidenzintervalle (siehe Kap. 2.3) deuten jedoch darauf hin, dass dieser Unterschied auch auf die niedrige Zahl der Befragten in Thüringen zurückgehen könnte. Personen aus Westdeutschland stimmen dieser Aussage deutlich seltener zu.

Abbildung 4.2.4: Einstellungen zu Muslimen in Führungspositionen 2018/19 nach Region

„Ich hätte ein schlechtes Gefühl, wenn immer mehr Muslime in wichtige Führungspositionen auf dem Arbeitsmarkt kämen.“



Anmerkung: Abgebildet sind alle Personen, die der Aussage voll und ganz oder eher zustimmen. Fallzahl: 3.449. Quelle: OstMig; eigene Berechnungen, eigene Darstellung.

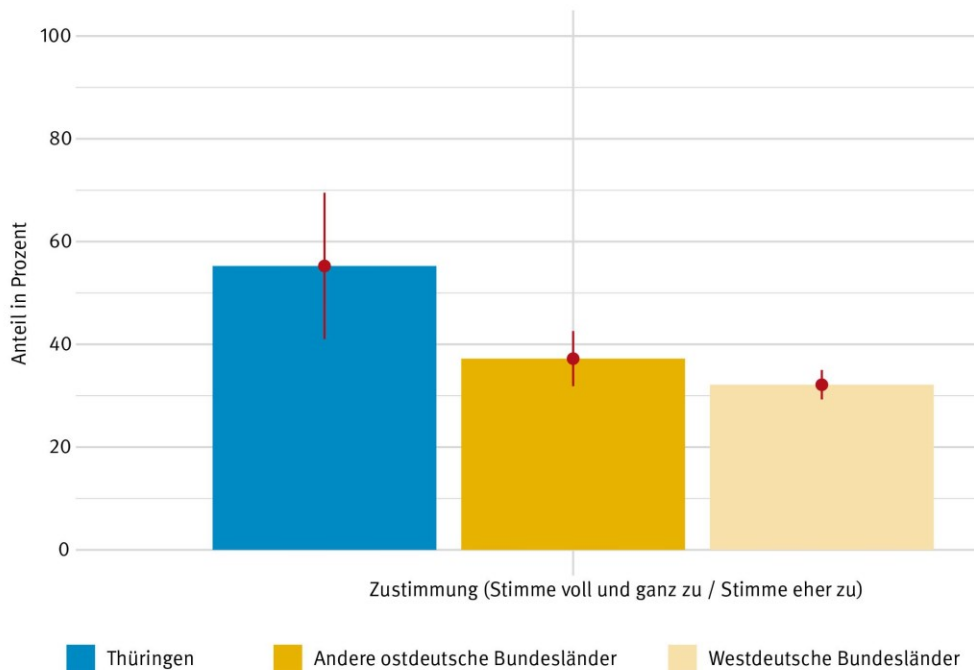
Der Aussage, es müsse aufgepasst werden, dass Bildungserfolge von Muslimen nicht zulasten der Bildungschancen der Restbevölkerung gehen, stimmen in Thüringen deutlich über die Hälfte der Befragten zu

(siehe Abb. 4.2.5). In den westdeutschen Bundesländern ist die Zustimmung deutlich geringer und auch in den anderen ostdeutschen Bundesländern liegt die Zustimmung leicht niedriger.



Abbildung 4.2.5: Einstellungen zu Bildungserfolgen von Muslimen 2018/19 nach Region

„Wir müssen aufpassen, dass Bildungserfolge von Muslimen nicht zu Lasten der Bildungschancen der Restbevölkerung gehen.“



Anmerkung: Abgebildet sind alle Personen, die der Aussage voll und ganz oder eher zustimmen. Fallzahl: 3.392.
Quelle: OstMig; eigene Berechnungen, eigene Darstellung.

4.2.4 Zwischenfazit zur Bekämpfung von Ausgrenzung, Diskriminierung, Rassismus und gruppenbezogener Menschenfeindlichkeit

In Bezug auf Ausgrenzung, Diskriminierung, Rassismus und gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit in Thüringen zeigen die hier vorgestellten Daten ein gemischtes Bild. Fremdenfeindliche Straftaten sind in Thüringen überwiegend politisch rechts motiviert⁵⁶, und rechtspopulistische Parteien werden im Bundesvergleich stärker bevorzugt. Diese Ergebnisse verweisen auf ein erhöhtes Ausmaß gruppenbezogener Menschenfeindlichkeit. Dies äußert sich insbesondere in dem zuletzt konstant hohen Niveau fremdenfeindlicher Straftaten. Die Daten der Kriminalstatistik zeigen zudem, dass Ausländerinnen und Ausländer in Thüringen im Vergleich zu deutschen Staatsbürgerinnen und Staatsbürgern einem höheren Risiko ausgesetzt sind, Opfer einer Straftat zu werden. Anhand

der Daten der Kriminalstatistik kann jedoch nicht abschließend geklärt werden, mit welchen Tätergruppen und Motiven dieses Risiko verbunden werden kann.

Im Vergleich zu den westdeutschen Bundesländern vertreten Befragte in Thüringen häufiger abwertende Einstellungen zu Muslimen. Während die Neigung zu rechtspopulistischen bzw. rechtsextremen Parteien gestiegen ist, hat sich jedoch die Zustimmung zu abwertenden Aussagen über Personen aus anderen Ländern seit 2008 kaum verändert. Die gestiegene Zahl von Geflüchteten seit 2015 hat solche Tendenzen also offensichtlich nicht verstärkt.

⁵⁶ Die übrigen fremdenfeindlichen Straftaten fallen größtenteils in die Kategorie „nicht zuzuordnen“. 2017 und 2018 fallen ein paar wenige Fälle (weniger als 5) auch in die Kategorien „ausländische Ideologie“, „religiöse Ideologie“ und „links“.



Literatura

Literaturverzeichnis

A. Primarna:

Barbalić, Darko; Barbalić, Sanja; Biondić, Danko; Vukmanić, Luka (2019) *Prethodna procjena rizika od poplava 2018*. Zagreb: Hrvatske vode, str. 25–48.

Thüringer Ministerium für Migration, Justiz und Verbraucherschutz (TMMJV) (Hg.) (2019) *Thüringer Zuwanderungs- und Integrationsbericht 2019*. Erfurt, str. 40–56.

B. Normativni priručnici:

Duden (Hg.) (2011) *Duden Deutsches Universalwörterbuch*. Mannheim: Dudenverlag

Hansen-Kokoruš, Renate; Matešić, Josip; Perčur-Medinger, Zrinka; i Znika, Marija (2015) *Njemačko-hrvatski univerzalni rječnik*. Zagreb: Nakladni zavod Globus. Institut za hrvatski jezik i jezikoslovlje

Helbig, Gerhard; Buscha, Joachim (2001) *Deutsche Grammatik: Ein Handbuch für den Ausländerunterricht*. Berlin: Langenscheidt

C. Mrežne stranice:

Akademie der Naturwissenschaften Schweiz (SCNAT): <https://naturwissenschaften.ch/> (10. 10. 2021.)

Der Spiegel: <https://www.spiegel.de/> (10. 10. 2021.)

Digitales Wörterbuch der deutschen Sprache: <https://www.dwds.de/> (10. 10. 2021.)

Duden: <https://www.duden.de/> (10. 10. 2021.)

EUR-Lex: <https://eur-lex.europa.eu/homepage.html?locale=de> (10. 10. 2021.)

GEO: <https://www.geo.de/> (10. 10. 2021.)

Hrvatske vode: <https://www.voda.hr/> (10. 10. 2021.)

Hrvatski pravopis: <http://pravopis.hr/> (10. 10. 2021.)

Hrvatsko strukovno nazivlje: <http://struna.ihjj.hr/> (10. 10. 2021.)

IATE: <https://iate.europa.eu/home> (10. 10. 2021.)

National Geographic: <https://www.nationalgeographic.de/> (10. 10. 2021.)

PONS Online Dictionary: <https://en.pons.com/translate> (10. 10. 2021.)

Quarks: <https://www.quarks.de/> (10. 10. 2021.)

Spektrum.de: <https://www.spektrum.de/> (10. 10. 2021.)

Termania: <https://www.termania.net/> (10. 10. 2021.)

Terra X: <https://www.zdf.de/dokumentation/terra-x> (10. 10. 2021.)

Umweltbundesamt: <https://www.umweltbundesamt.de/> (10. 10. 2021.)

D. Online knjige i dokumenti:

Directive 2007/60/EC of the European Parliament and of the Council of 23 October 2007 on the assessment and management of flood risks. <https://eur-lex.europa.eu/legal-content/EN/TXT/PDF/?uri=CELEX:32007L0060> (10. 10. 2021.)

Direktiva 2007/60/EZ Europskog parlamenta i Vijeća od 23. listopada 2007. o procjeni i upravljanju rizicima od poplava. <https://eur-lex.europa.eu/legal-content/HR/TXT/PDF/?uri=CELEX:32007L0060> (10. 10. 2021.)

Richtlinie 2007/60/EG des Europäischen Parlaments und des Rates vom 23. Oktober 2007 über die Bewertung und das Management von Hochwasserrisiken. <https://eur-lex.europa.eu/legal-content/DE/TXT/PDF/?uri=CELEX:32007L0060> (10. 10. 2021.)

Roje-Bonacci, Tanja (2014) *Klizanje i klizišta*. U: Hrvatske vode, 22(2014), 88, str. 157–165. https://www.voda.hr/sites/default/files/pdf_clanka/hv_88_2014_157_rojebonacci.pdf (10. 10. 2021.)